

KONZERN BERICHT

2011

INVESTKREDIT KONZERN

KENNZAHLEN DES INVESTKREDIT KONZERNS

Werte in EUR Mio.	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Bilanz			
Bilanzsumme	9.196	10.005	12.644
Forderungen an Kunden	7.549	7.865	9.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	564	891	1.104
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.961	2.583	3.353
Nachrangkapital	675	720	675
Eigenmittel			
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	640	761	782
Ergänzende EM (Tier II, Tier III) nach Abzugsposten	584	630	577
Anrechenbare Eigenmittel	1.224	1.391	1.358
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	11.836	8.956	10.438
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	36	34	38
Eigenmittelüberschuss	242	640	486
Kernkapitalquote in % ¹⁾	5,4	8,5	7,5
Eigenmittelquote in % ²⁾	10,0	14,8	12,5
Ergebnisse			
	1-12/2011	1-12/2010	1-12/2009
Zinsüberschuss	185,7	206,4	218,5
Kreditrisikovorsorge	-6,3	-53,7	-539,9
Provisionsüberschuss	10,4	7,2	10,7
Handelsergebnis	-0,1	-0,3	-1,8
Verwaltungsaufwand	-83,1	-95,7	-75,6
Restrukturierungsaufwand	-21,8	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	3,2	3,6
Ergebnis Finanzinvestitionen	-96,8	10,0	-10,6
Ergebnis vor Steuern	-11,8	77,2	-395,1
Ertragsteuern	-1,0	-17,1	99,3
Ergebnis nach Steuern	-12,7	60,1	-295,8
Nicht beherrschende Anteile	-0,4	-0,4	0,3
Konzernergebnis	-13,1	59,7	-295,5
Ratios			
Cost-Income-Ratio ³⁾	42,4 %	44,9 %	33,3 %
ROE vor Steuern	-1,8 %	10,9 %	-54,7 %
ROE nach Steuern	-1,9 %	8,5 %	-40,9 %
ROE Konzern	-2,0 %	8,8 %	-44,5 %
ROE vor Steuern (regulatorisch)	-1,4 %	10,0 %	-45,8 %
Ressourcen			
	1-12/2011	1-12/2010	1-12/2009
Ø-Anzahl Mitarbeiter	424	481	531
hievon Inland	380	431	470
hievon Ausland	44	50	61
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	380	471	495
hievon Inland	339	422	445
hievon Ausland	41	49	50

¹⁾ bezogen auf das Kreditrisiko

²⁾ bezogen auf das Gesamtrisiko

³⁾ Die operative Cost-Income-Ratio errechnet sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis im Verhältnis zum Verwaltungsaufwand.

Alle Bezeichnungen im Jahresabschluss des Investkredit Konzerns, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

INHALT

Investkredit Konzern

- 6** Vorwort des Generaldirektors
- 7** Bericht des Aufsichtsrates
- 8** Der Vorstand

Lagebericht

- 11** Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
- 11** Wirtschaftliches Umfeld 2011
- 14** Geschäftsverlauf 2011
- 16** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 17** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 18** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 18** Konjunktur und Finanzmärkte
- 18** Geschäftsentwicklung
- 18** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 19** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 20** Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 21** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Zwei strategische Segmente

- 24** Segment Unternehmen
- 28** Segment Immobilien

Konzernabschluss

Personen und Adressen

- 32** Gewinn- und Verlustrechnung
- 33** Bilanz zum 31. Dezember 2011
- 34** Entwicklung des Eigenkapitals
- 35** Geldflussrechnung
- 36** Inhaltsverzeichnis Notes
- 38** Anhang (Notes) zum Konzernabschluss
- 103** Bestätigungsvermerk

- 108** Aufsichtsrat und Vorstand
- 109** Ansprechpartner
- 111** Impressum

VORWORT DES GENERALDIREKTORS

KR Mag. Gerald Wenzel
Generaldirektor und
Vorsitzender des Vorstandes



Die gesamte Finanzwirtschaft befindet sich im Wandel. Wir sind mit einer Situation konfrontiert, die in diesem Ausmaß nicht vorhersehbar war und durch die anhaltende Staatsschuldenkrise noch weiter verschärft wird. Die Entwicklungen in einigen europäischen Staaten haben den Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG (ÖVAG) und somit auch die Investkredit Bank AG in hohem Maße betroffen. Wir haben uns daher dazu entschlossen uns strategisch neu zu positionieren.

Aufgrund der geänderten Umfeldbedingungen konnte auch die geplante Zusammenführung von ÖVAG und Investkredit – nachdem alle Vorbereitungsarbeiten bereits erfolgreich abgeschlossen waren – 2011 noch nicht durchgeführt werden. Die mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich am 27. Februar 2012 vereinbarten Stabilisierungsmaßnahmen sehen jedoch die Fusion der Investkredit auf die ÖVAG rückwirkend zum 31. Dezember 2011 vor. Die technische Zusammenführung von ÖVAG und Investkredit soll somit endgültig 2012 erfolgen und stellt einen Meilenstein des neuen Verbund-Modell nach § 30a BWG dar, in dem die Volksbank AG – Investkredit als Zentralorganisation fungieren wird.

Das neue Geschäftsmodell der fusionierten Bank bedeutet eine völlige Konzentration auf das regionale Kerngeschäft der Volksbanken in Österreich. Geschäfte außerhalb des Kerngeschäftes („non-core business“) sollen gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut (VB Real Estate Services, Immobilienfinanzierungen und Teile der Unternehmensfinanzierung) oder verkauft (VB Leasing International, VB Rumänien sowie das Portfolio der Frankfurter Filiale) werden. Das bestehende Engagement soll im Rahmen der vereinbarten Fristen auslaufen.

Ich verlasse die Volksbank AG – Investkredit in dem Wissen, dass aufgrund der Stabilisierungsmaßnahmen der Grundstein für eine nachhaltige stabile Zukunft geschaffen wurde. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere auch meinen Vorstandskollegen, die die Herausforderungen der vergangenen Monate mit ungeheurem Einsatz gemeistert haben und wünsche allen Kolleginnen und Kollegen und dem Volksbank-Sektor für die Zukunft das Beste.

Wien, im April 2012

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wenzel', written in a cursive style.

KR Mag. Gerald Wenzel
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Verbandsanwalt
Prof. Mag. DDr. Hans Hofinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben im Jahr 2011 die ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über den Verlauf der Geschäfte und die Lage der Bank informiert

Die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts der Investkredit Bank AG wurde durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, vorgenommen. Diese Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Nach Überzeugung der Abschlussprüfer vermittelt der Jahresabschluss der Investkredit Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2011 in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2011, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt und damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Management der Tochtergesellschaften und allen Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg im Geschäftsjahr 2011.

Wien, im April 2012

Verbandsanwalt Prof. Mag. DDr. Hans Hofinger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

DER VORSTAND



KR Mag. Gerald Wenzel

Ressortleitung

Gremialbetreuung
Revision
Compliance & Geldwäsche
Credit Services
Recht

geb. 6.8.1950, Wien

Berufslaufbahn

- 1975** Eintritt in die Creditanstalt, Bereich Konzern
- 1978** Wechsel in die Erste Österreichische Sparkasse (Filiale des Bankhauses Rössler)
- 1981** Eintritt in die ÖVAG
- 1984** Geschäftsleiter der Volksbank Aspern, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (bis April 1985)
- 1985** Geschäftsleiter der Volksbank Gleisdorf, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (bis November); Geschäftsleiter der Volksbank Alpenvorland, Mitarbeiter der Volksbank-Managementhilfe (seit Dezember)
- 1987** Erteilung der Prokura in der ÖVAG, Leiter VB-Managementservice in der ÖVAG (ab September)
- 1989** Geschäftsleiter und Vorstand der Volksbank Ost
- 1995** Geschäftsleiter der Volksbank Baden-Mödling-Liesing
- 2004** Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank Baden-Mödling-Liesing
- seit 1.5.2009** Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der ÖVAG
- seit 14.9.2010** Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Investkredit Bank AG



Martin Fuchsbauer, MBA

Ressortleitung

Debt Capital Markets

geb. 24.7.1966, Wien

Berufslaufbahn

- 1989** Eintritt in die ÖVAG, Gruppe Handel mit Anleihen, inklusive Grundausbildung
- 1992** Übernahme der Leitung der Gruppe Anleihenhandel
- 1998** Übernahme der Leitung der Abteilung Wertpapierhandel
- 2001** Aufbau des Bereiches Group Treasury
- 2009** Übernahme des Geschäftsfeldes Financial Markets
- 2010** Mitglied des Vorstandes der ÖVAG und Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG

Dkfm. Michael Mendel

Ressortleitung

Portfolio- und Risikomanagement

geb. 13.6.1957, Hamburg

Berufslaufbahn

- 1986** Eintritt in die Bayerische Vereinsbank im Bereich Firmenkreditgeschäft, zuletzt Division Manager Corporate Finance
- 1997** Wechsel in die Hypo Vereinsbank als Division Manager Group RiskManagement and Corporate Banking
- 2001** Mitglied des Vorstandes der Bank Austria, Chief Risk Officer (bis 2002)
- 2002** Mitglied des Vorstandes der Hypo Vereinsbank, verantwortlich für die Regionen Deutschland, Österreich und CEE, zuletzt Aufsichtsratsvorsitzender Bank Austria-Creditanstalt (bis 2006)
- 2007** Diverse Aufsichtsratsmandate (bis 2008)
- seit 2009** Mitglied des Vorstandes der ÖVAG, seit Mai 2009 Generaldirektor-Stellvertreter der ÖVAG
- seit 2010** Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG



Mag. Wolfgang Perdich

Ressortleitung

Produktsteuerung
Förderungen
Cash Management
Immobilien
Kommerzgeschäft
Corporate/Leveraged Finance

geb. 10.1.1958, Wien

Berufslaufbahn

- 1981** Grundausbildung in der Raiffeisenorganisation Wien
- 1983** Eintritt in die ÖVAG, Übernahme der Leitung der Abteilung für Konsortialkredite
- 1985** Übernahme der Leitung der Abteilung Sonderfinanzierung
- 1987** Gründung der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. und Übernahme der Geschäftsführung
- 1990** Gründungs- und Vorstandsmitglied der Volksbank Malta (im Vorstand bis 2001)
- 1994** Aufbau der Abteilung Projektfinanzierungen
- 1998** Bereichsleiter für Sonderfinanzierungen, Immobilienleasing und Bauträgeraktivitäten sowie Mobilienleasing-Aktivitäten im In- und Ausland
- seit 2004** Mitglied des Vorstandes der ÖVAG
- seit 2010** Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG



LAGEBERICHT

- 12** Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
- 16** Wirtschaftliches Umfeld 2011
- 19** Geschäftsverlauf 2011
- 21** Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 23** Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag
- 23** Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken
- 23** Konjunktur und Finanzmärkte
- 24** Geschäftsentwicklung
- 24** Wesentliche Risiken und Ungewissheiten
- 25** Bericht über Forschung und Entwicklung
- 25** Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems
- 27** Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

DER LAGEBERICHT

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Wirtschaftliches Umfeld 2011

Internationale Entwicklungen

Nuklearunfall in Japan

Das Jahr 2011 begann für die Weltwirtschaft leicht positiv, die weltweite Wachstumsdynamik ließ im Jahresverlauf jedoch nach. Die staatliche Nachfrage und der Finanzsektor wurden vor allem in vielen europäischen Ländern durch (Re-) Finanzierungsprobleme belastet. Das Erdbeben und der Nuklearunfall in Japan im März führten zu einem starken Rückgang der japanischen Wirtschaftsleistung und einer vorübergehenden Unterbrechung internationaler Lieferketten. In vielen Schwellenländern begann die private Nachfrage 2011 auf die zuvor gestraffte Geldpolitik zu reagieren und kühlte allmählich ab. So kam beispielsweise der Anstieg der chinesischen Immobilienpreise 2011 zum Erliegen und im Dezember 2011 war erstmals von einem Rückgang die Rede. Über das Gesamtjahr betrachtet blieben die BIP-Zuwächse der Schwellenländer aber beachtlich. Auch das BIP-Wachstum der USA erscheint robust. Hier erfolgte die Abschwächung um die Jahresmitte, während sich am Jahresende mit der Stabilisierung des Arbeits- und Immobilienmarktes, zunehmenden Auftragseingängen und einer erholten Konsumnachfrage eine spürbare Erholung andeutete.

Politische Veränderungen in Nordafrika

Die politischen Veränderungen in Nordafrika und dem Nahen Osten gingen vor allem für die in Europa überwiegend nachgefragte Ölsorte Brent mit einem Preisschub einher, im Jahresverlauf stieg der Preis um 13 %. Auch Gold verteuerte sich um weitere 10 %, während Industriemetalle und landwirtschaftliche Rohstoffe spürbar günstiger wurden.

Europäische Währungsunion

Wirtschaftliche Entwicklung zweigeteilt

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone verlief zweigeteilt. Während exportstarke Länder wie Österreich und Deutschland vor allem in der ersten Jahreshälfte noch von einer kräftigen Nachfrage profitieren konnten, gerieten immer mehr Peripheriestaaten in die Rezession. In Irland und Spanien haben sich die vormals soliden Staatshaushalte durch Immobilien- und/oder Bankenrisiken stark verschlechtert. Griechenland, Portugal und Italien waren schon vor der großen Rezession von 2008/2009 hoch verschuldet und hatten an internationaler Wettbewerbsfähigkeit verloren. Zudem mussten diese Staaten seit 2009 immer höhere Zinsen für ihre Staatsfinanzierung bezahlen. Die Rückkoppelung mit dem Finanzsektor, der von Verlusten bei den Staatspapieren belastet war und gleichzeitig höheren Sicherheitsanforderungen genügen musste, trug zu einer Verdüsterung der Wachstumsaussichten bei. Auch die verringerte staatliche Nachfrage belastete das Bruttoinlandsprodukt. Dies wiederum verschärfte die Staatsschuldenkrise. Stagnierenden oder fallenden Steuereinnahmen standen zunehmend höhere Sozialausgaben und Finanzierungskosten gegenüber.

Hilfsfonds für gefährdete Staaten

Um diesen Teufelskreis zu durchbrechen und die kurzfristige Finanzierung gefährdeter Staaten zu gewährleisten, wurden in Europa Hilfsfonds eingerichtet. Nach Griechenland und Irland im Jahr 2010 musste 2011 auch Portugal um entsprechende Mittel ansuchen. Diese sind an strenge Fiskalvorgaben gekoppelt, deren Einhaltung regelmäßig durch EU-Kommission, Internationalen Währungsfonds, IWF, und Europäische Zentralbank, EZB, überprüft wird. Zudem wurden eine stärkere europäische Koordination und Überwachung der nationalen Budgets sowie die Einführung einheitlicher nationaler Schuldengrenzen vereinbart.

Österreich

Im Jahr 2011 ist das Bruttoinlandsprodukt kräftig gewachsen. Im ersten Quartal wurde mit 4,4 % der stärkste Jahreszuwachs seit dem Jahr 2000 verzeichnet, auch das zweite und dritte Quartal waren mit Jahresraten von 4 % und 2,8 % noch robust und stärker als in der Europäischen Währungsunion als Ganzes. Im vierten Quartal ist das Bruttoinlandsprodukt allerdings ebenso wie beim Haupthandelspartner Deutschland zurückgegangen und die reale Jahreswachstumsrate betrug nur mehr 1,5 %.

Die Arbeitslosigkeit ist 2011 weiter gesunken. Während die gute Beschäftigungslage die verfügbaren Einkommen und den privaten Konsum unterstützten, litt das real verfügbare Einkommen 2011 unter der starken Teuerung. Dennoch war der private Konsum neben Export und Bruttoanlageinvestitionen im vergangenen Jahr eine wichtige Wachstumsstütze. Die Sparquote ging dementsprechend zurück.

Konjunkturmilieu verschlechtert sich

Die Industriekonjunktur ist im Jahresverlauf erlahmt und spiegelt das sich verschlechternde europäische Konjunkturmilieu wider. Während die Industrieproduktion ihren Vergleichswert von 2010 zu Jahresanfang noch um rund 10 % übertraf, pendelte sich die Jahresrate im vierten Quartal zwischen 3 % und 4 % ein. Im Oktober 2011 lagen die Auftragseingänge nur mehr minimal oberhalb der Vergleichswerte aus dem

Vormonat bzw. dem Oktober 2010. Die Kapazitätsauslastung war leicht rückläufig. Die Bauleistung entwickelte sich insgesamt schwach positiv, wobei der Tiefbau zurückging und der Hochbau robuste Zuwachsraten verzeichnete.

Der Tourismus entwickelte sich dem europäischen Trend entsprechend erfreulich. Die Anzahl der Nächtigungen nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % zu und die Ankünfte erreichten einen neuen Rekordwert. Das stärkste Wachstum verzeichneten Wien und Niederösterreich, während Tirol und Vorarlberg einen leichten Rückgang vermeldeten.

Die Teuerung bei den Konsumentenpreisen lag durchwegs über dem europäischen Durchschnitt. Im Jahresmittel betrug sie nach harmonisierter europäischer Berechnungsmethode 3,6 % (nationale Methode: 3,3 %). Trotz leicht fallenden Trends in den letzten Monaten des Jahres war sie im Dezember mit 3,4 % noch ungewöhnlich hoch. Die größten Preistreiber waren Treibstoff, Haushaltsenergie exklusive Strom und Nahrungsmittel. Während die Konsumentenpreis-inflation über dem europäischen Durchschnitt lag, entwickelten sich die Produzentenpreise vergleichsweise moderat.

Höhere Inflation

Zentral- und Südosteuropa

Die Volkswirtschaften Zentral- und Südosteuropas entwickelten sich im Jahr 2011 sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite finden sich Länder wie die Slowakei und Polen, die mit geschätzten 3,2 % bzw. 4,3 % in der Nähe ihres ohnehin vergleichsweise hohen Potentials gewachsen sind. Auf der anderen Seite haben Länder wie Slowenien und Kroatien auch im Jahr 2011 ihre schon länger bestehenden Wachstumsschwächen nicht überwunden. Die Wirtschaft ist in beiden Staaten allenfalls schwach gewachsen und auch für das laufende Jahr zeichnet sich nur wenig Belebung ab. Auch die stark exportabhängige tschechische Wirtschaft entwickelte sich 2011 verhältnismäßig schwach. Auf mäßiges Wachstum im ersten Halbjahr folgten negative Quartalsraten in den beiden Schlussquartalen. Auch in Serbien, dessen Wirtschaft im ersten Quartal mit einer Jahreswachstumsrate von 3,7 % recht schwungvoll gestartet war, kühlte sich die Konjunktur im Jahresverlauf wieder ab und die Jahresrate lag in den beiden Schlussquartalen unter 1 %. In Bosnien-Herzegowina hat sich die Industrie recht gut entwickelt, das Handelsbilanzdefizit hat sich jedoch ausgeweitet. Daten zum Bruttoinlandsprodukt liegen noch nicht vor.

Trotz aller Schwierigkeiten war die Wachstumsperformance Ungarns im letzten Jahr mit etwa 1,5 % noch im akzeptablen Bereich. Aufgrund ihrer Offenheit war die ungarische Wirtschaft vom einsetzenden Abschwung bei vielen Handelspartnern allerdings besonders betroffen. Trotz der Versuche, die staatliche Budgetkonsolidierung möglichst ohne Erhöhung der konsumwirksamen Massensteuern zu bewerkstelligen, konnte die Abkühlung der Exportkonjunktur kaum durch die Inlandsnachfrage kompensiert werden. Seit 2011 stufen die drei großen Ratingagenturen Ungarns Bonität für langfristige Fremdwährungsschulden als „non-investment grade“ ein. Ausschlaggebend für die Herabstufung war neben hohen Staatsschulden auch die umstrittene Wirtschaftspolitik. Dazu zählt auch ein Gesetz, das es Fremdwährungskreditnehmern erlaubt, ihre Verbindlichkeit zu festgelegten Wechselkursen, die für sie weit günstiger als die herrschenden Marktpreise sind, zu tilgen oder umzuschulden. Diese Maßnahme belastete die Profitabilität des Bankensektors erheblich und es bestehen Zweifel, ob das Gesetz mit dem europäischen Gemeinschaftsrecht vereinbar ist.

Abschwung in Ungarn

In Rumänien war das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr mit einer geschätzten Jahresrate von über 2 % relativ robust, wodurch das Land auch zur Wachstumsspitzen-gruppe in Südosteuropa zählt. Nach einem überproportional starken dritten Quartal kam es aber auch hier im vierten Quartal zu einem leichten BIP-Rückgang. Nachdem im ersten Halbjahr noch Spitzen von mehr als 8 % zu verzeichnen waren, nahm die Inflation im Jahresverlauf deutlich ab und lag im Dezember bei 3,1 %. Die Budgetziele der Regierung wurden deutlich übertroffen, die Sparmaßnahmen sind allerdings sehr unpopulär.

Finanzsektor

Die Europäische Zentralbank hat die Finanzmarktteilnehmer 2011 mit ihrer Reaktionsgeschwindigkeit mehrfach überrascht. In der ersten Jahreshälfte passte sie den Hauptrefinanzierungssatz zweimal nach oben an, um ihn im vierten Quartal dann in zwei Schritten wieder auf sein Ausgangsniveau von 1 % zurückzunehmen. Hintergrund für die rasche Umkehr der Geldpolitik war die eskalierende Staatsschuldenkrise, die den Finanzsektor zunehmend belastete. Um einer Verknappung von Krediten entgegen zu wirken, griff die EZB nicht nur stabilisierend in die Staatsanleihenmärkte ein, sondern weitete ihr Refinanzierungsangebot für Banken stark aus. Die im Dezember 2011 erstmals angebotene EZB-Refinanzierung über drei Jahre zum Hauptrefinanzierungssatz wurde stark nachgefragt. Das zugeteilte Volumen belief sich auf knapp EUR 500 Mrd.

EZB überrascht mehrfach positiv

Während die Kreditvergabe im Jahresmittel noch zunahm, kam es in der Eurozone zum Jahresende zu einem Rückgang. Die Kredite an den privaten Sektor lagen im Dezember zwar noch um 1 % über dem Vergleichswert aus dem Vorjahr, in absoluten Zahlen waren jedoch im Dezember sowohl die Einlagen als auch die Kredite von privaten Haushalten und Unternehmen geringer als im November.

Staatsanleihen gingen stark zurück

Der europäische Geldmarkt war bis ins dritte Quartal von steigenden Zinsen gekennzeichnet. Anfang des vierten Quartals kam es zu einem neuen Schub in der Staatsschuldenkrise, als die griechische Regierung – die in der Folge von einer Expertenregierung abgelöst wurde – ein Referendum über die Sparpläne im Zusammenhang mit den internationalen Finanzhilfen erwog. Die Kurse vieler Staatsanleihen gingen stark zurück. Wegen der damit verbundenen Verluste für die Banken entstand eine neue Vertrauenskrise auf dem Geldmarkt, die auch zu Jahresende noch anhielt. Die Geldmarktzinsen gingen zwar zurück, fielen aber weniger stark als der Leitzins. Zudem blieben – anders als in Zinssenkungsphasen üblich – die längerfristigen Geldmarktsätze deutlich höher als die kurzfristigen, die Zinskurve blieb unverändert steil.

Downgrade durch Standard & Poor's

Auf dem Markt für europäische Staatsanleihen setzte sich die Divergenz fort. Während die meisten Emittenten mit steigenden Renditen konfrontiert waren, waren die deutschen Bundesanleihen als „sichere Häfen“ gefragt. Die 10-jährige Rendite pendelte um 2 %, während jene für 2-jährige Anleihen unter 0,5 % fiel. Die Renditen österreichischer Bundesanleihen verringerten sich weniger stark. Hier lagen die 10-jährige Bundesanleihe zu Jahresende bei 2,9 % und die zweijährige bei 0,8 %. Die Rating-Agentur Moody's bestätigte im Dezember 2011 zwar ihr Aaa-Rating für die Republik Österreich, die Möglichkeit eines Downgrade (der dann von Standard & Poor's im Jänner 2012 auch vollzogen wurde) zeichnete sich aber bereits ab. Auch die Renditeaufschläge für Unternehmens- und Bankanleihen weiteten sich 2011 deutlich aus.

Unter den zentral- und südosteuropäischen Ländern war der ungarische Finanzmarkt besonders von der Staatsschuldenkrise betroffen. Die Nachfrage nach ungarischen Staatsanleihen litt unter der erhöhten Risikoaversion der Investoren, was durch die zunehmend als unberechenbar empfundene Fiskalpolitik noch verschärft wurde. Die Rendite der 10-jährigen ungarischen Staatsanleihe stieg 2011 von 8 % auf rund 10 %. Nach einer positiven Performance im ersten Halbjahr wertete der ungarische Forint im zweiten Halbjahr zwischenzeitlich auf HUF 320 je EUR ab und lag auch am Jahresende noch deutlich über HUF 300 je EUR. Erst die Wiederaufnahme der Gespräche mit dem IWF, dessen wirtschaftspolitische Einmischung die Regierung lange Zeit vermeiden wollte, brachte im Dezember trotz der Rating-Downgrades wieder etwas Entspannung.

Währungen im Jahresverlauf

Auch für die meisten anderen Währungen der Region verschlechterte sich im Jahresverlauf die Investorennachfrage. Der Wechselkurs der ukrainischen Hrywnja konnte zum US-Dollar zwar konstant gehalten werden, das zweite Halbjahr war allerdings von einem beschleunigten Rückgang der Devisenreserven begleitet. Der Kursverlauf des Zloty verlief parallel zu jenem des Forints. Die tschechische Krone und der rumänische Leu waren stabiler als Forint und Zloty, werteten aber ebenfalls etwas ab, während der serbische Dinar 2011 eine leichte Aufwertung zum Euro verbuchte.

Der Kurs des Euro zum US-Dollar war 2011 ein Spiegelbild der Staatsschuldenkrise – mit jeder Verschärfung wertete der Euro ab, mit Fortschritten bzw. Hoffnungen auf Fortschritte wertete er wieder auf. Dramatischer noch als zum US-Dollar waren die Kursbewegungen des Euro zum Schweizer Franken. Dieser erreichte im August seinen höchsten Außenwert mit einem Kurs von CHF 1,03 je EUR. Die Schweizer Notenbank, die diese Bewertung als deutlich zu hoch einschätzte und vor allem die damit verbundene Deflationsgefahr fürchtete, intervenierte und führte im September eine Kursuntergrenze von CHF 1,20 je EUR ein.

Nach freundlichem Jahresbeginn schwächte sich die Kursentwicklung an den Aktienmärkten im Sommer deutlich ab. Während die US-Aktien ihre Kursverluste im vierten Quartal jedoch wieder ausgleichen konnten, schlossen die meisten europäischen Aktienindizes das Jahr mit einem Kursverlust. Der ATX zählte 2011 zu den schwächsten Indizes und ging um 35 % zurück.

Geschäftsverlauf

Schwieriges wirtschaftliches Umfeld

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 ist geprägt vom schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Sowohl die Entwicklung in Mittel- und Osteuropa als auch die sich verschärfende Staatsschuldenkrise belasten das Ergebnis und führen dazu, dass die angepeilten Ergebnisziele nicht erreicht werden konnten. Das Ergebnis vor Steuern beträgt für den Berichtszeitraum EUR -12 Mio., das Konzernergebnis (nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen) beläuft sich auf EUR -13 Mio.

Die Refinanzierung der Investkredit hängt wesentlich von der Liquiditätsbereitstellung der ÖVAG ab. Die Muttergesellschaft ÖVAG weist im Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2011 bedeutende Verluste aus, wodurch Zweifel an der Unternehmensfortführungsfähigkeit der ÖVAG bestanden hatten. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen der Investkredit mit der ÖVAG hätte dies auch Auswirkungen auf die Unternehmensfortführungsfähigkeit der Investkredit.

Am 27. Februar 2012 wurden mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich Stabilisierungsmaßnahmen beschlossen, welche unter anderem die Rekapitalisierung der ÖVAG durch die Volksbanken und den Bund sowie die Fusion der Investkredit auf die ÖVAG vorsehen. Das fusionierte Institut soll in Folge die Funktion einer Zentralorganisation in einem Verbund gemäß § 30a BWG, welcher zu diesem Zweck neu geschaffen wurde, ausüben. Eine detaillierte Beschreibung aller beschlossener Maßnahmen und Bedingungen ist in den Notes angeführt.

**Stabilisierungs-
maßnahmen beschlossen**

Aufgrund von Umschichtungen von Kreditrisiken von der ÖVAG in die Investkredit gingen die Eigenmittelquoten stark zurück. Die Tier I Ratio (bezogen auf das Kreditrisiko) liegt zum 31. Dezember 2011 bei 5,4 % (31. Dezember 2010: 8,5 %), die Eigenmittelquote (bezogen auf das Gesamtrisiko) beträgt 10 % (31. Dezember 2010: 14,8 %).

Ergebnisse im Detail

Der Zinsüberschuss (inklusive at equity Bewertung) beträgt für das Geschäftsjahr 2011 EUR 186 Mio. und liegt damit um EUR 21 Mio. oder 10 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Während das Zinsergebnis im Segment Immobilien leicht gesteigert werden konnte, verzeichnete das Segment Unternehmen einen Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der im Segment Bankbuch/Allgemein ausgewiesene Rückgang kommt durch die Darstellung der durch die ÖVAG konsortial übernommenen Refinanzierungen zustande. Die Zinserträge aus den Kundenforderungen, die im Geschäftsjahr 2010 konsortial an die ÖVAG übertragen wurden, werden den entsprechenden Segmenten zugeordnet, während die Übernahme im Segment Bankbuch/Allgemein mit einem negativen Vorzeichen erfasst wird.

Im Vergleich zur Berichtsperiode des Vorjahres hat sich der Provisionsüberschuss um EUR 3 Mio. oder 44 % auf EUR 10 Mio. erhöht. Da der Investkredit Konzern seit 2009 kein eigenes Handelsbuch mehr führt, wird im Handelsergebnis nur mehr die Bewertung der offenen Devisenposition ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand beträgt für das Geschäftsjahr 2011 EUR 83 Mio. und weist damit zur Vergleichsperiode einen Rückgang von EUR 13 Mio. oder 13 % auf. Der Personalstand im Konzern verringerte sich seit dem Jahresultimo 2010 um 91 Mitarbeiter und beträgt nun 380 Mitarbeiter.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis wirkt sich der erfolgreiche Verkauf des Immobilienprojekts „North Gate“ mit einem positiven Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 10 Mio. aus. Durch die ab dem Geschäftsjahr 2011 auch in Österreich anfallende Bankensteuer wird das sonstige betriebliche Ergebnis im Geschäftsjahr 2011 mit EUR -5 Mio. belastet. Weiters werden in dieser Position Dotierungen von Rückstellungen für Risiken aus Immobilienprojekten erfasst.

Trotz nach wie vor schwierigem wirtschaftlichen Umfelds in Teilen Mittel- und Osteuropas konnten die Risikovorsorgen im Vergleich zum Vorjahresberichtszeitraums um EUR 47 Mio. auf EUR 6 Mio. gesenkt werden. Während das Segment Unternehmen einen Rückgang in Höhe von EUR 65 Mio. verzeichnet, mussten hingegen im Segment Immobilien die Risikovorsorgen um EUR 23 Mio. erhöht werden.

**Risikovorsorgen
gesenkt**

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen beträgt für 2011 EUR -97 Mio. Aufgrund der von der Europäischen Union für Griechenland beschlossenen Maßnahmen mussten alle Griechenland Anleihen wertberichtigt werden. Die Wertpapiere der Kategorie held to maturity wurden daher mit den Marktwerten zum 31. Dezember 2011 bewertet, was einer Abwertung von EUR -26 Mio. entspricht. Zusätzlich wird das Ergebnis durch Marktwertrückgänge bei investment property Vermögenswerten und durch Abwertungen von Beteiligungen in Höhe von EUR -76 Mio. im Segment Immobilien belastet.

Die Steuern vom Einkommen betragen für den Berichtszeitraum 2011 EUR -1 Mio. Im Geschäftsjahr 2011 wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorräte und Beteiligungsbewertungen wertberichtigt, da sie nicht in einem angemessenen Zeitraum mit steuerlichen Ergebnissen verrechnet werden können. Weiters steht dem Entkonsolidierungsergebnis keine Steuern vom Einkommen gegenüber.

Bilanz und Eigenmittel

Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2011 EUR 9,2 Mrd. und zeigt somit einen Rückgang von von EUR 0,8 Mrd. oder 8,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Forderungen an Kunden betragen zum Berichtsstichtag EUR 7,5 Mrd. und sind im Vergleich zum Vorjahreswert um EUR 0,3 Mrd. zurückgegangen. Der Rückgang ist auf die Reduktion der Geschäftsfelder zurückzuführen. Im Dezember 2010 wurden Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 1,7 Mrd. (davon EUR 0,5 Mrd. mit vollkonsolidierten Gesellschaften) von der ÖVAG konsortial übernommen. Ein Teil davon wurde im Dezember 2011 wieder in die Investkredit rückübertragen. In der Segmentberichterstattung werden diese Forderungen weiterhin den Segmenten zugeordnet, im Segment Bankbuch/Allgemein wird die Konsortialübernahme mit einem negativen Betrag dargestellt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind um EUR 0,3 Mrd. auf EUR 0,6 Mrd. leicht zurück gegangen. Der Rückgang betrifft das Segment Unternehmen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31. Dezember 2011 EUR 2,0 Mrd. und verringerten sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um EUR 0,6 Mrd. oder 24,1 %. Dies ist auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen, die nur teilweise durch neue Emissionen ersetzt wurden.

Eigenmittel übersteigen regulatorisches Erfordernis

Die bankrechtlichen Eigenmittel des Investkredit Konzerns betragen zum 31. Dezember 2011 EUR 1,2 Mrd. Die Tier I Ratio (Verhältnis Kernkapital zur Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko) erreicht 5,4 % (31. Dezember 2010: 8,5 %). Die Tier I Ratio bezogen auf das Gesamtrisiko beträgt 5,2 % (31. Dezember 2010: 8,1 %). Die Eigenmittelquote bezogen auf das Gesamtrisiko liegt bei 10 % (31. Dezember 2010: 14,8 %). Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen das regulatorische Erfordernis um mehr als EUR 0,2 Mrd. Der Rückgang in den Eigenmittelquoten kommt durch Umschichtungen von Kreditrisiken von der ÖVAG in die Investkredit zustande.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren Human Resources

Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Neuausrichtung des Konzerns und des Sektors insgesamt. Im ersten Quartal wurde die ehemalige Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H., ICL, mit der PREMIUMRED Real Estate Development GmbH verschmolzen und in VB Real Estate Services GmbH umbenannt. Die Redimensionierung im Personalbereich wird im Sinne der sozialen Verantwortung des Unternehmens im Rahmen eines mit den Belegschaftsvertretungen der ÖVAG, der Investkredit und der VB Real Estate Services GmbH verhandelten Sozialplans umgesetzt.

Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten per Ultimo

	2008	2009	2010	2011
Mitarbeiter gesamt	576	495	741	380
Inland	510	445	422	339
Ausland	66	50	49	41

Altersanteile

Zwischen der Gruppe über 45 Jahre und zwischen 25 und 45 Jahre gab es eine leichte Verschiebung.

in Prozent/gerundet	2010	2011
Mitarbeiter <25	2	1
Mitarbeiter 25-45	68	65
Mitarbeiter >45	30	34

Beschäftigungsentwicklung

Die Restrukturierung und Redimensionierung wurde im Jahr 2011 konsequent fortgesetzt. Der Mitarbeiterstand konnte im Konzern per Ende 2011 auf 380 gesenkt werden. Davon entfallen 339 auf das Inland und 41 auf das Ausland.

Verteilung nach Geschlecht

So wie im Geschäftsjahr 2010 beträgt auch im Geschäftsjahr 2011 der Anteil der Mitarbeiterinnen 60 %.

Der Anteil der Mitarbeiter mit akademischer Ausbildung beträgt 53 % (2010: 49 %).

Pensionsvorsorge

Für die Mitarbeiter der Investkredit und der meisten Unternehmen des Konzerns besteht seitens der Victoria-Volksbanken-Pensionskassen AG (bzw. der ÖPAG Pensionskassen AG für langjährige Mitarbeiter der Investkredit), einem Tochterunternehmen der ÖVAG, und der Victoria-Volksbanken-Versicherungs AG, eine Pensionskasse zur Pensionsvorsorge. Diesen Anspruch haben alle Mitarbeiter, die eine 5-jährige Dienstzeit im Unternehmen aufweisen. Der Dienstgeber zahlt pro Jahr und Mitarbeiter mindestens 2,7 % (gemäß der kollektivvertraglichen Regelung bzw. der entsprechenden Betriebsvereinbarungen) der Pensionsbemessungsgrundlage in die Pensionskasse ein. Die Volksbanken-Pensionsvorsorge sieht darüber hinaus die Möglichkeit von Eigenbeiträgen der Mitarbeiter vor. Dieser Beitrag kann ein Viertel, die Hälfte, Dreiviertel bzw. maximal die gleiche Höhe des Dienstgeber-Beitrages betragen.

Entwicklungen und Umweltschutz

Den Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz wird auch im Investkredit Konzern große Bedeutung beigemessen. Da die Einheiten der Investkredit teilweise in Standorten des ÖVAG Konzerns voll integriert sind, gibt es keine getrennten Erhebungen bezüglich der direkten Umweltauswirkungen. Deshalb verweisen wir auf den Konzernlagebericht der ÖVAG.

Organisation/IT

2011 war ein Jahr der Umwälzungen – nicht nur für den Konzern und den Sektor insgesamt, sondern auch für die Projekt- und IT-Aktivitäten.

So konnte die Zusammenführung von ÖVAG und Investkredit im Jahr 2011, nachdem alle Vorbereitungsarbeiten bereits erfolgreich abgeschlossen waren, technisch doch nicht finalisiert werden.

Was die weiterhin vorgesehene Fusion von ÖVAG und Investkredit betrifft, wurden Ende des Jahres die Arbeiten neuerlich aufgenommen, um diese nun 2012 zu finalisieren. Dabei konnte auf den Ergebnissen des abgebrochenen Projektes aufgesetzt werden.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die Einrichtung eines nationalen Clearing-Hauses unter Federführung der Oesterreichischen Nationalbank (Clearing Services.Austria) gemeinsam mit der Community der großen österreichischen Kommerzbanken abgeschlossen werden. Seit November routet die Investkredit inländische Zahlungsverkehrsumsätze über CS.A.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Zahlungsverkehr war 2011 auch die weitere Migration in die SEPA-Welt (Single European Payment Area). Der europäisch vereinheitlichte Zahlungsverkehrsraum soll nach vorliegendem Verordnungsentwurf der europäischen Kommission für Gut- und Lastschriften per 31. Jänner 2014 (mit Nachfristen für einzelne Zahlungsverkehrsprodukte) realisiert sein.

**Gut auf SEPA
vorbereitet**

Presse & Interne Kommunikation

Veränderungsprozesse brauchen das Engagement aller Mitarbeiter. Aufgrund der Neustrukturierung und Neupositionierung des Investkredit Konzerns stand vor allem die interne Kommunikation im Fokus. Die Mitarbeiter werden in diesen „Change-Prozess“ intensiv eingebunden und laufend informiert. Die dabei eingesetzten Kommunikationswerkzeuge sind Mitarbeiter-Dialoge, bei denen die Möglichkeit der Diskussion mit dem gesamten Vorstand besteht, Workshops, Umfragen, Mailings und Informationen im Intranet.

Glaubwürdige und offene Kommunikation ist aber nicht nur innerhalb des Unternehmens und gegenüber den Stakeholdern unabdingbar, sondern auch gegenüber den Medien. Besonders in schwierigen Phasen war dieser Kommunikationsstil oberstes Prinzip, denn die Veränderungen innerhalb des Investkredit Konzerns lösen große mediale Aufmerksamkeit und Resonanz aus.

Wichtige Kommunikationssäulen bleiben auch weiterhin die direkte Abstimmung mit dem ÖGV und den regionalen Volksbanken.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlusstichtag

Am 27. Februar 2012 wurden mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich Stabilisierungsmaßnahmen beschlossen, welche unter anderem die Rekapitalisierung der ÖVAG durch die Volksbanken und den Bund sowie die Fusion der Investkredit auf die ÖVAG vorsehen. Das fusionierte Institut soll in Folge die Funktion einer Zentralorganisation in einem Verbund gemäß § 30a BWG, welcher zu diesem Zweck neu geschaffen wurde, ausüben. Eine detaillierte Beschreibung aller beschlossener Maßnahmen und Bedingungen ist in den Notes angeführt.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

Konjunktur und Finanzmärkte

Die schwache Wirtschaftsentwicklung in vielen Ländern der Eurozone geht mit einer verringerten Importnachfrage einher, die auch die heimischen Exporteure betrifft. Die Umsetzung der europäischen Vereinbarungen zur Sicherung mittelfristig solider Staatsfinanzen wird auch in Österreich mit Einschnitten bei den staatlichen Ausgaben und/oder zusätzlichen Abgaben für den Privatsektor verbunden sein. In diesem Umfeld dürften die Investitionen stagnieren und auch die anderen Komponenten des Bruttoinlandsproduktes nur sehr geringe Wachstumsbeiträge leisten. Vereinzelt positive Daten aus dem Vorjahr wie etwa der Auftragseingang des Baugewerbes bis Oktober deuten aber darauf hin, dass andererseits auch nicht mit einer Wiederholung des Jahres 2009 zu rechnen ist. Wichtigste Bedingung für eine leichte Erholung der wirtschaftlichen Entwicklung im späteren Jahresverlauf ist der Erfolg der europäischen Fiskalpläne, der – in Kombination mit den bereits getroffenen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank – zu einer graduellen Entspannung der Finanzmärkte beitragen kann.

Geschäftsentwicklung

Grundstein für die Stabilisierung

Mit der Vereinbarung zwischen dem Bund und den Eigentümern der ÖVAG wurde ein Grundstein für die Stabilisierung und den Fortbestand des Instituts gelegt. Die Investkredit soll rückwirkend zum 31. Dezember 2011 auf die ÖVAG verschmolzen werden. Durch die ebenfalls rückwirkend zum 31. Dezember 2011 stattfindende Kapitalherabsetzung und anschließende Kapitalerhöhung ist die erforderliche Kapitalausstattung für die Umsetzung der Geschäftsstrategie gesichert.

Der geplante Haftungsverbund nach dem Modell gemäß § 30a BWG gibt die neue Ausrichtung des dann fusionierten Unternehmens vor. Das neue Institut wird sich als Verbundbank auf die Rolle des Spitzeninstitutes fokussieren. Geschäfte außerhalb dieses Bereiches (non-core business) sollen gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Risikomanagement

Die Verantwortung des Risikomanagements liegt auf Vorstandsebene beim Chief Risk Officer (CRO), der Mitglied des Vorstandes ist und keine Marktaktivitäten wahrnimmt. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagementprozesses sind auch auf allen darunter liegenden Ebenen eindeutig definiert und festlegt. Damit sind risikonehmende Organisationseinheiten (Markt) von Organisationseinheiten, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen (Marktfolge), bis zur Vorstandsebene funktional getrennt. Die Aufbauorganisation trägt somit auch der aufsichtsrechtlich geforderten Trennung zwischen den Marktbereichen einerseits und den Marktfolgebereichen andererseits Rechnung.

Die Quantifizierung der Risiken sowie der Risikodeckungsmasse und die Steuerung der Risiken erfolgen durch die zentrale und von den Marktbereichen unabhängigen Organisationseinheiten Strategisches Risikomanagement und Konzernrisikosteuerung. Die Töchter der Investkredit werden bei der laufenden Weiterentwicklung der Methoden und Verfahren im Risikomanagement aktiv eingebunden. So kann frühzeitig ein gemeinsames Risikoverständnis geschaffen und im Konzern vorhandenes Know-how effizient genutzt werden. Gleichzeitig wird damit die Grundlage für die konsistente Messung und Steuerung innerhalb des Investkredit Konzerns geschaffen.

Die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch im Jahr 2011 die Aktivitäten im Risikomanagement der Investkredit stark beeinflusst. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die weitere Optimierung und Effizienzsteigerung der Risikomanagementprozesse.

Die Messung, Limitierung und Steuerung des Kreditrisikos konnte durch den Einsatz eines eigenentwickelten Kreditportfoliomodells weiter verbessert werden. Die Erstellung des monatlichen Kreditrisikoreports konnte weiter beschleunigt und inhaltlich um neue Kennzahlen und Darstellungen aufgewertet werden.

Für weitere Details zum Risikomanagement verweisen wir auf den Risikobericht in den Notes.

Compliance

Die Investkredit unterliegt den Bestimmungen der Emittenten Compliance Verordnung. Die Aufgaben im Rahmen der Compliance Organisation wurden im Hinblick auf die Fusion mit der ÖVAG an das Compliance Office der ÖVAG übertragen. Diese hat bereits vor Jahren die hausinterne Compliance Ordnung erlassen und eine Compliance Organisation unter der Leitung eines Compliance Officers eingerichtet. In der Ausübung seiner Tätigkeit ist das Compliance Office direkt dem Vorstand der ÖVAG unterstellt. Organisatorisch ist das Compliance Office im Ressort 1 bei GD Mag. Gerald Wenzel eingegliedert. Das Compliance Office definiert bzw. überwacht die erforderlichen Abläufe und Verfahren zur Einhaltung der externen und internen Vorschriften betreffend Wertpapier-Compliance, Interessenkonfliktmanagement sowie der Sorgfaltspflichten im Zusammenhang mit der Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und der Betrugsbekämpfung.

Geldwäscheprävention

Im Berichtsjahr wurde von der ÖVAG das bankinterne Instrumentarium zur Verhinderung und Bekämpfung der Geldwäsche nochmals erweitert. Das „Handbuch zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Betrug“ wurde erstellt, um nicht nur ein Regelwerk darzustellen, sondern durch zahlreiche praktische Beispiele das Verständnis der Mitarbeiter für das Thema zu steigern. Ebenso wurde die technische Infrastruktur den sich ständig weiterentwickelnden Überwachungserfordernissen angepasst.

Neues Compliance-Handbuch

Neben technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bzw. der Betrugsbekämpfung stellt die umfassende und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bankmitarbeiter ein wesentliches Element zu deren Sensibilisierung dar. Neben „face to face“-Schulungen erfolgt die Schulung der Bankmitarbeiter mittels elektronischen Lernprogrammen am Arbeitsplatz. Darüber hinaus werden die Bankmitarbeiter über eine eigene Compliance Datenbank regelmäßig über aktuelle Themen aus dem Bereich Geldwäsche bzw. Betrugsbekämpfung informiert. Damit wird in bestmöglicher Weise gewährleistet, dass der ÖVAG Konzern den aufsichtsrechtlichen Vorgaben in diesem Bereich vollumfänglich nachkommt.

Betrugsbekämpfung

Seit dem Jahr 2004 gehört die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität zu den Aufgaben des Compliance-Office der ÖVAG. Als zentraler Ansprechpartner für Fragen, wie z. B. Verhinderung von Internet-, Überweisungs-, oder auch Dokumentenbetrug, konnte das Compliance Office die Effizienz der Maßnahmen zur Betrugsverhinderung im ÖVAG Konzern deutlich verbessern.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Es wird keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn betrieben. Der Investkredit Konzern unterstützt jedoch Forschungsaktivitäten von anderen Organisationen. Zusätzlich steht die Entwicklung von innovativen Produkten und Dienstleistungen im Mittelpunkt des Selbstverständnisses des Konzerns.

Seit vielen Jahren unterstützt der Konzern der Investkredit den Rudolf Sallinger Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen, die sich den Aufgabenstellungen des Mittelstandes widmen. Der Fonds unterstützt sowohl den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch die mittelständische Wirtschaft, die von den Ergebnissen universitärer Forschung profitiert. In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Rudolf Sallinger Fonds über 400 junge Akademiker für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten ausgezeichnet.

Seit 2007 widmet sich die Investkredit dem Thema Wirtschaftsmediation. Angesichts der vielfältigen Nutzendimensionen von Wirtschaftsmediation für die Gesellschaft, für den Sektor, für Unternehmenskunden und für Mitarbeiter hat die Investkredit die erste wissenschaftliche Grundlagenstudie über Konfliktkosten in Familienunternehmen beauftragt. Die Studie bietet einen grundlegend neuen Ansatz zur Analyse von Konfliktwirkungen auf das Vermögen von Familienunternehmen. Zudem wurde ein erster Lehrgang „Wirtschaftsmediation und mediative Kompetenz in der Führung von Banken“ abgehalten.

Darüber hinaus werden vom Investkredit Konzern auch immer wieder Diplomarbeiten von Universitäts- und FH-Studenten unterstützt.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Ziel des internen Kontrollsystems, IKS, ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle direkt dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

Kontrollumfeld

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Management Kontrollen).

Der Vorstand gibt in der Konzernrichtlinie IKS einen konzernweiten Rahmen für die Implementierung des internen Kontrollsystems vor, wobei die Verantwortung für die Umsetzung im Investkredit Konzern der Gruppe Prozess- und Richtlinienmanagement in der Österreichische Volksbanken-AG übertragen wurde.

Für die Erstellung des Konzernabschlusses wurden Abläufe aufgesetzt, die gewährleisten, dass die von den Konzerntöchtern zugelieferten Daten richtig übernommen und weiterverarbeitet werden. Dabei werden zuerst die angelieferten Daten plausibilisiert, sowohl durch Vergleiche mit Vorperioden als auch durch die Analyse der typischen Geschäftsfälle. Die Verarbeitung der Daten erfolgt in einer Konsolidierungssoftware, in der Kontrollen über die vollständige Erfassung und Verarbeitung eingearbeitet sind. Mit verschiedenen Berichten werden die Ergebnisse kontrolliert und plausibilisiert. Bei den Kontrollen und Plausibilisierungen wird auf das 4-Augen Prinzip und eine weitere Durchsicht durch die Abteilungsleitung abgestellt.

Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Konzernabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Konzernrechnungswesen. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV-Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Management Kontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Die Periodizität der Überprüfungen wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter) festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert. Die Ergebnisse werden halbjährlich im Zuge des Managementreportings berichtet.

In den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der jeweilige Vorstand bzw. die jeweilige Geschäftsführung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines der Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie für die Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften in letzter Instanz verantwortlich.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können. Die Neuerungen in der internationalen Rechnungslegung werden auch an die in den jeweiligen Tochterunternehmen im Rechnungswesen tätigen Mitarbeiter weitergegeben.

Ein Managementreport wird zwei Mal jährlich erstellt. Er beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Überwachung

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstands vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Darüber hinaus sind die jeweiligen Abteilungs- und Gruppenleiter für die Überwachung der entsprechenden Bereiche zuständig. So werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilisierungen vorgenommen.

Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Der Report beinhaltet eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis. Weiters dokumentiert der Report, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden.

Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Angaben zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten und damit verbundenen Verpflichtungen

Für die Zusammensetzung des Grundkapitals der Investkredit Bank AG verweisen wir auf die Ausführungen in Kapitel 34 Eigenkapital in den Notes zum Konzernabschluss.

Zum 31. Dezember 2011 ist die alleinige Aktionärin die Österreichische Volksbanken-AG.

Wien, 13. April 2012

KR Mag. Gerald Wenzel
Generaldirektor

Dkfm. Michael Mendel
Generaldirektor-Stellvertreter

Martin Fuchsbauer, MBA
Vorstandsdirektor

Mag. Wolfgang Perdich
Vorstandsdirektor

ZWEI STRATEGISCHE SEGMENTE

SEGMENT UNTERNEHMEN

Die Betreuung der Kundengruppe Unternehmen im Investkredit Konzern erfolgte im Berichtsjahr über die Volksbank AG – Investkredit, die Investkredit Investmentbank AG, die Invest Mezzanine Capital Management GmbH und die Investkredit International Bank p.l.c.

Neues Ressort „Markt“

Im Herbst 2011 wurde die Neuausrichtung des ÖVAG Konzerns beschlossen. Im neuen Ressort „Markt“ werden alle Geschäftsbereiche gebündelt, die das Kerngeschäft der ÖVAG, die Funktion als Spitzeninstitut des Volksbank-Sektors, darstellen. Dazu gehören alle Leistungen, die der Servicing der regionalen Volksbanken dienen. Aus dem Segment Unternehmen sind das die Bereiche Konsortialgeschäft, Fördermanagement und Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energie. Geschäftsfelder des Segments Unternehmen, die nicht im Zusammenhang mit der Spitzeninstitutsfunktion stehen, werden in einem geordneten Prozess mittelfristig werterhaltend abgebaut.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Der Ergebnis vor Steuern für das Segment Unternehmen beträgt für das Geschäftsjahr 2011 EUR 114 Mio. und liegt damit mit EUR 61 Mio. über dem Ergebnis der Vergleichsperiode 2010. Zurückzuführen ist das vor allem auf einen Rückgang bei den Kreditrisikovorsorgen.

Kreditgeschäft/Konsortialgeschäft

Das KMU-/Konsortialgeschäft mit den österreichischen Volksbanken war auch 2011 einer der strategisch bedeutenden Bereiche der Volksbank AG – Investkredit. Trotz restriktiverer Rahmenbedingungen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist es gelungen, das Ausleihungsvolumen stabil zu halten. Die enge und gut funktionierende Kooperation mit dem im KMU-Geschäft etablierten Primärsektor ermöglichte erneut gemeinsame Erfolge.

Definiertes Kerngeschäft

Das Konsortialgeschäft mit der Volksbank Primärstufe ist definiertes Kerngeschäft der Volksbank AG – Investkredit. Die Positionierung des Sektors als Partner der gewerblichen Wirtschaft soll weiter gefestigt werden. Die erfahrenen Mitarbeiter der Volksbank AG – Investkredit strukturieren gemeinsam mit den Volksbanken Finanzierungen unter Berücksichtigung jeglicher Fördermöglichkeiten. Das professionelle und kreative Leistungsangebot sowie die engagierte Mitwirkung in der Konstruktion der für den Kunden bestmöglichen Finanzierungsform unterstützt die Volksbanken und wird den sich stets wandelnden Anforderungen und Chancen des Kapitalmanagements gerecht.

Es ist unser Anspruch, den Volksbanken in ihrem KMU-Markt optimale Hilfestellung zu geben: beim Ausbau langfristig tragfähiger Kundenbeziehungen, bei der Gewinnung von Neukunden sowie bei ausgewählten Tourismusprojekten.

Unternehmensförderungen und Exportfinanzierungen

Unternehmensförderungen waren 2011 wieder eines der zentralen Themen in der Servicing der österreichischen Kernkunden der Volksbanken und der Unternehmenskunden der Volksbank AG – Investkredit.

Per Ende Dezember 2011 wurde ein ERP-Kredit Gesamtvolumen von rund EUR 200 Mio. erreicht, um rund EUR 38 Mio. weniger als 2010. Die Stückzahl stieg aber signifikant auf über 360 ERP Kredite (davon 225 ERP Kleinkredite) im Vergleich zu 273 Stück (davon 124 ERP Kleinkredite) im Vorjahr. Dies verdeutlicht, dass in der österreichischen Wirtschaft weiterhin investiert wird, aber die Projekte insgesamt kleiner sind. Der Großteil dieser Kredite kommt von den lokalen Volksbanken, die damit die österreichischen Klein- und Mittelbetriebe fördern. Die Volksbank AG – Investkredit hat bereits im zweiten Halbjahr 2011 begonnen, sich aus dem Eigengeschäft zurückzuziehen, um sich voll den mittelständischen Kunden des Volksbank-Sektors widmen zu können.

Die Volksbank AG – Investkredit konnte 2011 vor allem die Kunden der Volksbanken mit 27 Neuzuzählungen und einem Kreditvolumen von rund EUR 26 Mio. im Rahmen der ERP-Großkredit-Programme der Austria Wirtschaftsservice GmbH, aws, mit langfristigen, zinsgünstigen Finanzierungen unterstützen. Auch das ERP-Kleinkredit-Programm erfreute sich mit 107 Neukreditierungen (Volumen rund EUR 5,5 Mio.) einer anhaltend steigenden Nachfrage.

Im OeKB Kurzfristgeschäft konnte mit einer Aushaftung von rund EUR 42 Mio. bei 17 Fällen das Niveau von 2010 (21 Fälle mit rund EUR 44,5 Mio.) nicht ganz erreicht werden, was wiederum auf die neue strategische Ausrichtung auf KMUs zurückzuführen ist.

Das Volumen der Finanzierungen im Rahmen des Österreichischen Exportfonds – vor allem für KMU-Kunden des Volksbank-Sektors – sank aufgrund von Kreditrückführungen auf rund EUR 41,5 Mio. (147 Finanzierungen) und liegt damit per Jahresende unter dem Durchschnitt von rund EUR 50 Mio.

2011 wurden 8 neue OeKB-Beteiligungsfinanzierungen über mehr als EUR 50 Mio. abgeschlossen, womit das Niveau des Vorjahres von EUR 54 Mio. fast erreicht wurde. Per Ende 2011 sind somit 54 OeKB-Beteiligungsfinanzierungen für österreichische Unternehmen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 425 Mio. aushaftend.

Die Aushaftungen der Softloans stiegen seit Ende 2010 von knapp EUR 22 Mio. auf rund EUR 49 Mio. zum Jahresende 2011.

Im Bereich der Handelsfinanzierungen konzentriert sich die Bank vorwiegend auf das dokumentäre Geschäft wie Akkreditive und Garantien für Kunden des Volksbank-Sektors und ausgewählte Kunden der Volksbank AG – Investkredit. Aufgrund der Konzentration auf die österreichischen Kernkunden des Volksbank-Sektors reduzierte sich der Umfang dieses Produktbereiches in der Volksbank AG – Investkredit und wird zukünftig stärker auf die Servicing der Volksbank-Kunden ausgerichtet.

Servicing der Volksbank-Kunden

Corporate Finance

Das Geschäftsfeld Corporate Finance bietet strukturierte Finanzierungslösungen für Großunternehmen, Unternehmen des gehobenen Mittelstands sowie professionelle Projektspensoren und Finanzinvestoren, beispielsweise Private Equity-Fonds, an. Die Leistungspalette umfasst die Strukturierung und Umsetzung von komplexen Finanzierungen bei Unternehmenskäufen und -verkäufen ebenso wie umfassenden Service bei Themen der Unternehmensnachfolge. Großvolumige Transaktionen werden von der Abteilung Syndizierungen gemeinsam mit bewährten Bankpartnern in Form von Club Deals arrangiert.

Leveraged Finance

Das Jahr 2011 war im Geschäftsfeld Leveraged Finance in der ersten Jahreshälfte von einer steten Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. Während in Österreich die Merger & Aquisitions-Aktivitäten, M & A, weiterhin unter früheren Niveaus lagen, boten sich in Mittel- und Osteuropa zahlreiche Transaktionschancen, von denen im Laufe der ersten Monate des Jahres einige umgesetzt werden konnten.

Im Herbst 2011 erfolgte eine Neuausrichtung mit der Vorgabe, kein Neugeschäft mehr einzugehen.

Mit insgesamt 15 Projektabschlüssen konnte Deutschland an die bereits sehr gute Entwicklung des Jahres 2010 nahtlos anknüpfen. Trotz des Neugeschäftsstopps im Herbst 2011 konnten insbesondere durch eine Planübererfüllung bei Akquisitions- und strukturierten Finanzierungen alle Plan- und Vorjahreswerte übertroffen werden. Durch ein stringentes und ertragsorientiertes Portfoliomanagement liegt der operative Ertrag trotz einer Portfolioreduktion um 15 % leicht über dem Vorjahr. Der Volksbank AG – Investkredit war es damit möglich, in diesem Segment ihre Position im vorderen Mittelfeld im deutschen Markt zu halten. Sie war eine der erfolgreichsten Auslandsbanken bei strukturierten Finanzierungen im Mittelstand.

Niederlassung Frankfurt mit sehr gutem Ergebnis

Durch die weiterhin sehr stabile Konjunkturlage insbesondere in Deutschland verzeichneten zahlreiche Kreditnehmer eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung, so dass die Risikovorsorge deutlich reduziert werden konnte. Insgesamt konnte die Niederlassung Frankfurt im Jahr 2011 ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Seit der Definition eines Großteils des Bereiches Corporate Finance als „non-core business“ liegt der Fokus auf Portfolioabbau bzw. dem Portfoliomanagement. Im Jänner 2012 konnten z.B. in der Niederlassung Frankfurt bereits ca. 10 % des Portfolios mit einem positiven Ertrag verkauft werden.

Erneuerbare Energien

Projektfinanzierung

Im Bereich der Projektfinanzierung hat sich der Trend der vergangenen Monate fortgesetzt. Die großen, internationalen off-balance Projekte, die traditionell in einem Verbund aus öffentlicher Hand und arrangierenden Banken realisiert wurden, stehen aufgrund der angespannten Situation der Staatshaushalte weiterhin in der Warteschleife. Darüber hinaus ist die Bereitschaft zur überregionalen Finanzierungen von Infrastrukturprojekten nach wie vor eingeschränkt – viele Banken konzentrieren sich verstärkt auf ihr regionales Umfeld und es gibt derzeit auch kaum Institute, die eine Bilanzverlängerung durch volumensintensive Projekte akzeptieren wollen.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien dagegen ist die Nachfrage nach Projekten ungebrochen. Zum einen ist das Thema Energiebedarf insgesamt unbestritten, zum anderen steht die „grid parity“, d.h. die Wettbewerbsfähigkeit von Wind und Photovoltaik ohne Förderung, wohl unmittelbar bevor. Die Bedenken mancher Banken, die auf die unsicherer gewordenen Förderregimes einiger Länder zurückzuführen sind, sollten daher ausgeräumt werden können. Die staatliche Unterstützung durch Bereitstellung sehr günstiger Liquidität, die insbesondere in Deutschland Projekten aus Erneuerbarer Energie gewährt wird, wird unverändert fortgesetzt.

Im Bereich Erneuerbare Energien lagen im Jahr 2011 sowohl Finanzierungsumfang als auch Erträge deutlich über den Planwerten.

Finanzierung internationaler Schulen

Im Geschäftsfeld der Internationalen Schulen stand im Jahr 2011 die Teilbelegung des mit der KfW Bankengruppe abgeschlossenen Globaldarlehens im Vordergrund. Hierbei wurden Kreditmittel an deutsche Auslandsschulen in Washington, Toronto und London ausgereicht. Darüber hinaus war das Jahr durch einen laufenden Dialog mit bestehenden Kunden geprägt. So wurde etwa eine Erweiterungsfinanzierung für die amerikanische Schule in Warschau, zu der langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, gewährt. Zinsabsicherungsgeschäfte entsprechen dem konservativen Auftrag der Schulträger und komplettierten die Finanzierungspakete.

Im Bereich der Internationalen Schulen wird künftig nicht weiter expandiert. Die Rückabwicklung nicht belegter KfW-Mittel geht einher mit der sorgsamem Gestionierung bestehender Finanzierungen dieser Kundengruppe.

Investkredit Investmentbank AG (IKIB)

Die IKIB als 100 %-Tochter der Volksbank AG – Investkredit verantwortet die Geschäftsfelder Mergers & Akquisitions-Beratung und Private Equity. Letzteres besteht aus Fondsinvestments in Private Equity- und Mezzaninfonds sowie Direktbeteiligungen.

Im Bereich Private Equity wurde im ersten Halbjahr 2011 ein neues Commitment zu einem deutschen Private Equity Fonds eingegangen. Das Portfolio an Co-Investments wurde in diesem Zeitraum um eine weitere Beteiligung an einem Unternehmen in Deutschland erweitert. Zwei Direktbeteiligungen wurden im Jahr 2011 erfolgreich veräußert. Bei einem der beiden Exits konnte der ursprüngliche Kapitaleinsatz fast verfünffacht werden.

Im Bereich der Fondsbeteiligungen konnten ebenfalls interessante Exits verzeichnet werden (sowohl Verkäufe an strategische Käufer als auch ein erfolgreicher Börsengang eines indirekten Portfoliounternehmens).

Im M & A-Bereich wurden die beiden noch vorhandenen Mandatsverträge beendet und die Aktivitäten eingestellt. Das Geschäftsfeld Private Equity wurde ebenfalls auf Abbau gestellt.

Debt Capital Markets

Während der Corporate Bond-Markt im ersten Halbjahr 2011 von einer regen Nachfrage der Investoren geprägt war, hat sich diese in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Krise peripherer Euroländer deutlich abgeschwächt. Die Volksbank AG – Investkredit nahm im Jahr 2011 an insgesamt sechs österreichischen Corporate Bond-Emissionen teil. Einmal als Lead Arranger, dreimal als Senior Co-Lead Manager und zweimal als Co-Lead Manager, was die gute Positionierung der Bank in diesem Marktsegment unterstreicht.

Treasury Sales

Ähnlich wie das dritte Quartal 2011, welches von volatilen Kapitalmärkten in einem richtungslosen Umfeld sowie weiterhin extrem niedrigen Geldmarkt- und Kapitalmarktzinsen geprägt war, verlief auch das vierte Quartal 2011.

Um möglichst lange von den sehr niedrigen variablen Zinsen zu profitieren, änderten Firmenkunden ihre Strategie bei der Absicherung von langfristigen Zinsrisiken. Sie nutzten die Möglichkeit Limitorders zu setzen, um erst bei Erreichen des angesteuerten Niveaus variable Zinsrisiken in fixe zu drehen bzw. mittels Cap eine langfristige Absicherung herbeizuführen.

Bei den Firmenkunden war bei der Währungsabsicherung ein Trend zu klassischen Termingeschäften erkennbar. Derivative Produkte oder Strukturen waren weniger als in den Jahren davor gefragt. Die Festsetzung eines Höchstkurses für den Schweizer Franken bei einem Niveau von 1,20 durch die Schweizer Nationalbank stellte für die Fremdwährungskreditnehmer beim Managen des Fremdwährungsrisikos eine wesentliche Erleichterung dar.

Mit Ende 2011 wurden die Saleseinheiten des Group Treasury in einer Abteilung organisatorisch zusammengeführt. Durch diese Maßnahme werden Synergien im Corporate Business und institutionellen Bereich gehoben.

Trend zu klassischen Termingeschäften

Ausblick Segment Unternehmen

Während das Konsortialgeschäft im vierten Quartal 2011 bedingt durch die Verunsicherung auf den Märkten etwas verhaltener verlief, war in den ersten Monaten des Jahres 2012 wieder ein leichter Anstieg der angefragten Finanzierungen zu verzeichnen.

Die Nachfrage nach ERP-Kleinkrediten ist ungebrochen stark, sodass bereits im Jänner 2012 zehn neue ERP-Kleinkredite zugezählt wurden. Auch die Nachfrage nach ERP-Industriekrediten seitens der Unternehmenskunden des Volksbank-Sektors ist steigend, was auf eine zunehmende Investitionstätigkeit des österreichischen Mittelstandes schließen lässt.

Da viele Unternehmen mit einer deutlichen Erhöhung der mittel- bis langfristigen Kreditkonditionen oder sogar mit einer Verknappung der Kreditversorgung rechnen, steigt auch die Nachfrage nach geförderten Krediten, insbesondere nach Exportfondsfinanzierungen, spürbar an. Volksbank AG – Investkredit wird diesem Trend auch durch die Entwicklung spezieller Finanzierungsprodukte für österreichische KMUs begegnen.

Nachfrage nach geförderten Krediten

Im Bereich Corporate Finance wird für das Gesamtjahr 2012 eine weitere substanzielle Portfolioabschmelzung erwartet. Die Ertragslage des Portfolios wird bei einer weiterhin stabilen Konjunkturlage als positiv eingeschätzt.

In der Projektfinanzierung wird für 2012 eine ungebrochene Nachfrage nach Finanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien erwartet.

SEGMENT IMMOBILIEN

Das Segment Immobilien umfasst die Immobilienkreditfinanzierungen der Volksbank AG – Investkredit, die Immobilienleasingfinanzierungen und das Asset Management der VB Real Estate Services GmbH. Neben Kunden in Österreich werden vor allem Immobilienpartner in CEE und SEE betreut. Die organisatorische Zusammenführung der Immobilienaktivitäten im Investkredit Konzern unter dem einheitlichen Auftritt VB Real Estate Services wurde 2011 umgesetzt.

„non-core business“

Nach erfolgreicher Restrukturierung des Geschäftsbereiches Immobilien wurde im Herbst 2011 die Neuausrichtung des ÖVAG Konzerns beschlossen. Der Geschäftsbereich Immobilien zählt nicht mehr zum Kerngeschäft der ÖVAG und wurde daher dem „non-core business“ zugeordnet.

Entwicklungen im Geschäftsjahr

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Immobilien beträgt für das Geschäftsjahr 2011 EUR -70 Mio. Aufgrund des deutlich schlechteren Marktumfeldes waren erhöhte Risikovorsorgen und Abwertungen von investment property Marktwerten und Beteiligungen notwendig, die zu diesem Rückgang im Vergleich zur Vorperiode führten. Weiters wurde im Segment Immobilien eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 5 Mio. gebildet. Der erfolgreiche Verkauf des Projekts „North Gate“ mit einem Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 10 Mio. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Immobilienkreditfinanzierungen der Volksbank AG – Investkredit

Im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung ist die Volksbank AG – Investkredit seit vielen Jahren in der langfristigen Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten (Bürogebäude, Einzelhandelsobjekte, Logistikimmobilien und Hotels) in Österreich und in zentral- und osteuropäischen Ländern tätig.

Der geographische Schwerpunkt liegt hierbei auf Österreich mit einem Anteil von rund 31 %, gefolgt von Tschechien mit rund 16 % und Polen mit rund 13 %. In den ersten Monaten des Jahres wurde Neugeschäft noch auf selektiver Basis umgesetzt, bevor es im zweiten Halbjahr gänzlich gestoppt wurde.

Im Zuge der Neuausrichtung des ÖVAG Konzerns wurde der Bereich Immobilienfinanzierung dem „non-core business“ zugeordnet. In weiterer Folge wurden das Portfolio sowie die dazugehörigen Prozesse überprüft, um einen mittelfristigen, ertragsschonenden Abbau darstellen zu können. Durch erste, bereits realisierte Maßnahmen konnten die Kundenforderungen im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um rund 10 % reduziert werden.

Leasing und Asset Management

Mit der Zusammenlegung und Redimensionierung von Geschäftsstellen in Zentral- und Osteuropa wurde der Fokus auf die Bestandspflege des Immobilienportfolios gerichtet. Regionale Büros befinden sich in Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien.

Zusammenarbeit
mit Volksbanken

Im Immobilienleasing wird das Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den österreichischen Volksbanken gelegt. Im Geschäftsjahr 2011 konnte – überwiegend im ersten Halbjahr – ein Neugeschäftsvolumen von EUR 37 Mio. erreicht werden. Aufgrund des Laufzeitendes von Leasingverträgen bzw. von vorzeitigen Vertragsauflösungen und dem damit verbundenen Verkauf der Objekte, erfolgte insgesamt eine Bestandsreduktion von EUR 40 Mio., wobei ein Gewinn von EUR 1 Mio. erwirtschaftet werden konnte.

Für die Schiffsindustrie wird Containerleasing als Nischenprodukt über eine Tochtergesellschaft, der Immoconsult Asset Leasing GmbH, angeboten. Das Leasingvolumen beträgt rund EUR 160 Mio. Im Geschäftsjahr 2011 ist es gelungen, Nachfolgeverträge mit bestehenden Kunden in Höhe von EUR 50 Mio. abzuschließen.

Weitere Redimensionierungsschritte wurden im ersten Quartal 2011 durch den Verkauf des Bürogebäudes „North Gate“ in Warschau gesetzt. Das daraus resultierende Entkonsolidierungsergebnis hat spürbar zum Segmentergebnis beigetragen. Im Bereich Asset Management gelang es 2011, eine Fläche von rund 9.000 m² neu bzw. wieder zu vermieten.

Ausblick Segment Immobilien

Das Segment Immobilien gehört zu den Geschäftsfeldern, aus denen sich der ÖVAG Konzern mittelfristig zurückziehen wird, um seine Kapitalquote zu stärken.

Dementsprechend ist für 2012 geplant, das Kreditportfolio in der Immobilienfinanzierung zu reduzieren und in seinem Risikogehalt auf eine Kapitalentlastung auszurichten. Ein verstärkter Fokus wird auch auf die Sondergestionierungseinheit für wertberichtigte Immobilienfinanzierungen gelegt werden, in der die Verwertungsaktivitäten intensiviert werden sollen.

Im Immobilienleasinggeschäft wird der Schwerpunkt in der Pflege des Portfolios und der Kundenbetreuung liegen. Durch das Abreifen bestehender Verträge wird eine Reduktion des Leasingvolumens um rund EUR 53 Mio. erwartet. Die VB Real Estate Services GmbH will – trotz der anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – weitere Bestandsimmobilien veräußern sowie weitere Redimensionierungsschritte setzen.

KONZERNABSCHLUSS

32	Gewinn- und Verlustrechnung
33	Bilanz zum 31. Dezember 2011
34	Entwicklung des Eigenkapitals
35	Geldflussrechnung
36	Inhaltsverzeichnis Notes
38	Anhang (Notes) zum Konzernabschluss
103	Bestätigungsvermerk

Gewinn- und Verlustrechnung

	Textzahlenverweis Anhang	1-12/2011 EUR Tsd.	1-12/2010 EUR Tsd.	Veränderung	
				EUR Tsd.	%
Zinsen und ähnliche Erträge		480.774	451.251	29.523	6,54 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-294.965	-243.018	-51.947	21,38 %
Ergebnis aus Unternehmen bewertet at equity		-69	-1.828	1.759	-96,24 %
Zinsüberschuss	4	185.740	206.404	-20.664	-10,01 %
Risikovorsorge	5	-6.277	-53.733	47.457	-88,32 %
Provisionserträge		17.477	16.272	1.205	7,41 %
Provisionsaufwendungen		-7.066	-9.046	1.980	-21,89 %
Provisionsüberschuss	6	10.411	7.226	3.185	44,08 %
Handelsergebnis	7	-66	-251	185	-73,62 %
Verwaltungsaufwand	8	-83.053	-95.702	12.649	-13,22 %
Restrukturierungsaufwand	9	-21.760	0	-21.760	100,00 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	16	3.236	-3.220	-99,50 %
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	11	-96.770	10.029	-106.799	< -200,00 %
Jahresergebnis vor Steuern		-11.759	77.209	-88.967	-115,23 %
Steuern vom Einkommen	12	-965	-17.130	16.166	-94,37 %
Jahresergebnis nach Steuern		-12.723	60.079	-72.802	-121,18 %
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Jahresergebnis (Konzernergebnis)		-13.091	59.699	-72.790	-121,93 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Ergebnis		368	380	-12	-3,20 %
Gesamtergebnis		-13.195	60.670	-73.865	-121,75 %
Jahresergebnis nach Steuern		-12.723	60.079	-72.802	-121,18 %
Sonstiges Ergebnis					
Währungsrücklage		-118	147	-265	-180,10 %
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					
Fair value Änderung		-668	395	-1.063	< -200,00 %
Umbuchung in Gewinn- und Verlustrechnung		261	0	261	100,00 %
Summe sonstiges Ergebnis		-471	592	-1.063	-179,62 %
Gesamtergebnis		-13.195	60.670	-73.865	-121,75 %
Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zurechenbares Gesamtergebnis		-13.575	60.290	-73.866	-122,52 %
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Gesamtergebnis		381	380	1	0,22 %

Bilanz zum 31. Dezember 2011

	Textzahlenverweis Anhang	31.12.2011 EUR Tsd.	31.12.2010 EUR Tsd.	Veränderung EUR Tsd. %	
Aktiva					
Barreserve	13	15.013	255	14.758	> 200,00 %
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	14	364.517	345.351	19.166	5,55 %
Forderungen an Kunden (brutto)	15	7.548.831	7.865.304	-316.473	-4,02 %
Risikovorsorge (-)	16	-578.969	-661.340	82.371	-12,46 %
Finanzinvestitionen	17	1.297.494	1.802.890	-505.396	-28,03 %
Investment property und operating lease Vermögenswerte	18	223.198	210.026	13.172	6,27 %
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	19	12.606	18.124	-5.518	-30,45 %
Anteile und Beteiligungen	20	110.426	211.734	-101.308	-47,85 %
Immaterielles Anlagevermögen	21	1.072	1.374	-302	-21,99 %
Sachanlagen	22	37.658	40.559	-2.900	-7,15 %
Ertragsteueransprüche	23	28.095	14.246	13.849	97,22 %
laufende Ertragsteueransprüche		294	1.009	-716	-70,89 %
latente Ertragsteueransprüche		27.801	13.236	14.565	110,04 %
Sonstige Aktiva	24	135.773	156.055	-20.283	-13,00 %
Summe Aktiva		9.195.713	10.004.578	-808.865	-8,08 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	4.931.339	4.783.425	147.913	3,09 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26	563.942	891.096	-327.154	-36,71 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	1.960.702	2.582.682	-621.980	-24,08 %
Rückstellungen	28, 29	116.254	75.464	40.790	54,05 %
Ertragsteuerverpflichtungen	30	32.478	28.836	3.642	12,63 %
laufende Ertragsteuerverpflichtungen		5.600	2.402	3.198	133,10 %
latente Ertragsteuerverpflichtungen		26.878	26.433	445	1,68 %
Sonstige Passiva	31	275.154	221.779	53.375	24,07 %
Nachrangkapital	32	675.145	720.413	-45.268	-6,28 %
Eigenkapital	34	640.700	700.883	-60.183	-8,59 %
Eigenanteil		636.503	700.072	-63.569	-9,08 %
nicht beherrschende Anteile		4.197	811	3.386	> 200,00 %
Summe Passive		9.195.713	10.004.578	-808.865	-8,08 %

Entwicklung des Eigenkapitals

EUR Tsd.	Gezeichnetes Kapital ¹⁾	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Währungsrücklage	Bewertungs- rücklagen gem. IAS 39 ³⁾		Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Available for sale Rücklage	Hedging Rücklage			
Stand 1.1.2010	46.000	336.142	275.260	162	0	0	657.564	58.014	715.577
Konzernjahresergebnis ²⁾			59.699				59.699	380	60.079
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklage			50				50		50
Währungsrücklage				147			147	0	147
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					395		395		395
Gesamtergebnis	0	0	59.749	147	395	0	60.290	380	60.670
Ausschüttung / Ergebnisübernahme			-10.682				-10.682	-3.868	-14.551
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen			-7.100				-7.100	-53.714	-60.814
Stand 31.12.2010	46.000	336.142	317.226	309	395	0	700.072	811	700.883
Konzernjahresergebnis ²⁾			-13.091				-13.091	368	-12.723
Veränderungen latenter Steuern auf unversteuerte Rücklagen			53				53		53
Währungsrücklage				-131			-131	13	-118
Available for sale Rücklage (inklusive latenter Steuern)					-407		-407		-407
Gesamtergebnis	0	0	-13.038	-131	-407	0	-13.575	381	-13.195
Ausschüttung / Ergebnisübernahme			-34.777				-34.777	-120	-34.897
Veränderungen durch Verschiebung in nicht beherrschende Anteile, Kapitalerhöhungen und Entkonsolidierungen			-15.216				-15.216	3.125	-12.091
Stand 31.12.2011	46.000	336.142	254.195	178	-12	0	636.503	4.197	640.700

¹⁾ Der Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Ausweis im Einzelabschluss der Investkredit Bank AG.

²⁾ Die Währungsdifferenzen aus der Bewertung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen betragen für das Kapital ohne nicht beherrschende Anteile EUR -2 Tsd. (2010: EUR 12 Tsd.) und für die nicht beherrschende Anteile EUR 4 Tsd. (2010: EUR 0 Tsd.).

³⁾ Bei der available for sale Rücklage wurden zum 31.12.2011 EUR 4 Tsd. (31.12.2010: EUR -132 Tsd.) an latenten Steuern berücksichtigt.

Geldflussrechnung

EUR Tsd.	1-12/2011	1-12/2010
Jahresergebnis (vor nicht beherrschenden Anteilen)	-12.723	60.079
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	112.583	7.295
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	46.051	71.708
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-12.814	-9.997
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	-8.528	6.947
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-19.166	590.565
Forderungen an Kunden	319.896	1.717.947
Finanzinvestitionen	359.576	-162.744
Operating lease Vermögenswerte	-9.508	-4.964
Sonstiges Umlaufvermögen	13.381	392.050
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	147.317	-1.649.879
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-325.912	-211.617
Verbriefte Verbindlichkeiten	-615.580	-757.341
Sonstige Passiva	-48.155	-73.710
Sonstige Veränderungen	40.064	-44.083
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-13.519	-67.744
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held to maturity Wertpapieren	112.644	102.272
Beteiligungen	33.996	12.509
Sachanlagen	750	8.775
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held to maturity Wertpapiere	0	-60.460
Beteiligungen	-37.660	-26.881
Sachanlagen	-222	-186
Cash flow aus Investitionstätigkeit	109.508	36.028
Ergebnisübernahme	-34.777	-10.682
Veränderungen Nachrangkapital	-46.334	46.269
Sonstige Veränderungen	-120	-3.868
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-81.231	31.718
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (= Barreserve)	255	254
Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-13.519	-67.744
Cash flow aus Investitionstätigkeit	109.508	36.028
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	-81.231	31.718
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (= Barreserve)	15.013	255
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-1.205	-1.759
Erhaltene Zinsen	394.940	428.608
Gezahlte Zinsen	-244.912	-256.123
Erhaltene Dividenden	722	6.173

INHALTSVERZEICHNIS NOTES

1) Allgemeine Angaben	38
a) Unternehmensfortführung	38
2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises	40
3) Rechnungslegungsgrundsätze	41
a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften	41
b) Neue Rechnungslegungsvorschriften	42
c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen	44
d) Konsolidierungsgrundsätze	45
e) Währungsumrechnung	45
f) Zinsüberschuss	45
g) Risikoversorge	46
h) Provisionsüberschuss	46
i) Handelsergebnis	46
j) Verwaltungsaufwand	46
k) Restrukturierungsaufwand	46
l) Sonstiges betriebliches Ergebnis	46
m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	46
n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	47
o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	49
p) Risikoversorge	49
q) Handelsaktiva und -passiva	50
r) Finanzinvestitionen	50
s) Investment property und operating lease Vermögenswerte	50
t) Beteiligungen	51
u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen	51
v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	51
w) Sonstige Aktiva	52
x) Verbindlichkeiten	52
y) Sozialkapital	52
z) Rückstellungen	53
aa) Sonstige Passiva	53
bb) Nachrangkapital	53
cc) Eigenkapital	53
dd) Kapitalrücklagen	53
ee) Gewinnrücklagen	53
ff) Eigenmittel nach österreichischem BWG	53
gg) Treuhandgeschäfte	54
hh) Pensionsgeschäfte	54
ii) Eventualverpflichtungen	54
jj) Geldflussrechnung	54
4) Zinsüberschuss	56
5) Risikoversorge für das Kreditgeschäft	57
6) Provisionsüberschuss	57
7) Handelsergebnis	57
8) Verwaltungsaufwand	57
9) Restrukturierungsaufwand	58
10) Sonstiges betriebliches Ergebnis	59
11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen	59

12) Steuern vom Einkommen	60
13) Barreserve	61
14) Forderungen an Kreditinstitute	61
15) Forderungen an Kunden	61
16) Risikovorsorge	62
17) Finanzinvestitionen	62
18) Investment property und operating lease Vermögenswerte	63
19) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	64
20) Anteile und Beteiligungen	64
21) Immaterielles Anlagevermögen	65
22) Sachanlagen	65
23) Ertragsteueransprüche	66
24) Sonstige Aktiva	66
25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	67
26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	67
27) Verbriefte Verbindlichkeiten	67
28) Rückstellungen	68
29) Sozialkapital	68
30) Ertragsteuerverbindlichkeiten	69
31) Sonstige Passiva	70
32) Nachrangkapital	70
33) Zahlungsströme Verbindlichkeiten	70
34) Eigenkapital	71
35) Eigenmittel nach österreichischem BWG	71
36) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	73
37) Derivate	75
38) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	75
39) Treuhandgeschäfte	75
40) Nachrangige Vermögenswerte	75
41) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	75
42) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	76
43) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte	76
44) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen	77
45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	78
46) Segmentberichterstattung	78
a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	79
b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten	80
47) Risikobericht	81
a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze	81
b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen	83
c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess	83
d) Kreditrisiko	84
e) Marktrisiko	92
f) Operationelles Risiko	97
g) Liquiditätsrisiko	97
h) Immobilienrisiko	97
i) Sonstige Risiken	97
48) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen	100
49) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity	101
Bilanzzeit	102

ANHANG (NOTES)

zum Konzernabschluss der Investkredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2011

1) Allgemeine Angaben

Die Investkredit Bank AG (Investkredit) mit Sitz in 1090 Wien, Kolingasse 14 – 16, ist der Spezialist für Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen der Volksbank Gruppe. 100 %ige Muttergesellschaft der Investkredit ist die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG). Die ÖVAG konzentriert sich als Spitzeninstitut des österreichischen Volksbank Sektors auf die Märkte in Österreich und ihre Aufgabe als Spitzeninstitut. Dementsprechend sollen Geschäfte außerhalb dieses Bereiches (non-core business) gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden. Diese Reduktion betrifft große Teile des Portfolios des Investkredit Konzerns.

Da die Investkredit börsennotierte Anleihen begibt, ist sie nach § 245 Abs. 5 UGB zur Erstellung eines Konzernabschlusses für den Investkredit Konzern verpflichtet. Gemäß § 59a BWG erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses auf Basis der IFRS, wie sie von der Europäischen Union in den Gemeinschaftsrechtbestand übernommen wurden. Der vorliegende aufgestellte Konzernabschluss erfüllt die Voraussetzungen des § 59a BWG.

Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern) vorgenommen. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, da dies die funktionale Währung des Konzerns ist. Alle Daten sind in Tausend EUR dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich. Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

a) Unternehmensfortführung

Mit Fortschreiten des zweiten Halbjahres verschärfte sich die Finanzmarktkrise unter anderem aufgrund von Länderrisiken wie Griechenland, Portugal und Ungarn. Dadurch wurde es für Banken schwieriger sich am Geld- und Kapitalmarkt zu refinanzieren. Im Geschäftsjahr 2011 musste die ÖVAG Maßnahmen wie die Begebung von fundierten Bankschuldverschreibungen setzen, um die Liquiditätsversorgung weiterhin gewährleisten zu können.

Die Refinanzierung der Investkredit hängt wesentlich von der Liquiditätsbereitstellung durch die ÖVAG ab. Die Muttergesellschaft ÖVAG weist im Einzelabschluss für das Geschäftsjahr 2011 bedeutende Verluste aus, wodurch mittelfristig eine Unterschreitung der regulatorischen Solvabilitätsgrenzen drohte und Zweifel an der Unternehmensfortführungsfähigkeit der ÖVAG bestanden hatten. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung der Investkredit mit der ÖVAG hätte dies auch Auswirkungen auf die Unternehmensfortführungsfähigkeit der Investkredit.

Zur Stabilisierung der ÖVAG und Umgestaltung zu einer nachhaltigen Verbundbank des Volksbankensektors wurden am 27. Februar 2012 in einer Paktung (term sheet) von den Vereinbarungsparteien (Republik Österreich, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG, ERGO Versicherung AG, Raiffeisen Zentralbank AG, Österreichischer Genossenschaftsverband, Volksbanken Holding eGen, Volksbanken und ÖVAG) eine Kapitalerhöhung in Höhe von zumindest EUR 480 Mio., Maßnahmen zur Verbesserung der Liquiditätssituation und in der Folge die Verschmelzung von Investkredit und ÖVAG vereinbart.

Nach Rekapitalisierung und Fusion der ÖVAG mit der Investkredit soll die stabilisierte Bank im Rahmen eines neu zu schaffenden Haftungsverbandes mit den Volksbanken in einem Verbund nach dem Rabobank-Modell die Funktion der Zentralorganisation übernehmen. Die gesetzliche Grundlage in Form des § 30a BWG wurde im BGBl 20/2012 am 27. März 2012 kundgemacht. Damit müssen die aufsichtsrechtlichen Erfordernisse von den Volksbanken gemeinsam im Verbund erfüllt werden. Mit dem neuen Modell ist für die ÖVAG und den gesamten Volksbanken Verbund eine nachhaltige und solide Liquiditäts- und Kapitalausstattung gesichert.

Auf Grundlage dieses term sheets geht der Vorstand davon aus, dass der Fortbestand der ÖVAG nachhaltig gesichert ist. Für die Annahme der Prämisse der Unternehmensfortführung, welche der Erstellung dieses Konzernabschlusses zugrunde gelegt wurde, ist es erforderlich, dass sämtliche Maßnahmen des term sheets umgesetzt werden:

- Verschmelzung der Investkredit mit der ÖVAG zum 31. Dezember 2011
- Zustandekommen einer Verbundbank gemäß § 30a BWG
- Zustimmung zu einem Kapitalschnitt mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 durch die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG, ERGO Versicherung AG, Raiffeisen Zentralbank AG, Österreichischer Genossenschaftsverband und Volksbanken Holding eGen und Sicherstellung, dass der Bund mit seinem Partizipationskapital mit nicht mehr als 70 % herabgesetzt wird
- Kapitalherabsetzung und gleichzeitige Kapitalerhöhung im Ausmaß von zumindest EUR 480 Mio.
- Verpflichtung der Volksbanken unter Beitritt der Volksbanken Holding eGen zur Zeichnung von Aktien im Rahmen der vereinbarten Kapitalerhöhung im Ausmaß von zumindest EUR 230 Mio.
- Zeichnung von Aktienkapital durch die Republik Österreich im Rahmen der vereinbarten Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 250 Mio.
- Übernahme des Portfolios der Filiale Frankfurt der Investkredit durch die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank im Ausmaß von EUR 400 Mio. risikogewichteter Aktiva und eine Verwendungszusage bezüglich des restlichen Portfolios zu einer marktkonformen Lösung
- Verpflichtung der Raiffeisen Zentralbank AG zur Umsetzung von geeigneten Maßnahmen, durch die der ÖVAG bis spätestens 31. August 2012 dauerhaft EUR 100 Mio. an positiver Eigenkapitalwirkung und EUR 500 Mio. an Liquidität zugeführt werden, und bestmögliche Unterstützung zur Veräußerung der von der ÖVAG an ihr gehaltenen Anteile

- Optionale weitere Maßnahmen der Raiffeisen Zentralbank AG, durch die es bei der ÖVAG zu positiven Kapitaleffekten kommt und/oder dieser Liquidität zur Verfügung gestellt wird
- Rückkauf von Kapitalbestandteilen durch die ÖVAG im Volumen bis zu EUR 300 Mio. zum Kurs nicht über beihilfenrechtlich bedenklichen Werte
- Raschest- und bestmöglicher Verkauf der Anteile an der VB Leasing International GmbH
- Raschest- und bestmöglicher Verkauf der Anteile an der VB Romania S.A.
- Abgabe einer Stellungnahme durch die Oesterreichische Nationalbank/Finanzmarktaufsicht, dass die vereinbarten Maßnahmen eine nachhaltige Restrukturierung der ÖVAG ermöglichen und die Voraussetzungen für die gegenständlichen Maßnahmen des Bundes nach dem FinStaG vorliegen
- Abgabe einer Asset Garantie (Bürgschaft) der Republik Österreich mit einem Haftungsentgelt von 10 % zu Gunsten der ÖVAG im Höchstbetrag von EUR 100 Mio. ab Bedingungseintritt der rechtsverbindlichen Beschlussherstellung der Volksbanken zur Verbundbank gemäß § 30a BWG und mit Wirksamkeit bis maximal 31. Dezember 2017
- Verpflichtung der Volksbanken unter Beitritt der Volksbanken Holding eGen zur Sicherstellung und Leistung des Haftungsentgeltes für die vom Bund zu Gunsten der ÖVAG abgegebene Asset Garantie

Darüber hinaus wurden folgende begleitende Maßnahmen vereinbart:

- Vorlage eines Restrukturierungs- und Sanierungskonzeptes durch den Vorstand der ÖVAG
- Gewährung von Entsendungsrechten und Organbestellungen in der ÖVAG zu Gunsten des Bundes zur Erreichung von Ziel und Zweck
- Vereinbarung von Auflagen und Bedingungen nach dem FinStaG zu Gunsten des Bundes
- Ausschüttungsbeschränkung aus dem Volksbankenverbund solange der Bund als Aktionär, Garant oder Partizipant nicht vollständig bedient wird oder Haftungsentgelte unberichtigt aushaften
- Sicherstellung der Rückzahlung des Partizipationskapitals des Bundes aus der Emission 2009 nach Kapitalherabsetzung zum 31. Dezember 2011 durch die Volksbanken unter Beitritt der Volksbanken Holding eGen
- Belassen der Liquiditätslinien in der VB Romania S.A. und der VB Leasing International GmbH durch die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank solange und soweit die ÖVAG nicht aus ihren Verpflichtungen gegenüber der jeweiligen Gesellschaft entlassen ist
- Belassen der Liquiditätslinien der ERGO Versicherung AG in der ÖVAG solange und soweit der Bund bei der ÖVAG oder zu Gunsten der ÖVAG verpflichtet ist
- Unterstützung und Mitwirkung beim raschest- und bestmöglichem Verkauf der VB Romania S.A. und VB Leasing International GmbH durch die Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und die ERGO Versicherung AG
- Verzicht auf alle der Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank gegenüber der ÖVAG und ihren Konzerngesellschaften zustehenden Andienungsrechte und diesen wirtschaftlich gleichzuhaltenden Rechte
- Kein Verkauf der von der Victoria Volksbanken Versicherungs AG im und außerhalb des Deckungsstocks gehaltenen Finanzinstrumente der ÖVAG und der Volksbanken durch die ERGO Versicherung AG

Auf dem Gruppentag am 27. Februar 2012 haben die Volksbanken als wesentliche Aktionärsgruppe in einem Grundsatzbeschluss der Vereinbarung und somit der Kapitalerhöhung und dem Haftungsverbund zugestimmt. Eine Umsetzung in den Gremien der einzelnen Volksbanken ist weitgehend erfolgt.

Die rechtliche und vertragliche Umsetzung der Vereinbarungen, insbesondere die der Beiträge der Aktionäre zur Verbesserung der mittelfristigen Liquidität ist zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses ablaufbedingt noch nicht erfolgt.

Die beabsichtigte Verschmelzung der Investkredit auf die ÖVAG erfolgt nach Abschluss der Bilanzierung und abgeschlossener Fertigstellung des Einzelabschlusses der Investkredit rückwirkend zum 31. Dezember 2011.

Es ist geplant, im Einzelabschluss der ÖVAG die vereinbarten Kapitalmaßnahmen rückwirkend zum 31. Dezember 2011 in der feststellenden Hauptversammlung der ÖVAG am 26. April 2012 zu beschließen.

Bei Vorliegen der übrigen Voraussetzungen wird von einer Zustimmung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zu den einzelnen Maßnahmen (insbesondere der Verschmelzung) ausgegangen.

Der vom Vorstand auszuarbeitende Restrukturierungsplan inklusive der von der Republik Österreich zugesagten Stabilisierungsmaßnahmen wurde Mitte März an die Europäische Kommission zur Beurteilung im Rahmen des Beihilfverfahrens übermittelt. Es wird davon ausgegangen, dass die Kommission den Restrukturierungsplan bis Juni 2012 freigibt.

Der Vorstand der ÖVAG und der Investkredit geht davon aus, dass die Stabilisierungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und die Annahme der Prämisse der Unternehmensfortführung für die Erstellung des Konzernabschlusses gerechtfertigt ist.

Im Hinblick auf die gemäß Basel III ab 2013 einzuhaltenden Eigenmittelquoten hat der Vorstand der ÖVAG und der Investkredit für den Konzern ein non-core Portfolio definiert, welches unter Anderem den Abbau wesentlicher Portfolien der Investkredit wie z.B. Teilportfolien Corporates, IK Malta, VB Real Estate vorsieht.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 wurde auch ein Sozialplan für Personalmaßnahmen berücksichtigt. Die Bilanzierung der vom Abbau betroffenen Aktiva geht von der Annahme eines kontrollierten Abbaus entsprechend der zugrunde gelegten Laufzeiten der Vermögensgegenstände aus und berücksichtigt keine Abschläge für forcierte Verkäufe von Vermögensgegenstände oder Gruppen von Vermögensgegenständen vor Ablauf der vereinbarten oder vertraglichen Laufzeiten.

2) Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises

Rückwirkend zum 1. Jänner 2011 fand die Fusion der Immoconsult Leasing GmbH und der PREMIUMRED Real Estate Development GmbH statt. Die fusionierten Unternehmen firmieren nun unter dem Namen VB Real Estate Services GmbH. Auf den Konzernabschluss hat diese Umgründung keine Auswirkung.

Im Segment Immobilien wurden zwanzig Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen, da sie nun nicht mehr unwesentlich für die Darstellung des Konzerns sind. Die Übernahme der Ergebnisse aus den Vorjahren in Höhe von EUR -15.058 Tsd. wurde erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt. Weiters wurden zwei Gesellschaften neu gegründet. In einer dieser Gesellschaften wurde aus einer bestehenden Immobilienfinanzierung der Investkredit eine Immobilie eingebracht und wird nun als investment property dargestellt. Die Bewertung des übertragenen Vermögens und der übernommenen Verbindlichkeiten erfolgte mit den beizulegenden Zeitwerten.

Durch die Aufnahmen in den Konsolidierungskreis gingen im Wesentlichen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden aus Finanzierungsleasing in Höhe von EUR 138.943 Tsd. und investment property Vermögenswerte in Höhe von EUR 95.624 Tsd. sowie Beteiligungen in Höhe von EUR 40.720 Tsd. zu. Diesen Aktivposten stehen neben konzerninternen Refinanzierungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden in Höhe von EUR 37.163 Tsd. gegenüber.

Mit Kaufvertrag vom 15. März 2011 wurde die Bonifraterska Development Sp.zoo (Projekt „North Gate“) verkauft. Das Entkonsolidierungsergebnis in Höhe von EUR 9.761 Tsd. wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt, das Ergebnis der Periode 1. Jänner bis 15. März 2011 wird in den entsprechenden Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Berechnung Entkonsolidierungsergebnis Bonifraterska

EUR Tsd.

Aktiva anteilig	106.665
Verbindlichkeiten anteilig	71.508
Abgang anteiliges Reinvermögen	-35.157
Verkaufserlös	44.918
Entkonsolidierungsergebnis	9.761

Am 12. Juli 2010 wurde ein Rahmenvertrag über den Rückkauf von Aktien der Investkredit International Bank p.l.c. mit einem Nominale von EUR 53 Mio. abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt werden diese Aktien nicht mehr als Minderheitenanteile im Eigenkapital, sondern als Fremdkapital ausgewiesen.

Alle übrigen Veränderungen im Konsolidierungskreis haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Anzahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen

	31.12.2011			31.12.2010		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen						
Kreditinstitute	1	1	2	1	1	2
Finanzinstitute	21	10	31	18	5	23
Sonstige Unternehmen	17	20	37	15	14	29
Gesamt	39	31	70	34	20	54
At equity einbezogene Unternehmen						
Sonstige Unternehmen	2	0	2	3	0	3
Gesamt	2	0	2	3	0	3

Anzahl der in den Konzern nicht einbezogenen Unternehmen

	31.12.2011			31.12.2010		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Verbundene Unternehmen	45	76	121	52	90	142
Assoziierte Unternehmen	13	17	30	16	25	41
Unternehmen gesamt	58	93	151	68	115	183

Diese Unternehmen sind zusammen für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 4,9 % (2010: 8,7 %) der Konzernbilanzsumme, das Jahresergebnis nach Steuern 15,4 % (2010: 12,4 %) gemessen am Jahresergebnis nach Steuern des Investkredit Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2011 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs.

3) Rechnungslegungsgrundsätze

Die nachfolgenden Rechnungslegungsgrundsätze wurden stetig auf alle in diesem Abschluss veröffentlichten Perioden und konsistent von allen Konzernmitgliedern angewendet.

Der Konzernabschluss 2011 sowie die Vergleichswerte 2010 der Investkredit wurden nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllen die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit allen am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie allen Interpretationen (IFRIC/SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Der Konzernabschluss ist mit Ausnahme der folgenden Positionen auf Basis von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt:

- Derivative Finanzinstrumente – bewertet mit dem fair value
- Finanzinstrumente der Kategorie at fair value through profit or loss – bewertet mit dem fair value
- Investment property Vermögenswerte – bewertet mit dem fair value
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Basisinstrumente zu fair value hedges sind – fortgeführte Anschaffungskosten werden um die fair value Änderungen angepasst, die den gehedgten Risiken zuzuordnen sind
- Sozialkapitalrückstellungen – Ansatz erfolgt mit dem Barwert und abzüglich des Barwertes des Planvermögens

In den beiden nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Darstellung von geänderten und neuen Rechnungslegungsvorschriften, die wesentlich für den Konzernabschluss der Investkredit sind.

a) Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB veröffentlichte im Oktober 2009 eine Änderung des IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung. Demnach sich Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine auf den Erwerb von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind und an bestehende Anteilseigner des Unternehmens ausgegeben wurden, beim Emittenten als Eigenkapital zu klassifizieren. Dies gilt, sofern die Bezugsrechte zu einem festgelegten Währungsbetrag ausgegeben werden. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Da der Investkredit Konzern keine derartigen Bezugsrechte, Optionen und Optionsscheine ausgegeben hat, hat diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Investkredit.

Im November 2009 wurde IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente veröffentlicht. Dabei wird erläutert, wie die Bilanzierung erfolgen soll, wenn ein Unternehmen eine finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder vollständig durch die Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Demnach sind die zur Tilgung ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente Bestandteil des gezahlten Entgelts für diese finanzielle Verbindlichkeit und sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine resultierende Differenz zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Wertansatz der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ist ergebniswirksam zu erfassen. Die Interpretation ist verpflichtend für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Juli 2010 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 19 hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der Investkredit.

Im November 2009 wurde durch das IASB die Änderung von IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen beschlossen. Die Änderung beinhaltet eine Vereinfachung von Anhangsangabepflichten für Unternehmen, die Regierungen nahe stehend sind. Weiters wird die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen klargestellt. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre, beginnend am oder nach dem 1. Jänner 2011, verpflichtend anzuwenden. Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Investkredit Konzernabschluss.

Der im November 2009 vom IASB veröffentlichte IFRIC 14 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Der neue IFRIC hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Investkredit.

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB seinen dritten Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Der Sammelstandard sieht für jeden geänderten IFRS eigene Übergangsregelungen vor. Diese Verbesserungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 bzw. 1. Jänner 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Im IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wurden die Bewertungsoptionen für nicht beherrschende Anteile eingeschränkt. Es dürfen nur solche Bestandteile der Anteile ohne beherrschenden Einfluss zum beizulegenden Zeitwert oder zum proportionalen Anteil des gegenwärtigen Eigentumsrechts am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet werden, die ein gegenwärtiges Eigentumsrecht und im Falle der Liquidation für den Inhaber einen anteiligen Anspruch am Nettovermögen des Unternehmens begründen. Andere Bestandteile sind zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Weiters wurde klargestellt, dass bedingte Gegenleistungen aus Unternehmenszusammenschlüsse, die vor der Anwendung des IFRS 3 (überarbeitet 2008) stattgefunden haben, in Übereinstimmung mit IFRS 3 (2004) bilanziert werden müssen.

Die Änderungen des IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit continuing involvement z.B. rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt.

Im IAS 1 Darstellung des Abschlusses wird klargestellt, dass die Analyse des sonstigen Ergebnisses für einzelne Eigenkapitalbestandteile entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang zu erfolgen hat.

b) Neue Rechnungslegungsvorschriften

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU übernommen

Das IASB hat im Oktober 2010 Änderungen von IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben veröffentlicht. Die Änderungen führen zu einer weitgehenden Vereinheitlichung der korrespondierenden Angabepflichten nach IFRS und den US generally accepted accounting principles (US-GAAP). Dabei werden erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte vorgegeben, um den Bilanzadressaten ein besseres Verständnis der Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken zu ermöglichen. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der Investkredit kommen.

Neue Rechnungslegungsvorschriften von der EU noch nicht übernommen

IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht, regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und soll in Zukunft IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzen. In Zukunft wird es nur mehr zwei Kategorien – fortgeführte Anschaffungskosten und fair value – geben. Ein finanzieller Vermögenswert wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte in Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Dabei generiert der finanzielle Vermögenswert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte, die nicht diesen Kriterien entsprechen, sind mit dem fair value über die Gewinn- und Verlustrechnung zu bewerten. Für Investitionen in Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht ein zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes unwiderruflich auszuübendes Wahlrecht, fair value Änderungen erfolgsneutral über das Gesamtergebnis unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen. Bei Verkäufen oder impairments erfolgt keine Umbuchung in die GuV. Sind in einem Finanzinstrument eingebettete Derivate enthalten, so erfolgt keine Trennung, sondern das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zum fair value über die GuV zu bewerten.

Zusätzlich zu der Bewertung der Finanzinstrumente wurde im Oktober 2010 die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten im Rahmen des IFRS 9 veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung zu den bisherigen Vorgaben im IAS 39 ist der Ausweis der fair value Änderung bei finanziellen Verbindlichkeiten in der Kategorie at fair value through profit or loss, die auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen ist. Diese fair value Änderung soll zukünftig direkt im Eigenkapital in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden, außer es würde dadurch eine Inkonsistenz in der Bewertung von Aktiva und Passiva entstehen. Die Regelungen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie der derivativen Instrumente ist beibehalten worden. Am 16. Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderung des verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkts von IFRS 9. Der Standard ist nun verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2015 beginnen. Der Standard wurde noch nicht von der EU übernommen. Im Investkredit Konzern erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Zur Zeit wird im Investkredit Konzern die Auswirkung des IFRS 9 auf die GuV und die Bilanz evaluiert. Auf Grund der Geschäftstätigkeit des Konzerns wird dieser Standard umfassende Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im Dezember 2010 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Diese führen ebenfalls zu Änderungen im Anwendungsbereich des SIC-21 Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten. Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig, zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2012 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Änderung wurde von der EU noch nicht übernommen. Im Investkredit Konzern erfolgt keine vorzeitige Anwendung. Aus heutiger Sicht wird es dadurch zu keinen wesentlichen Änderungen im Konzernabschluss der Investkredit kommen.

Das IASB hat im Juni 2011 IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht. Der geänderte IAS 19 schafft die sogenannte Korridormethode ab und verlangt eine unmittelbare Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Darüber hinaus werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen und der Zinsaufwand auf die Pensionsverpflichtung durch eine einheitliche Nettozinskomponente ersetzt. Der nachzurechnende Dienstzeitaufwand wird künftig vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Die Überarbeitung des IAS 19 ändert weiterhin die Vorgaben für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Arbeitsverhältnisse und erweitert die Angabe- und Erläuterungspflichten. Der neue IAS 19 wurde noch nicht von EU übernommen und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Da der Investkredit Konzern die Korridormethode nicht verwendet, hat der geänderte Standard keine wesentliche Auswirkung auf den Investkredit Konzern. Der geänderte Standard wird im Investkredit Konzern nicht vorzeitig angewendet.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10 Konsolidierte Abschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sowie Folgeänderungen zu IAS 27 Einzelabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen seine Verbesserungen von Rechnungslegungs- und Angabevorschriften zu den Themen Konsolidierung, außerbilanzielle Aktivitäten und gemeinschaftliche Vereinbarungen.

IFRS 10 ersetzt die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC-12 Konsolidierung Zweckgesellschaften. Ausgehend von den derzeit anzuwendenden Grundsätzen regelt IFRS 10 anhand eines umfassenden Beherrschungskonzepts, welche Unternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Verlautbarung bietet zusätzlich Leitlinien zur Auslegung des Beherrschungsbegriffes in Zweifelsfällen. Ein Investor beherrscht danach ein anderes Unternehmen, wenn er aufgrund seiner Beteiligung an variablen Ergebnissen teilhat und über Möglichkeiten verfügt, die für den wirtschaftlichen Erfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Unternehmens zu beeinflussen. Erhebliche Änderungen zur heutigen Regelungslage können in Situationen vorliegen, in denen ein Investor weniger als die Hälfte der Stimmrechte an einem Unternehmen hält, aber mittels anderer Wege die Möglichkeit hat, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des anderen Unternehmens zu bestimmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss der Investkredit wird derzeit geprüft.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen und knüpft dabei an der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen anstelle ihrer rechtlichen Form an. IFRS 11 klassifiziert gemeinschaftliche Vereinbarungen in zwei Gruppen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei einer gemeinschaftlichen Tätigkeit handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte an den Vermögenswerten und Schulden aus der Vereinbarung überträgt. Bei einem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um eine gemeinschaftliche Vereinbarung, die den gemeinschaftlich die Kontrolle ausübenden Partnerunternehmen Rechte am Nettovermögen aus der Vereinbarung überträgt. Gemäß IFRS 11 hat ein Partnerunternehmen einer gemeinschaftlichen Tätigkeit die seinem Anteil entsprechenden Vermögenswerte und Schulden (und entsprechende Erträge und Aufwendungen) zu bilanzieren. Ein Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens hat seine Beteiligung nach der Equity Methode zu bilanzieren. IFRS 11 ersetzt IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen - nichtmonetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Einfluss dieser Regelung auf den Konzernabschluss wird zur Zeit geprüft.

IFRS 12 regelt als neue und umfassende Verlautbarung die Angabepflichten für sämtliche Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen einschließlich gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierte Unternehmen, strukturierte Unternehmen und außerbilanzielle Einheiten. Es sind Angaben zu machen, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen, die damit verbundenen

Risiken und die Auswirkung dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu beurteilen. IFRS 12 ersetzt die Angabevorschriften aus IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im IFRS Einzelabschlüssen.

Entsprechend dem geänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung oder einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, soweit die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Teil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, der nicht als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert ist, muss bis zum Abgang des als zur Veräußerung bestimmt klassifizierten Teils nach der Equity Methode bilanziert werden.

IFRS 10, 11, 12 und die Folgeänderungen zu IAS 27 und 28 wurden noch nicht von der EU übernommen. Die Regelungen treten für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Die neuen oder geänderten Vorschriften können vorzeitig angewendet werden, wobei in diesem Fall ein einheitlicher Anwendungszeitpunkt für die Gesamtheit der genannten Neuregelungen gilt. Ausgenommen hiervon ist lediglich IFRS 12, dessen Angabevorschriften unabhängig von den anderen Verlautbarungen vorzeitig angewendet werden dürfen. Der Investkredit Konzern prüft zur Zeit die Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Dieser Standard regelt nicht, inwieweit bestimmte Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern definiert lediglich den Begriff beizulegender Zeitwert und vereinheitlicht die Angabepflichten für Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 13 tritt für am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnende Geschäftsjahre in Kraft und wurde noch nicht von der EU übernommen. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die meisten aus IFRS 13 resultierenden Änderungen in Bezug auf Finanzinstrumente wurden bereits eingeführt, vor allem durch Änderungen zu IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Folglich erwartet der Investkredit Konzern nur geringfügige Auswirkungen im Hinblick auf finanzielle Vermögenswerte und Schulden.

c) Anwendung von Schätzungen und Annahmen

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Verbindlichkeiten sowie der Erträge und Aufwendungen.

Bei den folgenden Annahmen und Schätzungen besteht naturgemäß die Möglichkeit, dass, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen am Bilanzstichtag entwickeln, es zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten und Schulden im nächsten Geschäftsjahr kommen kann.

- Zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt vorhanden ist, werden alternative finanzmathematische Bewertungsmethoden herangezogen. Die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zu Grunde gelegten Parameter beruhen teilweise auf zukunftsbezogenen Annahmen.
- Die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, Geschäfts- oder Firmenwerten, investment properties und Sachanlagen basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Der Ermittlung der erzielbaren Beträge im Zuge der impairment Tests werden Annahmen wie z.B. über die künftigen Mittelüberschüsse und den Abzinsungssatz zu Grunde gelegt. Die Mittelüberschüsse entsprechen den Werten des zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung aktuellsten Unternehmensplans der folgenden drei bis fünf Jahre. Der Abzinsungssatz orientiert sich an der Branche, am Unternehmensrisiko sowie am jeweiligen Marktumfeld.
- Dem Ansatz der aktiven latenten Steuern liegt die Annahme zu Grunde, dass in Zukunft ausreichend steuerliche Einkünfte erwirtschaftet werden, um die bestehenden Verlustvorträge zu verwerten.
- Für die Bewertung der bestehenden Sozialkapitalverpflichtungen werden Annahmen für Zinssatz, Pensionsantrittsalter, Lebenserwartung und künftige Bezugserrhöhungen verwendet.
- Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt auf Basis von Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerten und finanzmathematischen Berechnungsmethoden.
- Zu den in der Bilanz nicht erfassten Verpflichtungen und Wertminderungen auf Grund von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Haftungsverhältnissen werden regelmäßig Einschätzungen vorgenommen, ob eine bilanzielle Erfassung im Abschluss zu erfolgen hat.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position dargestellt. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

d) Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen an die konzerneinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Konzernabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung und nach der Equity Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2011 erstellt.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den anteiligen Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Die full goodwill Methode wird nicht angewendet. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern wird gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft. Passive Unterschiedsbeträge sind gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam zu erfassen. Anpassungen von bedingten Kaufpreisbestandteilen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionen, bei denen der Konzern weiterhin die Beherrschung behält, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sofern Unternehmen, die von der Investkredit direkt oder indirekt beherrscht werden, für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich sind, werden sie im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im Investkredit Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Der Konzern hält keine Anteile an Joint Ventures.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

e) Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag und für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

f) Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Laufende oder einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss nach der Effektivzinsmethode erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt.

Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich zusammen aus:

- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften
- Zinsen und ähnlichen Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträgen aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Erträgen aus at equity bewerteten Unternehmen
- Mieterträge aus operating lease Verträgen und investment property Vermögenswerten sowie Abschreibungen von operating lease Vermögenswerten
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- den Zinskomponenten von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und -passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien, at equity bewerteten Unternehmen und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

g) Risikovorsorge

In der Position Risikovorsorge werden die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen erfasst. Direkt abgeschriebene Forderungen und die Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters erfolgt hier auch der Ausweis der Dotierung und Auflösung für Risikorückstellungen.

h) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im Investkredit Konzern entstehen, periodengerecht dargestellt.

i) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge, Dividenden und Refinanzierungsaufwendungen von Handelsaktiva.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

j) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Im Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet.

Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechtsberatung und sonstige Beratung, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer die Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

k) Restrukturierungsaufwand

In dieser Position wird der Aufwand aus der bereits begonnenen Restrukturierung des ÖVAG Konzerns erfasst.

l) Sonstiges betriebliches Ergebnis

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

m) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse von Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss und aller Derivate im Bankbuch dargestellt.

Weiters werden hier die Veräußerungsergebnisse aller verbrieften Finanzinvestitionen der Kategorien available for sale (inklusive Beteiligungen), loans & receivables und held to maturity erfasst. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden bei nachträglichem Wegfall des Wertminderungsgrundes bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten ergebniswirksam in dieser Position erfasst.

Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden im Handelsergebnis dargestellt.

n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Erfassung

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes.

Ausbuchung

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Der Konzern wickelt Transaktionen ab, bei denen finanzielle Vermögenswerte übertragen werden, aber entweder Risiken oder Chancen, die mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbunden sind, im Konzern verbleiben. Werden alle oder die wesentlichsten Risiken und Chancen im Konzern behalten, dann wird der finanzielle Vermögenswert nicht ausgebucht, sondern weiterhin in der Bilanz erfasst. Solche Transaktionen sind z.B. Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte.

Gegenverrechnungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann miteinander verrechnet, wenn der Konzern ein vertragliches Recht darauf hat und wenn der Konzern die verrechnete Verbindlichkeit auf einer Nettobasis tilgt oder gleichzeitig mit der Realisierung der Forderung die Verbindlichkeit begleicht.

Erträge und Aufwendungen werden nur dann netto dargestellt, wenn das von den Rechnungslegungsstandards erlaubt ist oder wenn die Gewinne und Verluste aus einer Gruppe gleichartiger Transaktionen, wie z.B. die Handelsaktivitäten des Konzerns, entstehen.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit sowie von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Fair Value-Bewertung

Der fair value ist der Betrag, zu dem finanzielle Vermögenswerte getauscht und finanzielle Verbindlichkeiten beglichen werden zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern.

Für die Berechnung der fair values wird die folgende fair value Hierarchie herangezogen, die die Bedeutung der einzelnen Parameter widerspiegelt.

Level 1: Ein auf einem aktiven Markt notierter Preis für identische Instrumente. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.

Level 2: Bewertungsmethoden, die auf beobachtbaren Daten beruhen – entweder direkt als Preise oder indirekt abgeleitet von Preisen. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern sowie der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstrumentes. Bei der Analyse von diskontierten cash flows sowie Optionspreismodellen werden alle wesentlichen Parameter direkt oder indirekt von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Dabei werden alle Faktoren berücksichtigt, die Marktteilnehmer bei einer Preisfeststellung beachten würden. Die Bewertung ist mit anerkannten wirtschaftlichen Methoden für die Preisfindung von Finanzinstrumenten konsistent. Alle für diese Berechnungsmethoden angewandten Schätzungen spiegeln angemessene Markterwartungen wider und beachten alle Risikofaktoren, die normalerweise in Finanzinstrumenten enthalten sind.

Level 3: Bewertungsmethoden, die zum Großteil nicht am Markt beobachtbare Parameter verwenden. Diese Parameter haben einen

wesentlichen Effekt auf die Ermittlung des fair values. In dieser Kategorie werden auch Instrumente ausgewiesen, bei denen die Bewertung durch Anpassung von fair values von ähnlichen Instrumenten erfolgt, um die Unterschiede zwischen diesen Instrumenten darstellen zu können.

Die Bewertungsmethoden werden periodisch neu ausgerichtet und auf Validität überprüft, indem Preise von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen oder Preise, die auf verfügbaren, beobachtbaren Marktdaten beruhen, für dasselbe Finanzinstrument verwendet werden.

Wertminderungen

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu machen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn nach dem erstmaligen Ansatz eines Finanzinstrumentes objektive Hinweise auf ein Ereignis vorliegen, das Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument hat und deren Auswirkung verlässlich geschätzt werden kann.

Wertberichtigungen werden im Konzern sowohl auf einzelne Vermögenswerte als auch auf Portfolioebene gerechnet. Alle wesentlichen Vermögenswerte werden einzeln auf Wertminderungen hin untersucht. Finanzielle Vermögenswerte, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, werden einer gemeinsamen Bewertung unterzogen. Dabei werden sie in Gruppen mit vergleichbaren Risikoprofilen zusammengefasst. Alle Vermögenswerte, bei denen kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, werden im Rahmen der Portfoliowertberichtigung für Wertminderungen, die bereits aufgetreten, aber noch nicht entdeckt wurden, wertberichtigt.

Objektive Hinweise für das Auftreten von Wertminderungen sind z.B. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners; Umschuldung einer Forderung zu Konditionen, die ansonsten nicht gewährt werden; Indikationen, dass der Schuldner in Insolvenz geht; das Verschwinden eines Wertpapiers von einem aktiven Markt und andere beobachtbare Daten im Zusammenhang mit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten wie Veränderungen im Zahlungsstand von Kreditnehmern oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit den Ausfällen der Gruppe korrelieren.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfes werden zuerst wesentliche Vermögenswerte einzeln auf objektive Hinweise auf Wertminderung untersucht. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) und alle anderen Kunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei non-performing loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem Effektivzinssatz des Vermögenswertes, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben.

Die Berechnung der Portfoliowertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe dieser Wertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (30 – 180 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist

Bei available for sale Vermögenswerten wird die Wertminderung aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

At fair value through profit or loss Designierung

Der Konzern macht von der Möglichkeit Gebrauch, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:

- Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value Basis gemanagt.
- Durch den fair value Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert.
- Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Im Kapitel 36) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Betrag, der der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurde, dargestellt. Die Beschreibung über die Gründe der Designierung ist bei den Notes zu den einzelnen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten.

Derivate

Derivate werden grundsätzlich mit ihrem Marktwert erfolgswirksam bewertet.

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen fair value hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Basisinstrumentes, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst, unabhängig ihrer Zuordnung zu den einzelnen Kategorien gemäß IAS 39. Der Konzern verwendet fair value hedges für die Absicherung festverzinslicher Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie strukturierter Emissionen.

Bei einem cash flow hedge wird die Marktwertänderung des Derivates direkt im Eigenkapital unter Berücksichtigung von latenten Steuern in der hedging Rücklage erfasst. Die Bewertung des Basisinstrumentes erfolgt je nach dessen Zuordnung in die einzelnen Kategorien. Cash flow hedges wurden im Konzern für die Absicherung von Zinsrisiken aus variablen Verzinsungen und von Währungsrisiken aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten verwendet.

Eingebettete abspaltungspflichtige Derivate werden unabhängig von dem Finanzinstrument, in das sie eingegliedert sind, bewertet, es sei denn, das strukturierte Investment wurde in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

Eigene Eigenkapital- und Schuldinstrumente

Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

o) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer die Forderungen wurden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert.

Finanzierungsleasing

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter. Dabei ist der Konzern Leasinggeber von einem Leasingobjekt, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden in den Forderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren auf. Beim Mobilienleasing wird hauptsächlich großvolumiges Mobilienleasing (z.B. Containerleasing) im Wesentlichen mit Laufzeiten zwischen 7 bis 10 Jahren betrieben. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden. Die Immobilienleasingverträge basieren zum Großteil auf Teilamortisationsverträgen während die Mobilienleasingverträge im Allgemeinen als full pay out Verträge abgeschlossen werden.

p) Risikovorsorge

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Für weitere Details verweisen wir auf das Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

q) Handelsaktiva und -passiva

In der Position Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden, oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Die Position Handelspassiva umfasst alle negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen. In dieser Position werden keine finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden.

Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden alle Handelsaktivitäten durch die ÖVAG übernommen.

r) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, sofern sie nicht unter den Anteilen und Beteiligungen erfasst werden, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt mit den Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien at fair value through profit or loss, available for sale, loans & receivables und held to maturity.

At fair value through profit or loss

Der Konzern widmet einige Wertpapiere in diese Kategorie und erfasst die Marktwertänderungen dieser Wertpapiere direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung wie bereits im Kapitel n) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten näher beschrieben.

Available for sale

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss, loans & receivables oder held to maturity eingeordnet werden. Auf Grund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden. Nicht börsennotierte Aktien, deren Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Alle anderen available for sale Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Bei Finanzinstrumenten mit festen und bestimmbareren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen Anschaffungskosten inklusive Transaktionskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

Loans & receivables

In die Kategorie loans & receivables werden alle verbrieften Finanzinvestitionen mit festen und bestimmbareren Zahlungen klassifiziert, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die das Unternehmen nicht sofort oder in naher Zukunft veräußern möchte. Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode.

Held to maturity

Der Konzern widmet Finanzinstrumente in diese Kategorie, wenn er die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten und wenn diese Finanzinstrumente bestimmte oder bestimmbarere Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen.

Die Bewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode. Jeder Verkauf oder jede Umwidmung eines wesentlichen Teiles aus dieser Kategorie, der nicht nahe beim Tilgungszeitpunkt liegt oder einem einmaligen isolierten Sachverhalt zuzurechnen ist, der sich der Kontrolle des Unternehmens entzieht und von diesem praktisch nicht vorhergesehen werden konnte, führt für den Konzern zu einer Umwidmung aller held to maturity Finanzinvestitionen in die available for sale Kategorie für die folgenden 2 Geschäftsjahre. Im Geschäftsjahr 2011 kam es wie im Vorjahr zu keinen Umwidmungen.

s) Investment property und operating lease Vermögenswerte

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Investkredit Konzern zugerechnet und in dieser Position bilanziert.

Sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Definition von investment properties gemäß IAS 40 erfüllen, werden mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen und ausländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die jährliche Bewertung im Wesentlichen nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen, die auf Basis aktueller Mietzinslisten samt Mietauslaufprofil unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätzen erstellt werden. Für noch nicht fertig gestellte Immobilien werden Residualwertverfahren eingesetzt. Die verwendeten Renditen werden vom Bewerter definiert und spiegeln die aktuelle Marktsituation und die Vor- und Nachteile des jeweiligen Objektes wider. Als unabhängige Gutachter der ausländischen investment properties wurden Colliers International, CBRE, GVA Robertson und Spiller Farmer beauftragt. Das Entgelt für den externen Gutachter ist ein fixer Betrag und hängt nicht vom festgestellten Marktwert des bewerteten Objektes ab.

Die Leasingerlöse und die Mieterträge werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf sonstige operating lease Vermögenswerte werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen.

t) Beteiligungen

Der Konzern gründet Tochterunternehmen und erwirbt Beteiligungen aus strategischen Gründen und als Finanzbeteiligungen. Bei den strategischen Beteiligungen handelt es sich um Gesellschaften, die die Geschäftsfelder des Konzerns abdecken und um Gesellschaften, die geschäftsunterstützend wirken.

Unternehmen, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity Methode bewertet. Alle übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Fällt der Grund der Wertminderung weg, erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

u) Immaterielles und materielles Anlagevermögen

Der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder, falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten cash flows wird das geplante Ergebnis der folgenden drei bis fünf Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert. Dieser Zinssatz entspricht einem langfristigen risikofreien Zinssatz, der um eine Eigenmittelprämie, die mit einem Branchenbeta multipliziert sowie um allfällige Länderrisikoprämien erhöht wird.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU plus einem bereits bestehenden Firmenwert gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz.

Auf Grund der zum 31. Dezember 2011 durchgeführten impairment Tests wurde kein Abwertungsbedarf festgestellt.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverleiß und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max.	10 Jahre
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max.	5 Jahre
EDV-Software	max.	4 Jahre
Fahrzeuge	max.	5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max.	20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max.	50 Jahre

v) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Wertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein Vertrag zur Gruppenbesteuerung im Sinne des § 9 KStG mit Wirkung ab den Geschäftsjahr 2006 abgeschlossen. Der Gruppenträger ist die ÖVAG. Die Investkredit Bank AG und 25 (2010: 25) österreichische Tochtergesellschaften sind Mitglieder der Steuergruppe.

w) Sonstige Aktiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Vermögenswerten in dieser Position ausgewiesen werden. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

x) Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

y) Sozialkapital

Bei beitragsorientierten Plänen (defined contribution plans) stellen die Beiträge an den Fonds einen Aufwand der laufenden Periode dar. Ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Der Investkredit Konzern hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans) für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im Investkredit Konzern. In den Vorjahren wurden Pensionsansprüche von Mitarbeitern auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

Für die Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Bei der Abfertigungsverpflichtung werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2011	2010	2009	2008	2007
Rechnungszinssatz	4,50 %	4,25 %	5,25 %	5,75 %	5,00 %
Zinssatz Planvermögen	4,25 %	4,25 %	5,50 %	5,50 %	5,00 %
Künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %	3,50 %
Künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine	keine	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenbestand verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

z) Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Dabei werden Kostenschätzungen von Vertragspartnern, Erfahrungswerte und finanzmathematische Berechnungsmethoden verwendet. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

aa) Sonstige Passiva

Zur periodenrichtigen Darstellung von Erträgen und Aufwendungen werden Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, die gemeinsam mit sonstigen Verbindlichkeiten in dieser Position ausgewiesen werden. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit den Marktwerten angesetzt werden. Die Marktwertänderungen werden – mit Ausnahme von Derivaten für cash flow hedges, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet werden – im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gezeigt.

bb) Nachrangkapital

Der erstmalige Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt mit dem Marktwert zuzüglich aller direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, außer diese Verbindlichkeiten wurden der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet.

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung des das Ergänzungskapital emittierenden Unternehmens gedeckt sind.

cc) Eigenkapital

Als Eigenkapital werden vom Investkredit Konzern emittierte Finanzinstrumente ausgewiesen, die keine vertragliche Verpflichtung beinhalten, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen für den Emittenten auszutauschen.

Das Kapitalmanagement für den Investkredit Konzern wird durch den ÖVAG Konzern wahrgenommen und erfolgt auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitals. Für Details verweisen wir auf Kapitel ff) Eigenmittel nach österreichischem BWG.

dd) Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen werden gemäß IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt.

ee) Gewinnrücklagen

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

ff) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Der Investkredit Konzern ist Teil des ÖVAG Konzerns und unterliegt im Rahmen der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe externen Kapitalanforderungen, die auf den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG beruhen und in nationales Recht umgesetzt wurden. Der Investkredit Konzern selbst ist keine eigene Kreditinstitutsgruppe.

Der ÖVAG Konzern verwendet die in den EU Richtlinien festgelegten Regeln für Kapitalquoten als zentrale Steuerungsgröße für den Investkredit Konzern. Mit diesen Quoten wird das aufsichtsrechtliche Kapital ins Verhältnis zu Kredit-, Markt- und operationellem Risiko gesetzt. Demgemäß orientiert sich die risk/return-Steuerung der Investkredit an einem Geschäft bzw. letztlich an dem einer organisatorischen Einheit zugeordneten Kapital und dem daraus zu erwirtschaftenden Ertrag unter Beachtung der entsprechenden Risikogesichtspunkte.

Das Kreditrisiko wird ermittelt, indem bilanzielle und außerbilanzielle Engagements entsprechend ihrem relativen Risikogehalt mit dem einem Kontrahenten zuzuordnenden Risikogewicht multipliziert werden. Die Verfahren zur Ermittlung der risikorelevanten Parameter (Obligo, Risikogewicht) orientieren sich entweder an regulatorisch vorgegebenen Prozentsätzen (Standardansatz) oder an internen Verfahren (IRB-Ansatz). Die Marktrisikokomponente des Konzerns ist das Mehrfache des ermittelten Value at Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage

der konzerninternen Modelle berechnet wird. Das Erfordernis für das operationelle Risiko ergibt sich aus der Multiplikation der Betriebserträge mit den für die jeweiligen Geschäftsfelder gültigen Prozentsätzen.

Das aufsichtsrechtliche Kapital ist in folgende drei Bestandteile aufgeteilt:

- Kern- oder Tier I Kapital
- Ergänzungs- oder Tier II Kapital
- Drittrangmittel oder Tier III Kapital

Das Kern- oder Tier I Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital, den Kapital- und Gewinnrücklagen sowie hybriden Kapitalbestandteilen abzüglich immaterieller Vermögenswerte.

Ergänzungs- oder Tier II Kapital besteht aus langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten, unrealisierten Gewinnen aus börsennotierten Wertpapieren und den Vorsorgen für inhärente Risiken im Kreditgeschäft.

Das Tier III Kapital besteht aus kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten.

Die Mindest-Eigenmittelquote (Summe aus Tier I, II und III) beträgt 8 %, die Mindest-Kernkapitalquote beträgt 4 % der Summe der Risikopositionen. Das gesamte Tier II Kapital ist auf 100 % des Tier I Kapitals begrenzt. Je nach Ausgestaltung des Tier II Kapitals können nachrangige Verbindlichkeiten nur bis zu 50 % des Tier I Kapitals angerechnet werden. Das Tier III Kapital darf nur zur Unterlegung von Marktrisiken verwendet werden.

Die Darstellung der bankrechtlichen Eigenmittel des Investkredit Konzerns erfolgt im Kapitel 35) Eigenmittel nach österreichischem BWG.

Diese aufsichtsrechtlich relevanten Grenzen wurden im Investkredit Konzern in der gesamten Berichtsperiode eingehalten und übererfüllt.

gg) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des Investkredit Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

hh) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

ii) Eventualverpflichtungen

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist.

Für Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden im Rahmen der Risikorückstellungen Vorsorgen gebildet, wenn es voraussichtlich zu Inanspruchnahmen kommen wird.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden erfasst, sobald der Investkredit Konzern Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Der erstmalige Ansatz der Finanzgarantien erfolgt mit dem fair value. Insgesamt betrachtet ist der fair value von Finanzgarantien bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie entspricht bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

jj) Geldflussrechnung

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der netto cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresergebnis nach Steuern und vor Fremtteilen ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet werden. Diese Zahlungen werden bei den cash flows aus Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit erfasst. Die in der Geldflussrechnung gesondert dargestellten Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Dem cash flow aus Investitionstätigkeit werden cash flows aus langfristigen Vermögenswerten wie held to maturity Wertpapiere, Beteiligungen und Anlagevermögen zugeordnet. Im cash flow aus Finanzierungstätigkeit sind alle Zahlungsströme der Eigentümer sowie Veränderungen im Nachrangkapital und den Minderheitenanteilen erfasst. Als Zahlungsmittelbestand wurde die Barreserve definiert, die neben dem Kassenbestand die Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst. Diese Guthaben setzen sich aus der gesetzlich zu haltenden Mindestreserve und kurzfristigen Veranlagungen bei verschiedenen Notenbanken zusammen.

Da die Geschäftstätigkeit des Investkredit Konzerns im Wesentlichen aus Finanzierungstätigkeiten besteht, ist die Aussagekraft der Geldflussrechnung eher eingeschränkt.

4) Zinsüberschuss

EUR Tsd.	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	480.705	449.422
Zinsen und ähnliche Erträge aus	459.703	429.647
Barreserve	297	262
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	10.425	11.660
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	362.502	312.121
Festverzinslichen Wertpapieren	44.054	49.615
Derivaten des Bankbuches	42.424	55.989
Laufende Erträge aus	3.207	3.384
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.803	450
Sonstigen verbundenen Unternehmen	-214	4.121
At equity bewerteten Unternehmen	-69	-1.828
Sonstigen Beteiligungen	687	642
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	17.795	16.391
Mieterträge investment property	17.806	16.393
Abschreibungen von operating lease Verträgen	-10	-2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-294.965	-243.018
Einlagen von Kreditinstituten (inklusive Zentralbanken)	-154.334	-83.730
Einlagen von Kunden	-34.256	-22.272
Verbrieften Verbindlichkeiten	-37.155	-60.052
Nachrangkapital	-17.621	-17.476
Derivaten des Bankbuches	-51.599	-59.489
Zinsüberschuss	185.740	206.404

Darstellung des Zinsüberschusses nach IAS 39 Kategorien:

EUR Tsd.	2011	2010
Zinsen und ähnliche Erträge	480.705	449.422
Zinsen und ähnliche Erträge aus	459.703	429.647
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	12.238	14.794
Derivaten des Bankbuches	42.424	55.989
Finanzinvestitionen nicht at fair value through profit or loss	405.040	358.864
Finanzinvestitionen available for sale	1.145	0
Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	373.224	324.043
Hievon Finanzierungsleasing	25.251	19.485
Hievon Barwerteffekt aus Risikovorsorge	861	0
Finanzinvestitionen held to maturity	30.670	34.822
Laufende Erträge aus	3.207	3.384
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	2.255	450
Finanzinvestitionen available for sale	1.021	4.763
At equity bewerteten Unternehmen	-69	-1.828
Erträge von operating lease Verträgen und investment property	17.795	16.391
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus	-294.965	-243.018
Derivaten des Bankbuches	-51.599	-59.489
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-243.366	-183.529
Zinsüberschuss	185.740	206.404

5) Risikovorsorge

EUR Tsd.	2011	2010
Zuführung zu Risikovorsorgen	-128.271	-184.894
Auflösung von Risikovorsorgen	127.642	131.330
Zuführung zu Risikorückstellungen	-8.173	-3.680
Auflösung von Risikorückstellungen	1.355	11.372
Direktabschreibungen von Forderungen	-739	-7.920
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	1.909	59
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-6.277	-53.733

Für weitere Details zu den Risikovorsorgen und Risikorückstellungen verweisen wir auf Kapitel 16) Risikovorsorge und Kapitel 28) Rückstellungen.

6) Provisionsüberschuss

EUR Tsd.	2011	2010
Provisionserträge	17.477	16.272
aus dem Kreditgeschäft	11.773	10.905
aus dem Wertpapiergeschäft	202	324
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	1.455	1.318
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	4.046	3.725
Provisionsaufwendungen	-7.066	-9.046
aus dem Kreditgeschäft	-6.239	-7.895
aus dem Wertpapiergeschäft	-447	-491
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-371	-595
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-9	-65
Provisionsüberschuss	10.411	7.226

In den Provisionserträgen sind keine Erträge und in den Provisionsaufwendungen keine Aufwendungen aus at fair value through profit or loss gewidmeten Finanzinvestitionen enthalten.

Für die Verwaltung von Treuhandverträgen wurden Provisionserträge in Höhe von EUR 247 Tsd. (2010: EUR 258 Tsd.) im Provisionsüberschuss erfasst.

7) Handelsergebnis

EUR Tsd.	2011	2010
Währungsbezogene Geschäfte	-66	-251
Handelsergebnis	-66	-251

8) Verwaltungsaufwand

EUR Tsd.	2011	2010
Personalaufwand	-49.686	-65.422
Löhne und Gehälter	-27.600	-38.722
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-7.269	-8.445
Freiwilliger Sozialaufwand	-734	-793
Aufwand Altersvorsorge	-2.214	-2.330
Dotierung/Auflösung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-11.869	-15.131
Sachaufwand	-30.613	-27.042
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-2.754	-3.238
planmäßig	-2.754	-3.238
Verwaltungsaufwand	-83.053	-95.702

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von EUR 5.118 Tsd. (2010: EUR 1.544 Tsd.) enthalten.

Im Sachaufwand sind Aufwendungen für die Verwaltung von investment property Verträgen in Höhe von EUR 167 Tsd. (2010: EUR 478 Tsd.) ausgewiesen.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH betragen in Summe EUR 399 Tsd. (2010: EUR 837 Tsd.). Davon entfallen EUR 399 Tsd. (2010: EUR 753 Tsd.) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen). Für andere Bestätigungsleistungen sind im Geschäftsjahr 2011 keine Aufwendungen angefallen (2010: 85 Tsd.).

Angaben über Bezüge von Organen

EUR Tsd.	2011	2010
Gesamtbezüge		
Mitglieder des Aufsichtsrates	31	18
Vorstandsmitglieder	0	700
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie ihre Hinterbliebenen	197	113
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
Vorstandsmitglieder	0	2.804

In den Angaben bezüglich Vorstandsmitgliedern sind jene Personen inkludiert, die im Mutterunternehmen angestellt sind. Der Vorstand welcher in Personalunion auch Vorstand der ÖVAG ist, erhält seine gesamten Bezüge in seiner Eigenschaft als Vorstand nur von der ÖVAG.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für leitende Angestellte des Mutterunternehmens betragen EUR 2.208 Tsd. (2010: EUR 8.688 Tsd.).

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter		Mitarbeiteranzahl zum Ultimo	
	2011	2010	2011	2010
Inland	380	431	339	422
Ausland	44	50	41	49
Mitarbeiter gesamt	424	481	380	471

Die Anzahl der Mitarbeiter, sowohl durchschnittlich als auch zum Ultimo beschäftigt, ist bei Teilzeitkräften nach Beschäftigungsgrad gewichtet.

9) Restrukturierungsaufwand

Der Investkredit Konzern hat im Geschäftsjahr 2011 begonnen, seine Geschäftsfelder zu reduzieren und eine Restrukturierung vorzunehmen. Da die Kosten im Zusammenhang mit der Restrukturierung wesentlich sind, werden sie gesondert in einer eigenen Zeile ausgewiesen.

In dieser Position sind die Kosten für den Sozialplan enthalten, die zur Gänze Personalaufwendungen betreffen. Der Sozialplan enthält Unterstützungen für Mitarbeiter bei der Arbeitssuche, Kostenübernahme in Härtefällen und freiwillige Abfertigungen.

10) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Tsd.	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	16.838	12.161
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	7.956	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-24.778	-8.925
Sonstiges betriebliches Ergebnis	16	3.236

Mietkäufe sowie Betriebskosten und Versicherungszahlungen, die an Kunden weiterverrechnet werden, werden saldiert in Höhe von EUR 31.027 Tsd. (2010: EUR 14.076 Tsd.) unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, da eine Saldierung besser den wirtschaftlichen Gehalt dieser Geschäftsvorfälle widerspiegelt.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind wie auch im Vorjahr keine Leerstehungskosten aus investment property Vermögenswerten enthalten.

11) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	2011	2010
Ergebnis aus Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss/macro hedges	-3.099	11.990
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-5.703	12.526
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.604	-536
Ergebnis aus fair value hedges	0	0
Bewertung Basisinstrumente	9.403	13.210
Forderungen Kreditinstitute und Kunden	3.424	159
Verbindlichkeiten Kreditinstitute und Kunden	645	-792
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.400	13.465
Nachrangkapital	-1.066	378
Bewertung Derivate	-9.403	-13.210
Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch	5.866	-4.095
währungsbezogen	-390	211
zinsbezogen	6.844	-4.306
kreditbezogen	-587	0
Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen (inklusive Beteiligungen)	-36.295	-11.840
realisierte Gewinne/Verluste	7.347	7.983
Abschreibungen (impairments)	-43.642	-19.823
Ergebnis aus loans & receivables Finanzinvestitionen	-2.259	6.512
realisierte Gewinne/Verluste	119	3.021
Zuschreibungen	0	3.600
Abschreibungen (impairments)	-2.377	-109
Ergebnis aus held to maturity Finanzinvestitionen	-24.123	2.004
realisierte Gewinne/Verluste	5.205	2.014
Zuschreibungen	0	3
Abschreibungen (impairments)	-29.328	-13
Ergebnis aus operating lease und investment property Vermögenswerten sowie sonstigen Finanzinvestitionen	-36.861	5.459
realisierte Gewinne/Verluste	0	9.504
Wertveränderungen investment property	-36.861	-4.045
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-96.770	10.029

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Überprüfung der Werthaltigkeit bei einigen Beteiligungen zu einem erhöhten Abwertungsbedarf geführt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde aus der available for sale Rücklage EUR -261 Tsd (2010: keine) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

EUR Tsd.	2011	2010
Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die erfolgswirksam zum fair value bewertet werden	-34.094	3.849
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	-3.099	11.990
Sonstige Derivate Bankbuch	5.866	-4.095
Investment property Vermögenswerte	-36.861	-4.045
Ergebnis aus Finanzinvestitionen, die nicht erfolgswirksam zum fair value bewertet werden	-62.676	6.180
Realisierte Gewinne/Verluste	12.671	22.522
Available for sale Finanzinvestitionen	7.347	7.983
Loans & receivables Finanzinvestitionen	119	3.021
Held to maturity Finanzinvestitionen	5.205	2.014
Operating lease Vermögenswerte und sonstige Finanzinvestitionen	0	9.504
Zuschreibungen	0	3.603
Loans & receivables Finanzinvestitionen	0	3.600
Held to maturity Finanzinvestitionen	0	3
Abschreibungen (impairments)	-75.347	-19.945
Available for sale Finanzinvestitionen	-43.642	-19.823
Loans & receivables Finanzinvestitionen	-2.377	-109
Held to maturity Finanzinvestitionen	-29.328	-13
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-96.770	10.029

12) Steuern vom Einkommen

EUR Tsd.	2011	2010
Laufende Steuern vom Einkommen	-10.111	-9.688
Latente Steuern vom Einkommen	8.528	-6.947
Steuern vom Einkommen der laufenden Periode	-1.583	-16.635
Steuern vom Einkommen aus Vorperioden	618	-495
Steuern vom Einkommen	-965	-17.130

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand

EUR Tsd.	2011	2010
Jahresergebnis vor Steuern	-11.759	77.209
Errechneter Steueraufwand 25 %	-2.940	19.302
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-3.123	-31.339
aus Investitionsbegünstigungen	-5	10
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	0	-317
aus Wertberichtigung von aktiven latenten Steuern	14.505	0
aus Nichtansatz von aktiven latenten Steuern	5.175	3.900
aus Beteiligungsbewertungen	-12.050	28.293
aus Steuersatzänderung	-847	0
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-2.094	-4.117
aus sonstigen Unterschieden	2.961	904
Ausgewiesene Ertragsteuern	1.583	16.635
Effektive Steuerquote	-13,46 %	21,55 %

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von EUR 3.102 Tsd. (2010: EUR 3.168 Tsd.) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden steuerlichen Verlustvorträge und aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 58.022 Tsd. wertberichtigt (2010: keine) und steuerliche Verlustvorträge und aktive latente Steuern in Höhe von EUR 20.702 Tsd. (2010: EUR 3.900 Tsd.) nicht angesetzt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge und aktiven latenten Steuern in einem angemessenen Zeitraum (bis zu 5 Jahre) unwahrscheinlich ist. Somit wurden auf steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von EUR 66.014 Tsd. (2010: EUR 20.476 Tsd.) keine latenten Steuern gebildet. Von diesen steuerlichen Verlustvorträgen sind EUR 57.159 Tsd. (2010: EUR 4.785 Tsd.) unbeschränkt vortragsfähig.

Angaben zur Konzernbilanz

13) Barreserve

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	13	19
Guthaben bei Zentralnotenbanken	15.001	236
Barreserve	15.013	255

14) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 364.517 Tsd. (2010: EUR 345.351 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
täglich fällig	80.875	200.544
bis 3 Monate	2.734	264
bis 1 Jahr	25.791	29.072
bis 5 Jahre	186.236	17.475
über 5 Jahre	68.880	97.995
Forderungen an Kreditinstitute	364.517	345.351

15) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 7.548.831 Tsd. (2010: EUR 7.865.304 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
täglich fällig	1.164.384	1.128.716
bis 3 Monate	264.688	407.960
bis 1 Jahr	1.049.937	872.069
bis 5 Jahre	2.840.016	3.063.563
über 5 Jahre	2.229.806	2.392.997
Forderungen an Kunden	7.548.831	7.865.304

Angaben zum Leasinggeschäft

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2011				
Bruttoinvestitionswert	86.234	310.344	553.093	949.671
Abzüglich unverzinsster geleisteter Kautionen	-1.040	-2.085	-12.839	-15.964
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-22.691	-69.748	-98.101	-190.540
Nettoinvestitionswert	62.503	238.511	442.153	743.167
Nicht garantierte Restwerte				20.328

EUR Tsd.	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
2010				
Bruttoinvestitionswert	81.445	257.171	441.435	780.051
Abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-4.906	-1.550	-7.669	-14.126
Abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-19.271	-2.601	-69.220	-141.092
Nettoinvestitionswert	57.268	203.019	364.546	624.833
Nicht garantierte Restwerte				20.475

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

Der Nettoinvestitionswert entspricht dem fair value der Finanzierungsleasinggeschäfte, da den Verträgen variable Zinssätze zugrunde liegen.

16) Risikovorsorge

EUR Tsd.	Einzelwert- berichtigung Kunden	Portfoliowert- berichtigung	Gesamt
Stand am 1.1.2010	632.664	35.000	667.664
Veränderung im Konsolidierungskreis	621	0	621
Währungsumrechnung	2.963	0	2.963
Umgliederungen	7.409	0	7.409
Verbrauch	-70.881	0	-70.881
Auflösung	-109.330	-22.000	-131.330
Zuführung	184.894	0	184.894
Stand am 31.12.2010	648.340	13.000	661.340
Veränderung im Konsolidierungskreis	5.242	0	5.242
Währungsumrechnung	-1.910	0	-1.910
Umgliederungen	5.912	0	5.912
Barwerteffekt	-861	0	-861
Verbrauch	-91.383	0	-91.383
Auflösung	-114.642	-13.000	-127.642
Zuführung	106.985	21.286	128.271
Stand am 31.12.2011	557.683	21.286	578.969

In den Forderungen an Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von EUR 81.675 Tsd. (2010: EUR 106.124 Tsd.) enthalten. In der Zeile Umgliederungen sind Umgruppierungen von Rückstellungen enthalten.

17) Finanzinvestitionen

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Finanzinvestitionen at fair value through profit or loss	426.172	633.555
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	340.483	581.178
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	85.689	52.376
Finanzinvestitionen available for sale	300.581	343.719
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	285.971	343.719
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.609	0
Finanzinvestitionen loans & receivables	17.601	132.569
Finanzinvestitionen held to maturity	553.141	693.048
Finanzinvestitionen	1.297.495	1.802.890

In der Position Finanzinvestitionen held to maturity sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von EUR 13.425 Tsd. (2010: EUR 16.562 Tsd.) berücksichtigt.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	80.377	664.518
bis 1 Jahr	113.089	109.999
bis 5 Jahre	456.924	453.020
über 5 Jahre	546.806	522.978
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.197.196	1.750.514

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Börsennotierte Wertpapiere	1.097.437	1.543.599
Festverzinsliche Wertpapiere	1.070.814	1.542.687
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.623	911
Dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	839.112	1.046.131
Rediskontfähige Wertpapiere	671.633	16.702

In der Position dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern beabsichtigt länger als ein Jahr im Bestand zu haben.

Finanzinvestitionen bewertet at fair value through profit or loss

Finanzinvestitionen werden in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert, weil der Konzern diese Finanzinvestitionen auf Marktwertbasis gemäß seiner Investitionsstrategie verwaltet. Das interne Berichtswesen und die Ergebnismessung erfolgen für diese Wertpapiere auf Marktwertbasis.

18) Investment property und operating lease Vermögenswerte

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungswerte 1.1.2010	137.984	10	137.994
Veränderungen im Konsolidierungskreis	22.574	0	22.574
Zugänge inklusive Umbuchungen	8.410	0	8.410
Abgänge inklusive Umbuchungen	-3.496	0	-3.496
Anschaffungswerte 31.12.2010	165.472	10	165.482
Veränderungen im Konsolidierungskreis	72.360	270	72.631
Währungsumrechnung	-186	4	-181
Zugänge inklusive Umbuchungen	10.808	0	10.808
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.300	-20	-1.320
Anschaffungswerte 31.12.2011	247.155	265	247.420

EUR Tsd.	Investment properties	Sonstige operating lease Vermögenswerte	Gesamt
2010			
Anschaffungswerte 31.12.2010	165.472	10	165.482
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	44.548	-4	44.544
Buchwert 31.12.2010	210.020	6	210.026
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-14.540	-2	-14.542
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	10.495	0	10.495
Buchwert 1.1.2010	185.087	8	185.095

2011

Anschaffungswerte 31.12.2011	247.155	265	247.420
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-23.989	-233	-24.222
Buchwert 31.12.2011	223.167	31	223.198
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-38.055	-10	-38.066
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	1.194	0	1.194

Im Geschäftsjahr 2011 gingen bei den investment property Vermögenswerten Buchwerte in Höhe von EUR 1.300 Tsd. (2010: 3.446 Tsd.) ab.

Unter investment properties werden 14 bereits fertiggestellte Objekte (2010: 9) sowie drei in Bau befindliche Objekte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 44.938 Tsd. (2010: ein in Bau befindliches Objekt mit einem Buchwert in Höhe von EUR 10.525 Tsd.) ausgewiesen, die sowohl in Österreich als auch in den Ländern Mittel- und Osteuropa stehen. Die in Bau befindlichen Objekte wurde zum Berichtsstichtag mit dem fair value bewertet.

Der Konzern hat sich bei investment property Vermögenswerten, die von Dritten refinanziert werden, diesen gegenüber zur Instandhaltung der Projekte verpflichtet. Ansonsten bestehen keine weiteren Verpflichtungen investment property Vermögenswerte zu kaufen, zu erstellen, zu entwickeln oder zu erhalten.

Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren operating lease Verträgen

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	4.010	915
bis 1 Jahr	12.216	2.475
bis 5 Jahre	32.703	12.293
über 5 Jahre	40.095	29.697
Künftige Mindestleasingzahlungen	89.023	45.380

19) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Zusatzinformationen zu den at equity bewerteten Unternehmen

EUR Tsd.	2011	2010
Addierte Bilanzsummen zum 31.12.	28.038	42.518
Addiertes Eigenkapital zum 31.12.	16.677	26.367
Addiertes Jahresergebnis	352	-4.615

20) Anteile und Beteiligungen

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	37.269	161.123
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	30.213	11.004
Sonstige Beteiligungen	42.943	39.607
Anteile und Beteiligungen	110.426	211.734

Bei den Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen sowie bei den Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 26.388 Tsd. (2010: EUR 4.526 Tsd.) veräußert. Das Ergebnis aus diesen Veräußerungen belief sich auf EUR 7.608 Tsd. (2010: EUR 7.983 Tsd.) und wird in der Position Ergebnis aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Alle Anteile und Beteiligungen, die nicht an einer Börse notieren, sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist. Eine Beteiligung ist an einer Börse notiert und wird mit dem Marktwert bewertet. Aufgrund der geplanten Redimensionierung sollen Geschäfte im non-core business gemäß ihrem zugrunde gelegten Tilgungsprofil abgebaut oder verkauft werden. Das schließt auch den Verkauf von Beteiligungen ein.

21) Immaterielles Anlagevermögen

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt
Anschaffungswerte 1.1.2010	9.825	1.207	59	11.092
Zugänge inklusive Umbuchungen	11	0	0	11
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.458	0	0	-1.458
Anschaffungswerte 31.12.2010	8.378	1.207	59	9.645
Veränderungen im Konsolidierungskreis	143	0	13	156
Zugänge inklusive Umbuchungen	18	0	1	18
Abgänge inklusive Umbuchungen	-2.251	0	0	-2.251
Anschaffungswerte 31.12.2011	6.288	1.207	73	7.568

EUR Tsd.	Software	Firmenwerte	Sonstiges	Gesamt
2010				
Anschaffungswerte 31.12.2010	8.378	1.207	59	9.645
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-7.758	-457	-55	-8.270
Buchwert 31.12.2010	620	750	4	1.374
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	750	0	750
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	620	0	4	624
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-410	0	-2	-413
Buchwert 1.1.2010	1.024	750	7	1.781
2011				
Anschaffungswerte 31.12.2011	6.288	1.207	73	7.568
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-5.970	-457	-69	-6.496
Buchwert 31.12.2011	318	750	4	1.072
Hievon mit unbeschränkter Nutzungsdauer	0	750	0	750
Hievon mit beschränkter Nutzungsdauer	318	0	4	322
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-321	0	-4	-324

In der Position Software wird keine selbsterstellte Software ausgewiesen.

22) Sachanlagen

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	EDV- Ausstattung	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstiges	Gesamt
Anschaffungswerte 1.1.2010	72.619	2.939	8.565	192	84.315
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	10	10
Zugänge inklusive Umbuchungen	0	40	128	10	179
Abgänge inklusive Umbuchungen	-8.459	-1.311	-1.610	-28	-11.407
Anschaffungswerte 31.12.2010	64.161	1.669	7.084	184	73.097
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	120	86	96	302
Zugänge inklusive Umbuchungen	0	30	172	1	203
Abgänge inklusive Umbuchungen	-1.109	-385	-1.085	-1	-2.580
Anschaffungswerte 31.12.2011	63.051	1.434	6.256	280	71.021

EUR Tsd.	Grundstücke und Gebäude	EDV- Ausstattung	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstiges	Gesamt
2010					
Anschaffungswerte 31.12.2010	64.161	1.669	7.084	184	73.097
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-26.263	-1.509	-4.711	-56	-32.539
Buchwert 31.12.2010	37.898	160	2.372	128	40.559
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.957	-279	-552	-37	-2.825
Buchwert 1.1.2010	48.120	417	3.274	178	51.988

2011

Anschaffungswerte 31.12.2011	63.051	1.434	6.256	280	71.021
Kumulierte Ab- und Zuschreibungen	-27.609	-1.369	-4.202	-183	-33.363
Buchwert 31.12.2011	35.442	64	2.054	97	37.658
Planmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	-1.901	-150	-329	-49	-2.429

23) Ertragsteueransprüche

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteueransprüche	294	1.009
Latente Ertragsteueransprüche	27.801	13.236
Ertragsteueransprüche gesamt	28.095	14.246

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	12	2
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	6.553	4.513
Investment property und operating lease Vermögenswerte	584	28
Beteiligungen	9.729	1.937
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	20	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.132	1.898
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	272	581
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	4.616	5.950
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	7.412	5.780
Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	19.243	17.491
Verlustvorträge	9.527	11.215
Latente Steueransprüche vor Verrechnung	59.100	49.410
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-31.298	-36.173
Ausgewiesene latente Steueransprüche	27.801	13.236

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Für die Prüfung der Verwertung der steuerlichen Verlustvorträge wurde ein Zeitraum von bis zu 5 Jahren entsprechend der Konzernsteuerplanung zu Grunde gelegt.

24) Sonstige Aktiva

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungsabgrenzungsposten	3.686	4.655
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	65.421	77.116
Positive Marktwerte der Derivate im Bankbuch	66.666	74.284
Sonstige Aktiva	135.773	156.055

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden. Es handelt sich ausschließlich um fair value hedges.

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Währungsbezogene Geschäfte	0	50
Zinsbezogene Geschäfte	34.668	52.308
Positive Marktwerte Derivate	34.668	52.358

25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 4.931.339 Tsd. (2010: EUR 4.783.425 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitgliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
täglich fällig	1.796.070	411.408
bis 3 Monate	105.856	575.969
bis 1 Jahr	390.170	309.539
bis 5 Jahre	2.107.583	2.552.641
über 5 Jahre	531.659	933.869
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.931.339	4.783.425

26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von EUR 563.942 Tsd. (2010: EUR 891.096 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitgliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
täglich fällig	75.554	94.923
bis 3 Monate	116.577	231.684
bis 1 Jahr	73.343	113.024
bis 5 Jahre	116.670	141.187
über 5 Jahre	181.797	310.277
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	563.942	891.096

27) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.960.702 Tsd. (2010: EUR 2.582.682 Tsd.) sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Restlaufzeitgliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	75.403	654.383
bis 1 Jahr	17.747	31.513
bis 5 Jahre	1.179.002	741.325
über 5 Jahre	688.550	1.155.462
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.960.702	2.582.682

28) Rückstellungen

EUR Tsd.	Risiko- rückstellungen	Andere Rückstellungen	Gesamt
Stand am 1.1.2010	35.313	6.701	42.014
Währungsumrechnung	281	0	281
Umgliederungen	-16.802	9.390	-7.412
Verbrauch	0	-768	-768
Auflösung	-11.372	-1.005	-12.377
Zuführung	3.680	13.077	16.757
Stand am 31.12.2010	11.100	27.396	38.495
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	2	2
Währungsumrechnung	53	-1	52
Umgliederungen	-2.306	6.564	4.258
Verbrauch	-3.036	-5.042	-8.078
Auflösung	-1.355	-15.428	-16.783
Zuführung	8.173	44.397	52.569
Stand am 31.12.2011	12.628	57.887	70.515

Die gebildeten Risikorückstellungen betreffen Vorsorge für außerbilanzielle Transaktionen insbesondere Haftungen und Garantien.

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine Vorsorge für die Umstrukturierung des Konzerns in Höhe von EUR 21.760 Tsd. gebildet. Neben Vorsorgen für Risiken aus Immobilienprojekten und sonstigen Beteiligungen wurde auch für etwaige Abflüsse aufgrund von schwebenden Rechtsverfahren vorgesorgt.

29) Sozialkapital

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
Barwert 1.1.2010	55.118	7.568	2.068	64.754
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	80	-1	80
Dienstzeitaufwand	535	482	167	1.183
Zinsaufwand	2.821	389	103	3.313
Zahlungen	-2.822	-681	-163	-3.665
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	11.771	147	-35	11.883
Barwert 31.12.2010	67.422	7.985	2.140	77.548
Veränderung im Konsolidierungskreis	76	-203	-62	-189
Dienstzeitaufwand	483	474	177	1.134
Zinsaufwand	2.801	315	89	3.206
Zahlungen	-1.797	-864	-127	-2.789
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-872	3.561	-91	2.598
Barwert 31.12.2011	68.113	11.269	2.126	81.507

Barwert des Planvermögens

EUR Tsd.	Pensionsrückstellung
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2010	40.036
Ertrag aus dem Planvermögen	2.161
Beiträge zum Planvermögen	546
Auszahlungen	-2.074
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-90
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2010	40.580
Veränderung im Konsolidierungskreis	31
Ertrag aus dem Planvermögen	1.692
Beiträge zum Planvermögen	581
Auszahlungen	-2.144
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-4.971
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2011	35.769

EUR Tsd.	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Summe Sozialkapital
31.12.2010				
Sozialkapitalrückstellung	67.422	7.985	2.140	77.548
Barwert des Planvermögens	-40.580	0	0	-40.580
Bilanzierte Nettoschuld	26.843	7.985	2.140	36.968
31.12.2011				
Sozialkapitalrückstellung	68.113	11.269	2.126	81.507
Barwert des Planvermögens	-35.769	0	0	-35.769
Bilanzierte Nettoschuld	32.344	11.269	2.126	45.739

Historische Information

EUR Tsd.	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen	81.507	77.548	64.754	60.014	68.454
Barwert des Planvermögens	35.769	40.580	40.036	33.017	38.249

30) Ertragsteuerverbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	5.600	2.402
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	26.878	26.433
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	32.478	28.836

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	381	274
Forderungen an Kunden inklusive Risikovorsorge	20.501	15.957
Finanzinvestitionen	8.284	12.283
Investment property und operating lease Vermögenswerte	8.177	14.038
Beteiligungen	1.334	3.326
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	1.705	1.703
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	458	1.064
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	5
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	1.173	0
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	14.709	12.624
Übrige Bilanzpositionen	1.451	1.333
Latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung	58.177	62.607
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-31.298	-36.173
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	26.878	26.433

31) Sonstige Passiva

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungsabgrenzungsposten	4.128	3.571
Sonstige Verbindlichkeiten	188.167	136.774
Negative Marktwerte der Derivate im Bankbuch	82.859	81.434
Sonstige Passiva	275.154	221.779

In der nachfolgenden Tabelle sind die Marktwerte der Derivate dargestellt, die für das hedge accounting nach IFRS herangezogen werden. Es handelt sich ausschließlich um fair value hedges.

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Zinsbezogene Geschäfte	27.396	24.600
Negative Marktwerte Derivate	27.396	24.600

32) Nachrangkapital

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	231.846	232.719
Ergänzungskapital	443.299	487.693
Nachrangkapital	675.145	720.413

Das Nachrangkapital wird mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 50.000 Tsd. (2010: EUR 114.427 Tsd.) ausgewiesen.

Restlaufzeitengliederung

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
bis 1 Jahr	33.826	1.251
bis 5 Jahre	263.058	209.755
über 5 Jahre	378.261	509.407
Nachrangkapital	675.145	720.413

33) Zahlungsströme Verbindlichkeiten

Darstellung der zukünftigen cash flows der Verbindlichkeiten gegliedert nach ihrer vertraglichen Fälligkeit.

EUR Tsd.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital	Derivate
31.12.2011					
Buchwert	4.931.339	563.942	1.960.702	675.145	82.859
Zahlungsabflüsse gesamt	5.126.567	643.901	2.168.764	809.026	19.293
bis 3 Monate	1.904.716	271.660	105.685	41.530	4.850
bis 1 Jahr	417.278	77.940	32.429	9.143	3.845
bis 5 Jahre	2.204.375	132.417	1.321.336	326.100	7.036
über 5 Jahre	600.198	161.884	709.315	432.253	3.563
31.12.2010					
Buchwert	4.783.425	891.096	2.582.682	720.413	81.434
Zahlungsabflüsse gesamt	5.194.503	948.537	2.852.652	950.178	63.495
bis 3 Monate	1.014.841	331.880	680.879	8.716	27.987
bis 1 Jahr	355.468	115.640	46.456	6.396	16.398
bis 5 Jahre	2.835.156	154.548	866.303	320.008	15.501
über 5 Jahre	989.037	346.468	1.259.014	615.058	3.609

Die Zahlungsströme der Eventualverbindlichkeiten werden in Note 42) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

34) Eigenkapital

Das Grundkapital der Investkredit beträgt am 31. Dezember 2011 EUR 46.000 Tsd. (2010: EUR 46.000 Tsd.). Es setzt sich aus 6.330.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien (2010: 6.330.000 Stückaktien) zusammen. Zum 31. Dezember 2011 befanden sich keine eigenen Aktien im Bestand der Investkredit.

Mit Juni 2006 schloss die Investkredit Bank AG mit der Österreichische Volksbanken-AG einen Ergebnisabführungsvertrag ab, in dem sich die Investkredit verpflichtet, ihren Jahresüberschuss nach Berücksichtigung der gesetzlich geregelten Rücklagenbewegung und etwaiger Verpflichtungen aus Hybridkapitalfinanzierungen zur Gänze an die ÖVAG abzuführen. Im Gegenzug verpflichtet sich die ÖVAG, allfällige Jahresfehlbeträge nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung zu ersetzen.

35) Eigenmittel nach österreichischem BWG

Die Investkredit ist Mitglied der Kreditinstitutsgruppe der ÖVAG.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel des Teilkonzerns Investkredit zeigen folgende Zusammensetzung:

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	46.000	46.000
Offene Rücklagen (inklusive Unterschiedsbeträge und Fremdanteile)	683.553	728.734
Immaterielle Vermögensgegenstände	-320	-610
Bilanzverlust	-83.499	-8.165
Kernkapital (Tier I) vor Abzugsposten	645.734	765.959
Abzugsposten vom Kernkapital (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.832	-5.094
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	639.902	760.865
Ergänzungskapital	413.702	414.413
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	133.424	147.965
Stille Reserven gemäß § 57 Abs. 1 BWG	0	25.000
Risikovorsorgeüberschuss für IRB Positionen	43.003	47.827
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) vor Abzugsposten	590.129	635.205
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln (50 % Abzug gemäß § 23 Abs. 13 BWG)	-5.832	-5.094
Ergänzende Eigenmittel (Tier II) nach Abzugsposten	584.298	630.111
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	1.224.199	1.390.976
Erforderliche Eigenmittel	982.439	750.800
Eigenmittelüberschuss	241.760	640.176
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko)	5,41 %	8,50 %
Eigenmittelquote (bezogen auf das Kreditrisiko nach Abzug des Eigenmittelerfordernisses für Markt- und operationelles Risiko)	10,04 %	15,15 %
Kernkapitalquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	5,21 %	8,11 %
Eigenmittelquote (bezogen auf die Risiken gemäß § 22 Abs. 1 Z 1-5 BWG)	9,97 %	14,82 %

In der Position Offene Rücklagen ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von EUR 50.000 Tsd. (2010: EUR 114.427 Tsd.) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – Kreditrisiko	11.835.838	8.955.513
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko	946.867	716.441
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	35.572	34.359
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	982.439	750.800

Emissionen des Konzerns, die entweder in Tier I oder Tier II enthalten sind:

Name	Ausweis IFRS	Rückzahlungs- datum	Bedingungen	Nominale in EUR Tsd.
Tier I Emission				
Subordinated non-cumulative Limited Recourse Note	Nachrangkapital	unbefristet	3M Euribor + 165 Bp p.a.	50.000
Tier II Emission				
Ergänzungskapitalanleihe 10/20	Nachrangkapital	16.03.2020	6M Euribor + 500 Bp p.a.	50.000
Ergänzungskapitalanleihe 07/15	Nachrangkapital	31.12.2015	3M Euribor + 100 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 07/15	Nachrangkapital	31.12.2015	3M Euribor + 100 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 01/21	Nachrangkapital	08.03.2021	7,00 % p.a.	15.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	20.06.2022	6,70 % p.a.; ab 20.06.2012: 7,00 %	11.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/22	Nachrangkapital	24.07.2022	10Y CMS, mind. 6.00 % p.a.; ab 24.07.2012: 7,00 % p.a.	5.000
Ergänzungskapitalanleihe 02/12	Nachrangkapital	24.09.2012	107,25 % vom 10Y CMS, max. 7,00 %	5.000
IK variable Ergänzungskapitalanleihe SV 07/20	Nachrangkapital	21.05.2020	3M Euribor + 60 Bp	100.000
Ergänzungskapitalanleihe 01-21	Nachrangkapital	06.03.2021	7,00 % p.a.	30.000
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2018	1,00 % p.a.	3.339
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2012	2,00 % p.a.	763
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2013	2,00 % p.a.	1.370
ERP Fonds	Nachrangkapital	31.12.2014	2,00 % p.a.	1.442
Nachrangige Investkredit-Anleihe 97/12	Nachrangkapital	07.01.2012	6,50 %	21.802
Nachrangiger Investkredit-Floater 99/14	Nachrangkapital	14.05.2014	93,00 % des 10Y-Swapzinssatzes, mind. 4,00 % p.a.	20.000
Nachrangige Investkredit-FRN 00/20	Nachrangkapital	14.03.2020	3M Euribor + 53 Bp	5.000
Nachrangige Investkredit-Anleihe 01/16	Nachrangkapital	12.02.2016	6,40 % p.a.	20.000
Nachrangiger Investkredit-Fix-Reverse-Floater 02/12	Nachrangkapital	22.03.2012	7,50 % p.a.; ab 22.03.2004: 10,75 % p.a. - 12M Euribor	5.000
Nachrangige Euro CMS linked Floating Rate Notes 02/22	Nachrangkapital	12.04.2022	wenn 10Y CMS < oder = 4,50 %, dann 10Y CMS + 300 Bp; wenn 10Y CMS > 4,50 %, dann 10Y CMS; wenn 10Y CMS > 7,00 %, dann 7,00 % p.a.	4.000
IK variable Nachrang SV 07/20	Nachrangkapital	30.10.2020	3M Euribor + 90 Bp	100.000

Der Konsolidierungskreis nach IFRS weicht vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG ab, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen einbezogen werden. Nach BWG werden Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, die einer Beherrschung unterliegen, vollkonsolidiert. Finanzinstitute, die der Beherrschung unterliegen, aber für die Darstellung der Kreditinstitutsgruppe gemäß § 24 (3a) BWG nicht wesentlich sind, werden von den Eigenmitteln abgezogen. Bankbezogene Hilfsdienste, die trotz Beherrschung gemäß § 24 (3a) BWG nicht einbezogen werden, werden mit ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage eingerechnet. Bei gemeinsamer Leitung von Tochterunternehmen mit Fremdgegesellshaftern wird eine Quotenkonsolidierung vorgenommen. Anteile an Kreditinstituten und Finanzinstituten mit einem Anteil zwischen 10 % und 50 %, bei denen keine gemeinsame Leitung gegeben ist, werden ebenfalls von den Eigenmitteln abgezogen, sofern sie nicht freiwillig anteilsmäßig einbezogen werden. Beteiligungen an Kreditinstituten und Finanzinstituten zu weniger als 10 % werden nur dann von den Eigenmitteln abgezogen, wenn der Freibetrag überschritten wird. Alle anderen Beteiligungen werden zu ihren Buchwerten in die Bemessungsgrundlage einbezogen.

Alle Kreditinstitute, die einer Beherrschung unterliegen, werden in den Konsolidierungskreis nach BWG einbezogen.

Im Geschäftsjahr gab es keine substanziellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse bezüglich der Übertragung von Eigenmitteln oder der Rückzahlung von Verbindlichkeiten zwischen dem übergeordneten Institut und den ihm nachgeordneten Instituten.

36) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle stellt die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in den einzelnen Kategorien und ihre fair values dar.

EUR Tsd.	Note	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
31.12.2011								
Barreserve	13	0	0	0	0	15.013	15.013	15.013
Forderungen an Kreditinstitute	14	0	0	0	0	364.517	364.517	364.517
Forderungen an Kunden	15	0	0	0	0	7.548.831	7.548.831	6.960.783
Finanzinvestitionen	17	0	426.172	553.141	300.581	17.601	1.297.494	1.298.268
Beteiligungen	20	0	0	0	110.426	0	110.426	110.426
Derivative Instrumente Bankbuch	24	66.666	0	0	0	0	66.666	66.666
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		66.666	426.172	553.141	411.007	7.945.962	9.402.947	8.815.673
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	0	0	0	0	4.931.339	4.931.339	4.931.339
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26	0	0	0	0	563.942	563.942	563.942
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	0	0	0	0	1.960.702	1.960.702	1.910.775
Derivative Instrumente Bankbuch	31	82.859	0	0	0	0	82.859	82.859
Nachrangkapital	32	0	0	0	0	675.145	675.145	650.467
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		82.859	0	0	0	8.131.127	8.213.986	8.139.382

EUR Tsd.	Note	Held for trading	At fair value through profit or loss	Held to maturity	Available for sale	Fortgeführte Anschaffungskosten	Buchwert gesamt	Fair value
31.12.2010								
Barreserve	13	0	0	0	0	255	255	255
Forderungen an Kreditinstitute	14	0	0	0	0	345.351	345.351	345.351
Forderungen an Kunden	15	0	0	0	0	7.865.304	7.865.304	7.216.964
Finanzinvestitionen	17	0	633.555	693.048	343.719	132.569	1.802.890	1.812.822
Beteiligungen	20	0	0	0	211.734	0	211.734	211.734
Derivative Instrumente Bankbuch	24	74.284	0	0	0	0	74.284	74.284
Finanzielle Vermögenswerte gesamt		74.284	633.555	693.048	555.452	8.343.479	10.299.817	9.661.409
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	0	0	0	0	4.783.425	4.783.425	4.783.425
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26	0	0	0	0	891.096	891.096	891.096
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	0	0	0	0	2.582.682	2.582.682	2.491.710
Derivative Instrumente Bankbuch	31	81.434	0	0	0	0	81.434	81.434
Nachrangkapital	32	0	0	0	0	720.413	720.413	691.792
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt		81.434	0	0	0	8.977.616	9.059.050	8.939.457

In den Finanzinvestitionen sind held to maturity Wertpapiere und Wertpapiere der Kategorie loans & receivables mit einem Buchwert von EUR 195.512 Tsd. (2010: EUR 131.682 Tsd.) enthalten, die mit EUR 11.122 Tsd. (2010: EUR 19.331 Tsd.) über dem Marktwert bewertet sind, da kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Einige Finanzinvestitionen und -verbindlichkeiten sind Kategorien zugeordnet, in denen sie nicht erfolgswirksam mit dem fair value bewertet werden. Sie sind aber Basisinstrumente zu fair value hedges bezüglich des Zinsrisikos und des Währungsrisikos. Daher werden diese Finanzinstrumente bezüglich des gehedgten Zinssatzes und des gehedgten Währungsrisikos mit dem Marktwert bewertet.

Buchwerte der Basisinstrumente zu fair value hedges

EUR Tsd.	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	Zinsrisiko	Währungsrisiko
31.12.2011		
Forderungen an Kunden	271.191	0
Finanzielle Vermögenswerte	271.191	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65.070	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	87.711	0
Nachrangkapital	95.000	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	254.781	0
31.12.2010		
Forderungen an Kunden	366.936	200
Finanzielle Vermögenswerte	366.936	200
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	65.070	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	725.663	0
Nachrangkapital	95.000	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	902.733	0

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

EUR Tsd.	Level 1	Level 2	Gesamt
31.12.2011			
Finanzielle Vermögenswerte			
Finanzinvestitionen	548.567	178.186	726.752
At fair value through profit or loss	267.871	158.301	426.172
Available for sale	280.696	19.885	300.581
Derivative Instrumente Bankbuch	0	66.666	66.666
Gesamt	548.567	244.852	793.418
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Instrumente Bankbuch	0	82.859	82.859
Gesamt	0	82.859	82.859
31.12.2010			
Finanzielle Vermögenswerte			
Finanzinvestitionen	848.638	128.635	977.273
At fair value through profit or loss	504.919	128.635	633.555
Available for sale	343.719	0	343.719
Derivative Instrumente Bankbuch	0	74.284	74.284
Gesamt	848.638	202.919	1.051.557
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Instrumente Bankbuch	0	81.434	81.434
Gesamt	0	81.434	81.434

In 2011 und 2010 wurden keine Umgliederungen zwischen den Levels vorgenommen.

Die Investkredit verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Credit Spreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

37) Derivate

Derivative Finanzinstrumente

EUR Tsd.	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2011	31.12.2010
Zinsbezogene Geschäfte	307.661	659.105	324.679	1.291.444	-14.753	-3.591
Caps & Floors	0	6.000	0	6.000	0	0
Interest Rate Swaps	287.661	463.105	240.679	991.444	-13.441	-415
Swaptions	20.000	190.000	84.000	294.000	-1.312	-3.176
Währungsbezogene Geschäfte	0	17.779	1.927	19.706	-853	-3.560
Cross Currency Swaps	0	9.260	0	9.260	-953	-3.700
Devisen Optionen	0	8.519	1.927	10.446	101	142
Devisen Termingeschäfte	0	0	0	0	0	-2
Kreditbezogene Geschäfte	7.514	110.471	0	117.985	-587	0
Sonstige Geschäfte	0	600	0	600	0	0
Gesamtsumme	315.175	787.954	326.606	1.429.735	-16.193	-7.151

Alle derivativen Finanzinstrumente sind OTC-Produkte.

38) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 1.842.093 Tsd. (2010: EUR 1.719.439 Tsd.), jener der Verbindlichkeiten auf EUR 1.825.715 Tsd. (2010: EUR 1.689.811 Tsd.). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwahrungsakтива und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

39) Treuhandgeschäfte

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kunden	247.801	207.119
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	247.801	207.119

40) Nachrangige Vermögenswerte

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	4.993	0
Forderungen an Kunden	16.032	16.780
Finanzinvestitionen	219.623	251.407

41) Sicherheitenubertragung für eigene Verbindlichkeiten

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte		
Forderungen an Kunden	711.116	649.021
Finanzinvestitionen	45.635	46.318
Verpflichtungen, für die Vermögenswerte übertragen wurden		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	756.751	695.339

Im Rahmen von Unternehmensrefinanzierungen durch die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) werden Kundenforderungen in Höh€e von EUR 519 Mio. (2010: EUR 492 Mio.) als Sicherheiten gestellt. Diese Forderungen sind durch Ausfallsgarantien des Bundes, durch Privatversicherungen und Wechselburgschaften garantiert. Die OeKB kann diese Kundenforderungen bei vertragskonformer Leistung des Konzerns nicht weiterverfanden oder veräußern.

Weiters werden für Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) Finanzinvestitionen in Höhe von EUR 46 Mio. (2010: EUR 46 Mio.) als Sicherheiten abgetreten. Die EIB hat ebenfalls keine Möglichkeit, bei vertragskonformer Leistung die Sicherheiten zu verwerten oder weiterzuverpfänden.

Die restlichen Kundenforderungen werden im Rahmen von Refinanzierungen durch die Landeskreditbank Baden-Württemberg und die KfW Bankengruppe als Sicherheiten gestellt. Die Modalitäten sind die selben wie bei der OeKB.

42) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten		
Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0	102.256
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	4.700.652	1.096.855
Sonstiges (Haftsumme)	1	1
Kreditrisiken		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	1.330.831	1.455.667

Darstellung der zukünftigen cash flows der Eventualverbindlichkeiten nach ihrer vertraglichen Fälligkeit und bei den Garantien auch nach der erwarteten Fälligkeit.

EUR Tsd.	Kreditzusagen	Garantien vertraglich vereinbart	Garantien erwartet
31.12.2011			
Buchwert	1.330.831	4.700.652	
Zahlungsabflüsse gesamt	1.330.831	4.700.652	12.831
bis 3 Monate	421.069	4.700.652	203
bis 1 Jahr	649.830	0	12.628
bis 5 Jahre	259.932	0	0
31.12.2010			
Buchwert	1.455.667	1.096.855	
Zahlungsabflüsse gesamt	1.455.667	1.096.855	11.100
bis 3 Monate	446.557	1.096.855	0
bis 1 Jahr	720.793	0	0
bis 5 Jahre	288.317	0	11.100

Bei den Kreditrisiken wurde bei der Darstellung der vertraglichen Laufzeit auf das Ende abgestellt. Bei der Darstellung der vertraglich vereinbarten Garantien wird die erste vertragliche Möglichkeit der vollen Inanspruchnahme dargestellt, während in der Spalte der erwarteten Garantien, die vom Management in den verschiedenen Laufzeiten erwartete Inanspruchnahme angegeben wird.

Für Finanzgarantien, bei denen es nach Einschätzung des Managements zu einem Zahlungsabfluss kommen wird, wurde in Höhe des wahrscheinlichen Zahlungsabflusses unter Berücksichtigung von eventuell vorhandenen Sicherheiten eine Vorsorge in den Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken in Höhe von EUR 12.628 Tsd. (2010: EUR 11.100 Tsd.) gebildet.

43) Pensionsgeschäfte und andere übertragene Vermögenswerte

Es werden in der Bilanz keine finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen, bei denen die wesentlichen Chancen und Risiken zurückbehalten wurden.

44) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

EUR Tsd.	Gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	Gegenüber assoziierten Unternehmen	Gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Konzernmutter haben
31.12.2011				
Forderungen an Kreditinstitute	0	6.288	0	27.201
Forderungen an Kunden	279.064	176.094	5.861	0
Risikovorsorge (-)	-3.790	-31.406	0	0
Schuldverschreibungen	13.688	0	0	255.305
Sonstige Forderungen	1.738	380	0	1.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.257	0	3.924.768
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.072	2.394	3.078	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.812.730
Sonstige Verbindlichkeiten	11.410	2.944	7.920	913
Nachrangkapital	0	0	0	451.764
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-906	-15.570	0	0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	3.675	0	0	0
Dotierung Risikovorsorge	-906	-15.570	0	0
31.12.2010				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	104.275
Forderungen an Kunden	772.945	252.276	3.062	0
Risikovorsorge (-)	-27.183	-47.708	0	0
Schuldverschreibungen	14.252	0	0	275.029
Sonstige Forderungen	344	0	0	1.190
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	3.444.554
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71.300	1.983	2.466	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	1.895.279
Sonstige Verbindlichkeiten	8.988	4.305	6.792	20.450
Nachrangkapital	0	0	0	451.764
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	35.447	0	0	0

In der Spalte Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sind auch sonstige nahestehende Unternehmen inkludiert. Diese umfassen Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der ÖVAG.

Verrechnungspreise zwischen dem Investkredit Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des Investkredit Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder assoziierte Unternehmen.

Die Österreichische Volksbanken-AG übt als Aktionär signifikanten Einfluss auf die Investkredit Bank AG aus.

Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Aushaftender Gesamtbetrag	22	0
Geleistete Rückzahlungen	9	0

Alle Vorstände des Investkredit Konzerns sind in der Österreichischen Volksbanken-AG angestellt. Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gelten im Investkredit Konzern die Mitglieder des Vorstandes sowie die Mitglieder des Aufsichtsrates des Mutterunternehmens. Es wurden keine Verträge mit Schlüsselpersonen abgeschlossen.

45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 27. Februar 2012 wurden mit den Eigentümern der ÖVAG und der Republik Österreich Stabilisierungsmaßnahmen beschlossen, welche unter anderem die Rekapitalisierung der ÖVAG durch die Volksbanken und den Bund sowie die Fusion der Investkredit auf die ÖVAG vorsehen. In der Folge soll die ÖVAG die Funktion einer Zentralorganisation in einem Verbund gemäß § 30a BWG, welcher für diesen Zweck neu geschaffen wurde, ausüben. Eine detaillierte Beschreibung aller beschlossenen Maßnahmen und Bedingungen ist in den Notes in Kapitel 1)a) Unternehmensfortführung enthalten.

Weiters ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2011 und der Erstellung des Abschlusses durch den Vorstand der Investkredit keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2011 hätten. Der Vorstand der Investkredit hat den Konzernabschluss am 13. April 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

46) Segmentberichterstattung

Der Investkredit Konzern hat 3 Geschäftssegmente, die den strategischen Geschäftsfeldern entsprechen. Diese Geschäftsfelder bieten unterschiedliche Produkte und Dienstleistungen an und werden gemäß der internen Management- und Berichtsstruktur unterschiedlich gesteuert. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Für jedes Geschäftsfeld wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften und auf Grund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten.

Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge, Zinsaufwendungen und das Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen nicht separat angeführt. Aus dem selben Grund wird auch der Buchwert der at equity bilanzierten Beteiligungen nicht ausgewiesen.

Unternehmen

Das Segment Unternehmen umfasst die Profit Center Mittelständische Unternehmen, Corporates und Internationales Geschäft.

Immobilien

In dieses Segment werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite der Investkredit Bank AG sowie das Immobilienleasing und die internationale Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien der VB Real Estate Services Gruppe zusammengefasst.

Bankbuch/Allgemein

Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden die Aktivitäten für das Bankbuch der Investkredit sowie alle übrigen Aktivitäten, die weder dem Segment Unternehmen noch Immobilien eindeutig zuordenbar sind, im Segment Bankbuch/Allgemein zusammengefasst. Im Zinsüberschuss wird neben dem Ergebnis aus dem Bankbuch auch der Strukturbeitrag dargestellt. Im Verwaltungsaufwand werden vor allem die versicherungsmathematischen Ergebnisse aus den IFRS Personalrückstellungen erfasst. Im Dezember 2010 wurden Forderungen an Kunden konsortial von der ÖVAG übernommen. In der Segmentberichterstattung werden diese Kredite weiterhin den Segmenten zugeordnet. Die Konsortialübernahme wird im Segment Bankbuch/Allgemein mit negativen Werten ausgewiesen.

Die Konsolidierung wird innerhalb der Segmente vorgenommen.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der Investkredit Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst. Die geographische Segmentberichterstattung orientiert sich am Sitz der Gesellschaft. Alle Konsolidierungen, die nicht innerhalb der Regionen Mittel- und Osteuropa sowie Sonstige Märkte vorzunehmen sind, sind im Bereich Österreich enthalten.

a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

EUR Tsd.	Unternehmen	Immobilien	Bankbuch/ Allgemein	Gesamt
Zinsüberschuss				
2011	97.154	91.959	-3.372	185.740
2010	101.568	85.680	19.156	206.404
Risikovorsorge				
2011	38.717	-53.369	8.375	-6.277
2010	-26.447	-30.700	3.414	-53.733
Provisionsüberschuss				
2011	9.632	2.636	-1.857	10.411
2010	11.658	3.783	-8.215	7.226
Handelsergebnis				
2011	45	317	-429	-66
2010	1.032	708	-1.991	-251
Verwaltungsaufwand				
2011	-40.636	-33.041	-9.376	-83.053
2010	-47.431	-32.398	-15.872	-95.702
Restrukturierungsaufwand				
2011	0	-4.630	-17.130	-21.760
2010	0	0	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2011	28	2.040	-2.051	16
2010	7	2.029	1.200	3.236
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
2011	9.321	-76.424	-29.667	-96.770
2010	12.564	-8.479	5.944	10.029
Jahresergebnis vor Steuern				
2011	114.262	-70.512	-55.508	-11.759
2010	52.952	20.622	3.635	77.209
Steuern vom Einkommen				
2011	-27.434	2.320	24.149	-965
2010	-13.237	-8.354	4.461	-17.130
Jahresergebnis nach Steuern				
2011	86.828	-68.192	-31.359	-12.723
2010	39.715	12.268	8.096	60.079
Bilanzsumme				
31.12.2011	4.844.953	4.017.449	333.311	9.195.713
31.12.2010	5.386.437	4.775.492	-157.352	10.004.578
Forderungen an Kunden				
31.12.2011	4.440.650	3.686.183	-578.002	7.548.831
31.12.2010	4.820.055	4.265.806	-1.220.557	7.865.304
Verbindlichkeiten Kunden				
31.12.2011	324.140	120.154	119.648	563.942
31.12.2010	772.186	118.910	0	891.096

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

EUR Tsd.	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Zinsüberschuss				
2011	145.213	11.165	29.363	185.740
2010	163.659	8.957	33.788	206.404
Risikovorsorge				
2011	-34.642	-186	28.551	-6.277
2010	-38.560	0	-15.174	-53.733
Provisionsüberschuss				
2011	9.086	45	1.280	10.411
2010	5.597	-95	1.723	7.226
Handelsergebnis				
2011	8	219	-293	-66
2010	-751	552	-52	-251
Verwaltungsaufwand				
2011	-70.419	-3.215	-9.419	-83.053
2010	-85.680	-2.439	-7.582	-95.702
Restrukturierungsaufwand				
2011	-21.760	0	0	-21.760
2010	0	0	0	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2011	-6.915	10.159	-3.228	16
2010	724	2.512	0	3.236
Ergebnis aus Finanzinvestitionen				
2011	-37.914	-36.309	-22.547	-96.770
2010	8.564	-3.677	5.142	10.029
Jahresergebnis vor Steuern				
2011	-17.343	-18.122	23.706	-11.759
2010	53.553	5.810	17.846	77.209

47) Risikobericht

Allgemein

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Investkredit erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken auf Investkredit Konzernebene. Als Teil des ÖVAG Konzerns ist der Investkredit Konzern in die Risikomessmethoden der ÖVAG eingebunden. Aufbauorganisatorisch verfügt die Investkredit über eine vom Markt unabhängig agierende und bis auf Vorstandebene getrennte Marktfolge.

Dazu werden basierend auf konzernweit gültigen risikopolitischen Grundsätzen die folgenden unterschiedlichen Risiken im Rahmen der jährlich vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie adressiert:

- Kreditrisiko (Kontrahentenrisiko)
- Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko, FX-Risiko, Risiko in Substanzwerten und Credit Spread Risiko)
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Immobilienrisiko
- Sonstige Risiken

Aktuelle Entwicklungen

Die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch im Jahr 2011 die Aktivitäten im Risikomanagement der Investkredit stark beeinflusst. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die weitere Optimierung und Effizienzsteigerung der Risikomanagementprozesse im Konzern.

Die Messung, Limitierung und Steuerung des Kreditrisikos konnte durch den Einsatz eines eigenentwickelten Kreditportfoliomodells weiter verbessert werden. Die Erstellung des monatlichen Kreditrisikoreports konnte weiter beschleunigt und inhaltlich um neue Kennzahlen (z.B. Credit Value at Risk) und Darstellungen aufgewertet werden.

Auf Basis des bereits seit 2009 eingesetzten 2-Phasenmodells zur Quantifizierung des Credit Spread-Risikos für Bonds und CDS wurde eine monatliche risikosensitive Limitierung implementiert und somit das Limitsystem komplettiert.

Das strukturelle Liquiditätsrisikomanagement wurde ebenfalls weiter verbessert. Das monatliche Reporting beinhaltet nun neben den bereits Ende 2010 implementierten monatlichen Stressszenarien Limitierungen der Liquidity Gaps und der Structural Survival Period im Basisszenario und im Stress.

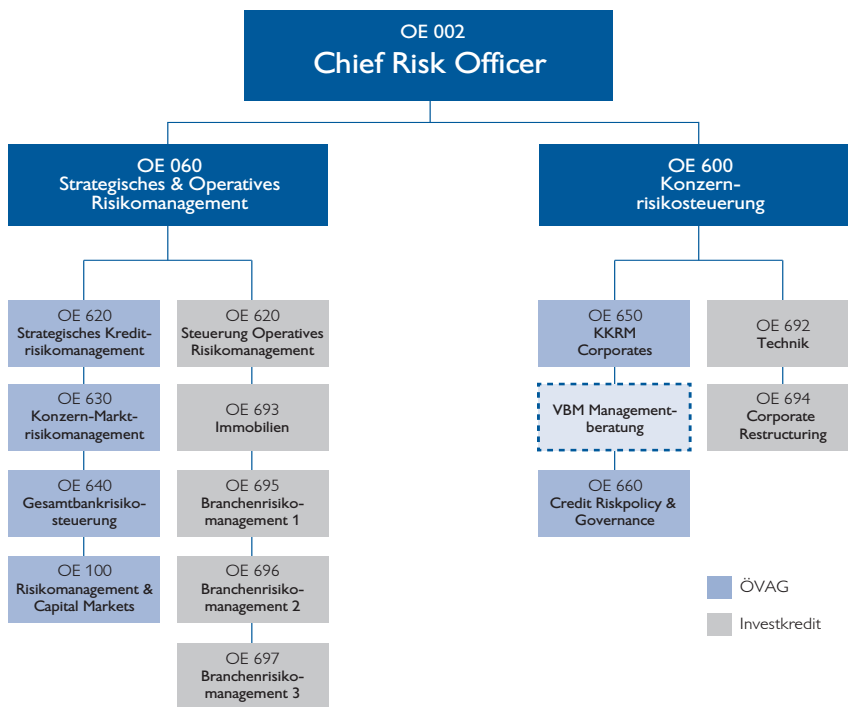
a) Risikomanagementstruktur und Risikopolitische Grundsätze

Risikomanagementstruktur

Der Investkredit Konzern hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen wie sie beispielsweise in den Mindeststandards an das Kreditgeschäft formuliert sind. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen. Das Risikomanagement der Investkredit ist zur Gänze im Risikomanagement der ÖVAG eingegliedert.

Das Ressort wird von Dkfm. Michael Mendel in seiner Funktion als Konzernrisikovorstand geleitet. Dkfm. Mendel ist zudem auch der stellvertretende Generaldirektor der ÖVAG. In seinem Vorstandsbereich sind sämtliche zentral gesteuerten und geregelten strategischen und operativen Risikomanagementaktivitäten des ÖVAG und des Investkredit Konzerns konzentriert. Mitte 2011 wurde das operative und strategische Risikomanagement auf Konzernebene umstrukturiert und in einem Bereich zusammengefasst. Damit sind nun die Marktfolge für die Segmente Unternehmen, Immobilien, Banken und das strategischen Risikomanagement unter einer einheitlichen Leitung und in einer Organisationseinheit vereint. Im Organigramm sind die Einheiten des operativen Risikomanagements im wesentlichen unverändert der Investkredit und die Einheiten des strategischen Risikomanagements der ÖVAG zugeordnet. Neben dem Bereich Strategisches und Operatives Risikomanagement ist der Bereich Konzernrisikosteuerung im Ressort 2 angesiedelt. Auch in diesem Bereich wurden durch die Eingliederung der Einheiten Technik und Corporate Restucturing Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen gesetzt.

Nachfolgendes Diagramm gibt einen Überblick über die aktuelle Organisationsstruktur des Ressorts.



Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze umfassen die innerhalb des Konzerns gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom Vorstand festgelegt. Ein konzernweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen.

Klare Organisationsstrukturen: Besonderes Augenmerk wird auf die Trennung von Risikoübernahme (risk-taking) einerseits und die Risikoberechnung sowie die Vorgabe der Risikonormen andererseits (Riskcontrolling/Riskmanagement) gelegt. Eine saubere Funktionstrennung innerhalb des Investkredit Konzerns stellt die Vermeidung von Interessenskonflikten sicher.

Systeme und Methoden: Einheitliche Risikomessmethoden sind die Basis zur Vergleichbarkeit und Aggregation der Risiken im Investkredit Konzern. Sie sind zudem ein wichtiges Element in der konzerninternen Entwicklung effizienter Limitstrukturen und der Berechnung von Limitausnutzungen. Auf einheitliche Risikomanagementsysteme wird auch in Hinblick auf Kosteneffizienz und Ressourcenschonung großes Augenmerk gelegt. Notfallplanning stellen die erforderliche Verfügbarkeit der Systeme sicher.

Limitwesen: Grundsätzlich unterliegen im Investkredit Konzern alle messbaren Risiken einer Limitstruktur, die einer permanenten operativen Überwachung unterliegt. Es gilt der Grundsatz: Kein Risiko ohne Limit. Risiken, für die bisher in der Theorie keine hinreichend genauen Messmethodiken und -instrumente zur Verfügung stehen, werden entweder auf Grund regulatorischer Eigenmittelerfordernisse, konservativer Berechnungsmethoden unter Berücksichtigung von Stressannahmen, oder in Form von Sicherheitspuffern in die Überlegungen einbezogen, wobei in diesen Fällen das Vorsichtsprinzip zur Anwendung kommt.

Risikoreporting: Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Risikoreporting ist unter anderem in Form eines Konzernrisikoreports im Investkredit Konzern implementiert. Dieser ist wichtiger Bestandteil für die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung des Risikos innerhalb des Konzerns. Daneben ist der Investkredit Konzern auch im Konzernrisikoreport der ÖVAG abgebildet. Bei der Erstellung des Reports wird dabei besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt, um aussagekräftige Ergebnisse zu gewährleisten. Neben den quartalsweisen Reports wurde 2011 vor allem das monatliche Kreditrisikoreporting weiter ausgebaut.

Prozesse: Grundlage des Risikomanagements sind funktionierende Prozesse. Die Entwicklung und die Integration dieser Prozesse in die täglichen Geschäftsabläufe ist daher zentrale Aufgabe des Risikomanagements im Investkredit Konzern.

Backtesting: Da Schätzungen der Größen Probability of Default (PD), Loss given Default (LGD), Exposure at Default (EAD) und Credit Conversion Factor (CCF) sowie Value at Risk (VaR) immer auf Vergangenheitswerten aufbauen, muss ihre Akkuranz tourlich mittels Rückvergleiche (Backtesting) validiert werden. Backtestingreports werden im Investkredit Konzern jedenfalls für das Kredit- und das Marktrisiko erstellt. Die Frequenz des Reportings hängt von der Risikoart ab, erfolgt aber zumindest jährlich. Das Ergebnis wird zeitnah dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Alarmierende Ergebnisse (z.B. eine statistisch gesehen zu hohe Anzahl an Ausreißern) führen umgehend zu einer Analyse der Berechnungsmethoden oder der Modelle.

Stresstesting: Kredit- und Marktrisiken im Investkredit Konzern werden durch die ÖVAG regelmäßigen Stresstests unterzogen, wobei die Krisenszenarien derart gestaltet werden, dass das Eintreten von sehr unwahrscheinlichen aber nicht unmöglichen Ereignissen simuliert wird. Anhand dieser Vorgehensweise können u.a. atypische tail losses erkannt und analysiert werden – diese Methodik stellt insbesondere im Falle von fat tails eine hilfreiche Ergänzung der VaR Methodik dar.

Während risikoartenspezifische Stresstests und Sensitivitätsanalysen bereits seit längerer Zeit regelmäßig durchgeführt werden, werden seit 2009 regelmäßig auch risikoartenübergreifende Stresstests durchgeführt. Dabei werden zuerst volkswirtschaftliche Krisenszenarien (mildes und schweres Rezessionsszenario) definiert und daraus die geänderten Risikoparameter für die einzelnen Risikokategorien und Geschäftsfelder abgeleitet. Neben der Risikoseite werden auch die Effekte der Krisenszenarien auf die Risikodeckungsmassen ermittelt. In einer gestressten Risikotragfähigkeitsrechnung werden schließlich die verschiedenen Auswirkungen der Krisenszenarien auf die Risikotragfähigkeit der Investkredit zusammengefasst und analysiert.

b) Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden Investkredit intern gemäß der Basel II Logik in drei Säulen geteilt. Säule 1 „Mindestkapitalanforderungen“ regelt die Ermittlung des Mindestkapitalerfordernisses für Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Säule 2 „Aufsichtsrechtliche Kontrolle“ definiert Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken im Rahmen des sogenannten ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process – siehe auch Punkt c)). Säule 3 „Offenlegung“ legt die Offenlegung für Marktteilnehmer fest.

Säule 1 Mindestkapitalanforderungen im Investkredit Konzern

Für die Umsetzung der Säule 1 im Investkredit Konzern kommen derzeit folgende Methoden zur Berechnung des Mindestkapitalerfordernisses je Risikoart zur Anwendung:

- Marktrisiko: ab dem Geschäftsjahr 2009 betreibt die Investkredit keinen Eigenhandel mehr, daher gibt es kein Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko
- Operationelles Risiko: Standardansatz seit 1.1.2008
- Kreditrisiko: Standardansatz bzw. IRB Basisansatz seit 1.4.2008
Eine detaillierte Darstellung der aufsichtsrechtlich genehmigten Ansätze und der Übergangsregelungen erfolgt im Zuge der Offenlegung gemäß § 16 Abs 1 Z 1 OffV in einem separaten Dokument (siehe Säule 3 Offenlegung im Investkredit Konzern).

Säule 2 Internal Capital Adequacy Assessment Process

Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) verpflichtet Banken, alle notwendigen Maßnahmen zu setzen, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung für die aktuellen und auch die zukünftig geplanten Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken zu gewährleisten. Da der Investkredit Konzern Teil des ÖVAG Konzerns ist, ist es nicht notwendig, den ICAAP auf Investkredit Konzern Ebene zu berechnen.

Säule 3 Offenlegung im Investkredit Konzern

Da die Investkredit Teil der ÖVAG Kreditinstitutsgruppe ist, ist keine eigene Offenlegung erforderlich. Den Anforderungen der Säule 3 für den ÖVAG Konzern wird durch die Veröffentlichung der qualitativen und quantitativen Offenlegungsvorschriften gemäß Verordnung der Finanzmarktaufsicht (FMA) zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung – OffV) auf der Homepage der ÖVAG www.volksbank.com unter Konzern/Investor Relations/Risikomanagement sowie im Geschäftsbericht nachgekommen.

c) Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess

Risikostrategie und interner Kapitaladäquanzprozess des Investkredit Konzerns wird konzernübergreifend durch den ÖVAG Konzern festgelegt. Diese konzernübergreifende Risikostrategie wird – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) – jährlich durch den Vorstand neu bewertet und festgelegt und bildet die Grundlage für einen konzernweit einheitlichen Umgang mit

Risiken. In der Risikostrategie werden allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für das Risikomanagement sowie die Ausgestaltung entsprechender Prozesse und organisatorischer Strukturen verständlich und nachvollziehbar festgelegt und dokumentiert. Weiterentwicklungen in Bezug auf die angewandten Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken fließen über den jährlichen Aktualisierungsprozess in die Risikostrategie ein.

d) Kreditrisiko

Definition

Unter Kreditrisiko werden im Investkredit Konzern das allgemeine Kredit- und Ausfallrisiko sowie das Kontrahentenausfallrisiko in derivativen Geschäften eingeordnet.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste verstanden, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern, die Fremdkapitalnehmer des Investkredit Konzerns sind, entstehen können.

Unter Kontrahentenrisiko (Counterparty-Risk) versteht der Investkredit Konzern das Risiko, dass ein Geschäftspartner in einem over the counter (OTC) Derivategeschäft seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommt und hierbei ein tatsächlicher Verlust, resultierend aus einem positiven Marktwert des Derivategeschäftes (Wiedereindeckungsrisiko), für den Investkredit Konzern eintritt.

Organisation und Risikostrategie

In allen Einheiten des Investkredit Konzerns, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement. Im Zuge der Implementierung dieser Systeme wurde im Investkredit Konzern insbesondere darauf geachtet, dass alle im Konzern eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

Konzern-Kreditrisikohandbuch

Das Konzern-Kreditrisikohandbuch (KKRHB) regelt konzernweit verbindlich das Kreditrisikomanagement im ÖVAG Konzern. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Kreditrisiken im Konzern.

Ziel des KKRHB ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Kreditrisiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Handbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie hinsichtlich der Komponente Kreditrisiko und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen.

Das KKRHB des ÖVAG Konzerns wurde in der Investkredit und ihren Tochtergesellschaften vollinhaltlich umgesetzt. Das KKRHB ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen im ÖVAG und Investkredit Konzern adaptiert wird.

Nicht unmittelbarer Gegenstand des Handbuches ist die Entwicklung und Darstellung der Ratingverfahren, die Risikoparameterschätzung sowie deren Validierungen. Diese werden in gesonderten Dokumentationen erläutert und institutionalisiert.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Limitierung

In der Investkredit existieren Limite zur Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements als auch von Klumpenrisiken.

- Kreditlimite für Einzelkunden
- Kreditlimite für Gruppen verbundener Kunden (GvKs)

Für die Limitbestimmung bei den Einzelkunden und den Gruppen verbundener Kunden gelten die Bestimmungen des KKRHB und es wird auf eine in Abhängigkeit der Ratingstufe für den Investkredit Konzern definierte Risikopyramide abgestellt. Die Überwachung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im operativen Risikomanagement und wird anhand zentraler Auswertungen unterstützt.

Konzentrationsrisiken

Die konzernweite Quantifizierung und Bewertung von Konzentrationsrisiken erfolgt vierteljährlich im Zuge der Erstellung des Konzernrisikoberichts und umfasst beispielhaft Konzentrationen auf Einzelkundenebene für Unternehmen, Banken und der öffentlichen Hand.

Ratingsysteme

Konzernweit kommen standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall zur Anwendung. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt. Das Konzept der VB Masterskala erlaubt es, Kreditnehmer über Regionen und Kundengruppen hinweg bonitätsmäßig zu vergleichen.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die konzernweit zur Anwendung kommenden Ausfallsgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nichtperformender Kredite (non-performing loans; NPL) herangezogen. Als Problemkredite werden Kredite aus Teilen der Ratingstufe 4 definiert. Eine genaue Darstellung der Ratingmethoden ist in der Offenlegung § 16 Offv auf der Homepage der Österreichische Volksbanken-AG zu finden.

Kontrahentenrisiko

Als Näherungsfunktion des potentiellen zukünftigen aushaftenden Betrages (potential future exposure) in Bezug auf das Kontrahentenrisiko werden Add-on-Faktoren herangezogen, die von der Laufzeit und der Art des zugrunde liegenden Derivategeschäftes (Zinsen, Währungen, Aktien, Commodities) abhängen und als Prozentsatz des Nominales ausgedrückt werden. Bei der Berechnung des Obligos wird dabei die Summe aus positivem Marktwert und dem jeweiligen Add-on-Wert angesetzt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt

Kreditrisikoreporting

Der Kreditrisikoteil des Konzernrisikoberichts liefert stichtagsbezogen eine detaillierte Darstellung des bestehenden Kreditrisikos des Investkredit Konzerns.

Der Bericht umfasst die quantitative Darstellung der steuerungsrelevanten Informationen zum Kreditrisiko, die durch eine kurze Lageeinschätzung und gegebenenfalls weitere qualitative Informationen ergänzt werden. Folgende Analysen sind Bestandteil des Reports:

- Portfolioverteilungen
- Bonitätsverteilungen
- Kreditrisikokonzentrationen
- Non-performing loans
- Ländergruppenanalyse
- Kundensegmente (Kundensegmentsplit)
- Branchenverteilungen (Kommerz)

Diese Analysen werden nach verschiedenen Größen und Kennziffern dargestellt: Blankoexposure, Gesamtobligo, erwarteter Verlust, gebildete Risikovorsorge und Planrisikovorsorge sowie durchschnittliche Risikokosten. Außerdem ist der Report im Vergleich zum Vorjahr um die Ergebnisse des Portfoliomodells zur Berechnung des Risikokapitals erweitert worden.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Geschäftsfelder zum Bilanzstichtag und im Vergleich zum Vorjahr werden in den folgenden Tabellen dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht um allfällige Umgliederungen in den Segmenten adaptiert, sondern entsprechen den in 2010 veröffentlichten Werten.

Darstellung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aufgeteilt nach Kreditqualität und Zuordnung zu den einzelnen Risikokategorien

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2011	31.12.2010
Buchwert brutto	7.913.348	8.210.655
Risikovorsorge	578.969	661.340
Buchwert netto	7.334.378	7.549.314
Einzelwertberichtigte Forderungen		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	451	451
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	10.525	13.779
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	67.367	8.880
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	10.344
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	700.977	891.388
Buchwert brutto	779.321	924.842
Risikovorsorge	557.683	648.340
Buchwert netto	221.637	276.502
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	14.401	20.409
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	1	12
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	16.128	18.215
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	3.793	6.269
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	38.677	40.026
Buchwert brutto	73.000	84.931
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	190.284	256.034
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	884.402	690.620
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.843.443	4.530.106
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	929.271	1.322.609
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	109.262	162.042
Risikokategorie 6 (NR)	104.365	239.471
Buchwert brutto	7.061.027	7.200.882
Portfoliowertberichtigung	21.286	13.000
Gesamt-Buchwert netto	7.334.378	7.549.314

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen der VB Ratingfamilie. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 ausgefallene Forderungen darstellen (non-performing loans, NPLs). Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen. Zu beachten ist, dass der Buchwert brutto der einzelwertberichtigten Forderungen nicht der Summe der nicht ordnungsgemäß bedienten (NPLs) Forderungen entspricht. Verbessert sich bei einem ausgefallenen Kunden das Rating, wird der Kunde in eine bessere (performende) Ratingkategorie zugeordnet, die Wertberichtigung entsprechend vermindert und der Kunde nicht mehr als NPL geführt. Forderungen der Risikokategorie 6¹⁾ sind Forderungen, für die es kein externes Rating gibt und bei denen auch kein regulatorisches Erfordernis zur Erstellung eines internen Ratings besteht.

Die ausgefallenen Kredite oder NPLs werden in der Investkredit der Risikokategorie 5 zugeordnet und nach Ausfallsgrund den einzelnen Ratingstufen zugeordnet. So stellt zum Beispiel die Ratingstufe 5A jene Kreditnehmer dar, die mehr als 90 Tage überfällig sind.

1) In sehr geringem Ausmaß handelt es sich auch um nicht erstellte Ratings

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht performenden Kredite zum Ultimo 2011 auf die einzelnen Ausfallsratingstufen

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	Brutto	Netto
31.12.2011		
Einzelwertberichtigte Forderungen		
Rating 5A	8.639	7.949
Rating 5B	254.666	110.459
Rating 5C	303.486	128.172
Rating 5D	131.579	23.984
Rating 5E	2.608	0
Summe	700.977	270.564
Mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt		
Rating 5A	995	995
Rating 5B	1.320	1.320
Rating 5C	35.364	35.364
Rating 5D	984	984
Rating 5E	14	14
Summe	38.677	38.677
Weder überfällig noch wertberichtigt		
Rating 5A	10.442	10.442
Rating 5B	33.049	33.049
Rating 5C	59.747	59.747
Rating 5D	1.259	1.259
Rating 5E	4.765	4.765
Summe	109.262	109.262
Gesamt	848.916	418.503

Die nachfolgende Tabelle stellt die Brutto- und Nettobuchwerte der Forderungen nach ihrer jeweiligen Risikokategorie dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	Brutto	Netto
31.12.2011		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	205.135	204.977
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	894.929	892.956
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.926.938	4.780.513
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	933.064	933.064
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	848.916	418.503
Risikokategorie 6 (NR)	104.365	104.365
Gesamt	7.913.348	7.334.378
31.12.2010		
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	276.894	276.736
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	704.411	690.092
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	4.557.201	4.436.834
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	1.339.222	1.333.911
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.093.456	572.270
Risikokategorie 6 (NR)	239.471	239.471
Gesamt	8.210.655	7.549.314

Die Einzelwertberichtigungen in der Risikokategorie 5 decken in der Regel nicht den gesamten Bruttowert der aushaftenden Forderungen ab, da Sicherheiten berücksichtigt, aber sonstige Vorsorgen (Portfoliovorsorgen) nicht berücksichtigt werden und es zudem im Bereich der Restrukturierungsfälle nicht immer zu einer vollständigen Wertberichtigung der ausgefallenen Forderung kommen muss (Going concern Überlegung bei der Bildung der Risikovorsorge).

Die nachfolgende Tabelle stellt den Anteil der ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen an den Gesamtforderungen dar.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden			Gesamt
	Immobilien	Unternehmen	Bankbuch/Allgemein	
31.12.2011				
Forderungen gesamt				
Aushaftung	3.389.464	4.440.650	83.234	7.913.348
Unbesichert	1.640.258	2.585.596	81.480	4.307.334
Forderungen im Ausfall				
Unbesichert	145.945	392.690	6	538.641
Risikovorsorge	119.435	310.979	0	430.414
Forderungen Lebend				
Unbesichert	1.494.313	2.192.906	81.474	3.768.693
Expected Loss	16.676	28.847	397	45.920
31.12.2010				
Forderungen gesamt				
Aushaftung	3.522.245	4.680.904	7.506	8.210.655
Unbesichert	1.112.728	3.016.422	7.506	4.136.656
Forderungen im Ausfall				
Unbesichert	204.083	463.425	0	667.508
Risikovorsorge	160.476	360.710	0	521.186
Forderungen Lebend				
Unbesichert	908.645	2.552.997	7.506	3.469.148
Expected Loss	14.968	59.741	40	74.749

Der Ausfall folgt konzernweit der Definition der österreichischen Solvabilitätsverordnung für Banken, die einen auf internen Ratings basierenden Ansatz bei der Eigenmittelberechnung zur Anwendung bringt. Den ausgefallenen Forderungen wird die Höhe der gebildeten Einzelwertberichtigungen gegenübergestellt und den performenden Forderungen ist der über das nächste Jahr erwartete Verlust gegenübergestellt. Der Expected Loss ergibt sich aus den internen Bonitätseinstufungen, der wirtschaftlichen Besicherungssituation und der daraus abgeleiteten erwarteten Verlusthöhe bei Ausfall. Im Allgemeinen kommt es bei den Forderungen im Ausfall zu Risikovorsorgen, die unter dem unbesicherten Obligo liegen, weil es neben den Vorsorgen aus Einzelwertberichtigungen auch noch pauschalierte EWBs und Portfoliovorsorgen gibt, die in obiger Aufstellung nicht enthalten sind.

Die nachfolgende Tabelle gibt den Wert der Sicherheiten zugeordnet auf die einzelnen Forderungen an.

EUR Tsd.	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	
	31.12.2011	31.12.2010
Sicherheiten zu einzelwertberechtigten Forderungen	312.186	351.827
Barreserven	4.480	3.427
Wertpapiere	5.566	6.268
Hypotheken	216.541	251.293
Garantien	72.462	81.170
Mobilien	13.138	9.670
Sicherheiten zu Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig aber nicht wertberichtigt sind	25.763	28.499
Barreserven	136	928
Wertpapiere	0	460
Hypotheken	18.870	23.525
Garantien	6.567	3.586
Mobilien	190	0
Sicherheiten zu Forderungen, die weder überfällig noch wertberichtigt sind	3.268.065	3.693.673
Barreserven	94.381	213.446
Wertpapiere	27.163	55.079
Hypotheken	2.508.979	2.718.109
Garantien	470.561	496.466
Mobilien	163.127	208.231
Sonstige	3.854	2.342
Wert der Sicherheiten gesamt	3.606.014	4.073.999

Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek.

Die folgende Tabelle zeigt die Regionalverteilung bezogen auf die Ausnutzung und verteilt auf die strategischen Geschäftsfelder.

EUR Tsd.	Österreich	EWR inkl. Schweiz	EU Mittel- u. Osteuropa	Nicht EU Europa	USA und Kanada	Sonstige	Gesamt
31.12.2011							
Immobilien	544.215	456.757	2.043.306	81.212	2.602	261.372	3.389.464
Unternehmen	1.948.472	1.646.227	567.424	147.353	39.192	91.983	4.440.650
Bankbuch/Allgemein	63.441	785	97	7.530	0	11.381	83.234
Gesamt	2.556.127	2.103.769	2.610.827	236.096	41.794	364.735	7.913.348
31.12.2010							
Immobilien	571.681	430.417	2.297.712	113.383	4.665	104.388	3.522.245
Unternehmen	2.185.912	1.402.226	735.198	230.320	46.563	80.685	4.680.904
Bankbuch/Allgemein	7.506	0	0	0	0	0	7.506
Gesamt	2.765.099	1.832.643	3.032.910	343.703	51.227	185.073	8.210.655

Die Verteilung des Forderungsportfolios auf die wesentlichen Regionen, die konzernintern zu Steuerungs Zwecken verwendet werden, zeigt ein Schwergewicht auf jene Länder des CEE Raumes, die Mitglieder der EU sind und auf dem österreichischen Markt. Im CIS Raum, der in die Region „Nicht EU Europa“ fällt, gibt es kaum nennenswerte Ausleihungen. Im Jahresvergleich gibt es kaum nennenswerte Verschiebungen. Im Jahresvergleich kam es aufgrund interner Steuerungsüberlegungen oder infolge des Verkaufes von Beteiligungen zu Änderungen bei den Geschäftsfeldern.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Portfolios nach Geschäftsfeldern und nach Kundensegmenten.

EUR Tsd.	Öffentliche Hand	Banken	Corporates	Retail KMU	Retail Privat	Spezialfinanzierungen	nicht zuordenbar	Gesamt
31.12.2011								
Immobilien	5.712	2.814	1.438.489	5.799	3.153	1.803.359	168.295	3.427.621
Unternehmen	63.306	306.400	3.368.460	44.604	33.309	586.412	0	4.402.492
Bankbuch/Allgemein	6.230	55.302	21.617	0	86	0	0	83.234
Gesamt	75.248	364.517	4.828.566	50.403	36.548	2.389.771	168.295	7.913.348
31.12.2010								
Immobilien	6.300	5.695	1.724.365	6.433	3.304	1.773.791	2.357	3.522.246
Unternehmen	78.140	339.656	3.705.480	42.544	39.541	475.362	181	4.680.904
Bankbuch/Allgemein	0	0	7.500	0	5	0	0	7.506
Gesamt	84.441	345.351	5.437.346	48.977	42.850	2.249.153	2.538	8.210.655

Die Geschäftsfelder stellen dabei die konzernintern zu Steuerungszwecken verwendete Einteilung des Forderungsportfolios dar, während die Einteilung nach Kundensegmenten den im Bankwesengesetz definierten Kundengruppierungen entspricht. Auch bei der Verteilung nach Kundengruppen kam es zu kaum nennenswerten Verschiebungen.

Kreditsicherheiten

Verwendung von Kreditsicherheiten

Die Verwendung von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements im Investkredit Konzern gesehen. Sie stellen neben der Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers den wesentlichen Faktor für die Bestimmung des Kreditrisikos eines Engagements dar. Die primäre Bedeutung von Kreditsicherheiten liegt in der Vorsorge für nicht vorhersehbare Zukunftsrisiken des Kreditengagements und somit in der Begrenzung des Verlustrisikos eines Kreditengagements im Falle einer Insolvenz oder Restrukturierung.

Die im Investkredit Konzern zum Einsatz kommenden Sicherheitenarten und deren Behandlung werden umfassend in zwei Dokumenten, dem Wirtschaftlichen Konzernsicherheitenkatalog und dem Basel II Sicherheitenhandbuch, dargestellt.

Dort erfolgt eine Kategorisierung sowohl nach rechtlichem Sicherungsgeschäft als auch nach der zugrunde liegenden Güterart. Dabei ist jeder Sicherheitenart die Information zugeordnet, ob sie grundsätzlich als wirtschaftlich taugliche bzw. aufsichtlich anerkannte Sicherheit gilt und somit zur Reduktion des ökonomischen Risikos und/oder des regulatorischen Mindesteigenmittelerfordernisses herangezogen werden kann.

Eine Schlüsselanforderung bei der Auswahl von Sicherheiten im Investkredit Konzern ist die in der Art gegebene Kongruenz mit der zu besichermenden Kreditforderung. Werden für ein Kreditengagement Sicherheiten bestellt, sind diese nach konzernweit verbindlichen Bewertungsregeln objektiv zu bewerten. Darüber hinaus bestehen klar definierte Richtlinien und Prozesse für die Bestellung, Verwaltung und Verwertung von Kreditsicherheiten. Jede Kreditsicherheit wird regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wobei die Periodizität im Wesentlichen von der Sicherheitenart abhängt und konzernweit einheitlich geregelt ist.

Bewertung von Kreditsicherheiten

Ausgangspunkt für die Berücksichtigung von Sicherheiten im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist jeweils der aktuelle Markt-, Verkehrs-, Nominal- oder Rückkaufwert. Auf diesen Wert werden in der Folge jeweils die korrespondierenden Abschläge im Rahmen der Credit Risk Mitigation angewendet. Die jeweilige Bewertung der unterschiedlichen Sicherungsarten erfolgt grundsätzlich auf Basis folgender Ausgangswerte:

Sicherheit	Ausgangswert
Finanzielle Sicherheit	Marktwert/Nominalwert
Immobilienicherheiten	Marktwert/Verkehrswert
Sonstige Sachsicherheiten	Marktwert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Nominalwert
Lebensversicherung	Rückkaufwert
Garantien	Nominalwert
Kreditderivate	Nominalwert

Die initiale Bewertungsmethode einer Kreditsicherheit wird gemeinsam mit dem Bewertungsergebnis für die laufende Überprüfung in geeigneter Weise dokumentiert.

Die wichtigsten Arten von Besicherungen

Kreditsicherheiten sollen mit der Art der zu besichernden Kreditforderung korrespondieren. Als solches sollen Investitionskredite grundsätzlich durch die zu finanzierenden Vermögenswerte besichert werden, sofern diese werthaltig sind und dem Sicherungsgeber auf Kreditlaufzeit zur Verfügung stehen. Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt.

Verteilung wirtschaftlicher Kreditsicherheiten im Portfolio der Investkredit

EUR Tsd. Sicherheiten	Angerechneter Wert	
	31.12.2011	31.12.2010
Finanzielle Sicherheiten	131.725	279.608
Immobiliensicherheiten	2.744.390	2.992.926
Sonstige Sachsicherheiten	176.455	217.901
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.103	1.863
Versicherungen	1.751	478
Garantien	549.590	581.222
Gesamt	3.606.014	4.073.999

Immobiliensicherheiten sind die mit Abstand wichtigste Sicherheitenart im Investkredit Konzern. Bei den sonstigen Sachsicherheiten handelt es sich im Wesentlichen um maschinelle Anlagen. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

Die Anerkennungsfähigkeit einer persönlichen Sicherheit ist wesentlich von der Qualität des Sicherungsgebers abhängig und von seinem Naheverhältnis zum Kreditnehmer.

Nach dem durch die persönliche Sicherheit eingeräumten Recht werden im Investkredit Konzern die folgenden Haftungsinstrumente anerkannt:

Persönliche Sicherheiten

Abstrakte Garantien
Bürgen- und Zahlerhaftung (gemäß § 1357 ABGB)
Ausfallsbürgschaft (gemäß § 1356 ABGB)
Wechselbürgschaft
Strenge Patronatserklärung

Verteilung persönlicher Sicherheiten im Portfolio der Investkredit

EUR Tsd. Persönliche Sicherheiten	Angerechneter Wert	
	31.12.2011	31.12.2010
Abstrakte Garantie	381.572	340.399
Bürgschaft	16.238	149.248
Solidarbürgschaft / Bürge und Zahlerhaftung § 1357 ABGB	90.934	4.957
Subsidiarbürgschaft / Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB*	13.485	15.343
Subsidiarbürgschaft / einfache Bürgschaft gemäß § 1346 ABGB*	0	5.926
Wechselbürgschaft gemäß Wechselgesetz / Avalbürgschaft (Solidarbürgschaft)	41.561	60.155
Patronatserklärung streng	5.800	5.194
Gesamt	549.590	581.222

* nur von bzw. mit Rückhaftung von staatlichen Stellen

Bei den persönlichen Sicherheiten kommt der abstrakten Garantie die größte Bedeutung zu. Persönliche Sicherheiten gemäß § 1356 und § 1346 ABGB werden nur angerechnet, wenn sie von staatlichen Stellen gewährt oder mit Rückhaftung staatlicher Stellen versehen sind. Die ausgewiesenen Werte stellen den angerechneten Wert der Sicherheiten dar (nach Bewertung und Deckelung durch die Höhe der besicherten Forderung).

e) Marktrisiko

Definition

Marktrisiko ist das Risiko, dass sich der Wert einer Vermögensposition aufgrund von Veränderungen im Preis/Kurs wertbestimmender Marktrisiko-faktoren verändert. Die Investkredit unterscheidet folgende Untergruppen des Marktrisikos:

- Zinsänderungsrisiko
- Fremdwährungsrisiko
- Risiko in Substanzwerten
- Allgemeines Credit Spread Risiko

Organisation und Risikostrategie

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Das Eingehen von Zinsänderungsrisiken ist ein völlig normaler Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Risikomanagement, das das Zinsänderungsrisiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank.

Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

Das in den ÖVAG Konzern ausgelagerte Asset-Liability Komitee (ALCO) ist das Koordinationsgremium für die Steuerung der ALM-Prozesse und wird auf Basis der Geschäftsordnung quartalsweise oder bei Bedarf auch kurzfristig abgehalten.

Das Asset-Liability-Management (ALM) ist verantwortlich für die Angemessenheit der ALM-Organisation, leitet die Sitzungen des ALCO und erarbeitet die für die Entscheidung relevanten Grundlagen und Auswertungen.

Die Gruppe Konzern-ALM-Support ist für die Vorgabe der Risikomessmethoden und deren laufende Weiterentwicklung verantwortlich. Ebenso fällt die Ausarbeitung von Auswertungen und Analysen, Vornahme von Parametereinstellung und die Limitüberwachung in ihren Zuständigkeitsbereich. Die erstellten Reports dienen dem ALCO als Entscheidungsgrundlage für die Steuerung.

Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports, welche zusätzlich das Neugeschäft einbinden, zu analysieren.

Folgende Zinsrisiken treten im Investkredit Konzern auf:

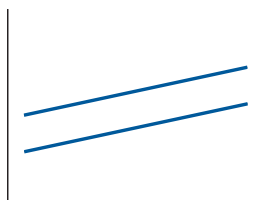
Zinsbindungsrisiko (repricing risk)

Das Zinsbindungsrisiko entsteht aufgrund zeitlicher Unterschiede in der Restlaufzeit (zinsfixe Instrumente) bzw. in der Laufzeit bis zum nächsten Zinsfestsetzungszeitpunkt (zinsvariable Instrumente) von Forderungs-, Verbindlichkeiten- und off-balance Positionen. Es äußert sich darin, dass Veränderungen des Zinses zu Änderungen des aktuellen Barwertes und des zukünftigen Ertrages der Banken führen.

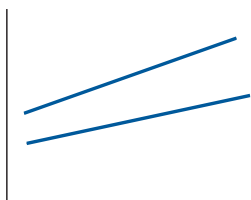
Zinskurvenrisiko (yield curve risk)

Das Zinskurvenrisiko ergibt sich aus nachteiligen Änderungen in einer Zinsstrukturkurve: z.B.

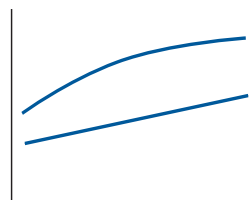
Parallelverschiebung



Änderung der Steigung



Änderung der Krümmung



Zinsanpassungs-Basisrisiko (basis risk)

Das Basisrisiko resultiert in diesem Zusammenhang aus nicht perfekten Korrelationen eingemommener und aufgewendeter Zinsraten verschiedener Finanzinstrumente bei ansonst gleichen Merkmalsausprägungen wie z.B. gleiche Fristigkeiten.

Explizites/Implizites Risiko von Optionalitäten

Eine Option ist das Recht, aber nicht die Pflicht, des Optionsinhabers zu kaufen, zu verkaufen und in einer anderen Art die cash flows eines Finanzkontrakts zu verändern. Optionen können allein stehend oder in andere Finanzinstrumente eingebettet sein.

Unter dem impliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus in Forderungs-, Verbindlichkeits- und off-balance Positionen eingebetteten Optionen verstanden.

Beispiele für implizite Optionen sind

- Anleihen mit call-Klauseln – vorzeitiges Rückkaufsrecht der Anleihe
- Anleihen mit put-Klauseln – vorzeitiges Rückgaberecht der Anleihe
- Einlagen mit Kündigungsrecht – z.B. non-maturity Einlageninstrumente

Unter dem expliziten Risiko von Optionalitäten wird hier das Risiko aus allein stehenden, zinsbezogenen Optionen bezeichnet (asymmetrische Zinsderivate).

Beispiele für explizite Optionen sind

- Cap & Floor
- Option auf eine Anleihe
- Swaption

Strategische Bankbuchpositionen

Besonderes Augenmerk wird den Strategischen Bankbuchpositionen (SBBP) gewidmet. Diese umfassen im Wesentlichen sämtliche Bonds, Credit Default Swaps und Verbriefungen, Credit Linked Notes, Syndicated Loans, Investment- und Hedgefonds sowie Aktien im Nostrobestand des Investkredit Konzerns werden ebenfalls erfasst, sind aber von untergeordneter Bedeutung. Diese Positionen werden quartalsweise im Rahmen eines eigenen Reportings dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Das Reporting SBBP gliedert sich in einen Bestands- und in einen Risikoteil.

Das Bestandsreporting SBBP beschreibt die Assets hinsichtlich ihrer Markt- und Buchwerte und stellt sie in Strukturanalysen nach unterschiedlichen Merkmalsausprägungen, wie z.B. Assetklassen, IFRS-Treatments, Bonitäten, Sektoren, Währungen oder Laufzeiten dar. Sämtliche Bestände sind sowohl für den jeweiligen Quartalsultimo, als auch in ihrer Quartalsentwicklung dargestellt. Qualitative Änderungen im Portfolio werden durch Migrationsmatrizen und Kennzahlen wie Migration-Drift oder Migration-Activity für jede einzelne Assetklasse beschrieben.

Portfoliostruktur nach IAS 39 Kategorien

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
31.12.2011					
At fair value through profit or loss	88.350	0	59.388	790	148.528
Available for sale	0	0	0	0	0
Held to maturity und loans & receivables	464.077	33.669	0	1.000	498.746
Gesamt	552.428	33.669	59.388	1.790	647.274

EUR Tsd.	Bond	Verbriefung	Fund & Equity	CLN, LPN & CL-SSD	Gesamt
31.12.2010					
At fair value through profit or loss	166.962	0	51.131	2.798	200.891
Available for sale	87.687	0	0	0	87.687
Held to maturity und loans & receivables	604.470	57.887	0	1.000	663.358
Gesamt	859.119	57.887	51.131	3.798	971.935

Die Werte im SBBP Reporting beinhalten nur teilweise Zinsabgrenzungen. Weiters werden im Bankbuch gehaltenes Partizipationskapital, nicht kapitalmarktfähige Bonds sowie kurzlaufende Staatspapiere nicht erfasst, da diese mehr aus technischen oder regulatorischen Erfordernissen und weniger aus strategischen Überlegungen heraus gehalten werden.

Exposure Finanzinvestitionen in Peripheriestaaten

EUR Tsd.	at fair value through profit or loss		held to maturity		Gesamt	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Griechenland	3.750	3.750	8.750	8.750	12.500	12.500
Gesamt	3.750	3.750	8.750	8.750	12.500	12.500

Exposure CDS in Peripheriestaaten

EUR Tsd.	Verkaufte Sicherheit		Gekaufte Sicherheit		Gesamt Netto	
	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert	Nominale	Marktwert
Spanien	15.457	-355	-15.457	558	0	203
Portugal	15.457	-1.958	-15.457	2.137	0	179
Gesamt	30.914	-2.313	-30.914	2.694	0	381

Das Exposure gegenüber europäischen Peripheriestaaten (Griechenland) schlägt sich mit einem niedrigeren einstelligen Prozentsatz des Gesamt-exposures der strategischen Bankbuchpositionen zu Buche.

Portfolioverteilung nach Bonität

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
1A	82.266	133.801
1B - 1C	46.359	94.342
1D - 2 A	312.683	432.622
2B - 3A	85.903	150.793
3B - 4E (NIG)	60.675	107.745
5A - 5E (Default)	0	1.500
kein Rating	59.388	51.131
Gesamt	647.274	971.935

Da für Fund & Equity von den etablierten Ratingagenturen keine Ratings verfügbar sind, befindet sich diese Klasse in der Zeile „kein Rating“.

Portfolioverteilung nach Sektoren

EUR Tsd.	31.12.2011	31.12.2010
Finanzsektor	402.009	592.888
Öffentlicher Sektor	85.555	154.856
Unternehmen	124.563	167.116
keine Sektorzuordnung	35.147	57.076
Gesamt	647.274	971.935

Verbriefungen und teilweise Fund & Equity werden aufgrund ihrer möglicherweise in unterschiedlichen Sektoren befindlichen Einzelbestandteile in der Zeile keine Sektorzuordnung erfasst.

Das Risikoreporting SBBP wird seit 2009 für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps erstellt. Anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor wird das Portfolio in 26 Risikocluster gegliedert, wobei in jedem Risikocluster noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfolgt. Exposure auf die Republik Österreich wird in einem zusätzlichen Risikocluster eigens ausgewiesen. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese Daten liegen mit einer Historie auf Tagesbasis, die bis in das Jahr 2003 zurückreicht, vor. Daraus werden die Quartalsveränderungen im Credit Spread berechnet, woraus auf Basis eines 2-Regime-Modells der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird. Das Risikoreporting SBBP weist für jeden der oben beschriebenen Risikocluster den Credit Spread-Value at Risk, den Conditional Credit Spread-Value at Risk und einen auf EUR 100 Mio. normierten Credit Spread-Value at Risk jeweils zum 99 %-Konfidenzniveau (Haltedauer ein Quartal) aus. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikofaktoren wird darüber hinaus das Credit Spread-Risiko auf Value at Risk-Basis gesamthaft für die jeweiligen Bonitätsstufen, für die IFRS Kategorien at fair value through profit or loss und available for sale sowie für das Gesamtportfolio im Reporting ausgewiesen.

So beträgt der Credit Spread Value at Risk für die Assetklasse Bond (ohne Bonds, die sich im Default befinden) zum 31.12.2011 EUR 45 Mio für das Gesamtportfolio (31.12.2010: EUR 50 Mio.) sowie EUR 9,4 Mio. für at fair value through profit or loss gewidmete Positionen.

Der Credit Spread-Value at Risk fließt außerdem im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung in die Risikotragfähigkeitsrechnung ein. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsberechnung auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Risikoreporting SBBP dargestellt.

Bei einer Veränderung des Credit Spreads um 10 Bp würde sich eine Veränderung des Barwertes im Bondportfolio von EUR 1,8 Mio. (31.12.2010: EUR 3,2 Mio.) ergeben, wobei EUR 0,4 Mio. (31.12.2010: EUR 0,7 Mio.) erfolgswirksam wären.

Auf Basis der beschriebenen Risikomessung ist für die Assetklassen Bonds und Credit Default Swaps eine Risikolimitierung eingeführt, die im Falle einer Limitüberschreitung vordefinierte Eskalationsprozeduren auslöst.

Für Verbriefungen ist ebenfalls auf der Ebene von Sub-Assetklassen eine Limitierung mit entsprechenden Eskalationsprozeduren in Form von Volumenslimiten implementiert.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement für die SBBP ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die konzernweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads für Bonds und Credit Default Swaps geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können für das Bond und Credit Default Swap Portfolio Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Zudem werden für die SBBP Stresstestergebnisse auf regulatorischer Basis für den Gesamtbankrisikostresstest zur Verfügung gestellt. Die Stresstests finden halbjährlich statt.

Alle hier beschriebenen Modelle sind im strategischen Risikomanagement Gegenstand regelmäßiger Backtestings und werden in Zusammenarbeit mit anderen maßgeblichen Stellen laufend weiterentwickelt.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Risikomesssystem erfasst alle wesentlichen Formen der Zinsrisiken wie z.B. Basis- und Optionsrisiken. Alle zinsensitiven Positionen des Konzerns werden einbezogen. Risikoreporting findet monatlich statt oder aber ad hoc, wenn immer dies notwendig ist. Das Ziel des Risikomanagements besteht darin, die Zinsrisiken der Bank innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten.

Positionen mit unbestimmter Zinsbindung, dies sind vor allem die Bodensatzprodukte Spargelder und Giroeinlagen, aber auch Darlehen ohne Laufzeitende, werden mittels Fiktionen in die Risikomessung einbezogen. Die Annahmen wurden mittels statistischer Analysen oder durch Erfahrungswerte ermittelt bzw. durch Expertenmeinungen gebildet. Die getroffenen Annahmen werden dokumentiert, stetig eingehalten und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft. Abweichungen, sofern sie sachlich gerechtfertigt sind, werden ebenso dokumentiert und angezeigt. Zur Approximation des Basisrisikos innerhalb der Gap Ablauf-Reports werden Produkte (Interest Rate Swaps, Bonds, Darlehen) deren Zinsbindung ungleich der Zinsanpassung und größer/gleich ein Jahr ist, über replizierende Fixzinsportfolios in die Laufzeitbänder gestellt. Dies sind jene Positionen mit einer Zinsbindung an die Sekundärmarktrendite (SMR) oder an einen Constant Maturity Swap (CMS).

Risikoreports

Ein Baustein des Reportings ist der Gap Report, welcher auch die Basis für die Zinsrisikostatistik nach der Methode Zinsbindungsbilanz bildet. Zur Ermittlung der Gaps werden zinsensitive Produkte nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten den entsprechenden Laufzeitbändern zugeordnet. Nach Ermittlung der Nettopositionen und deren Gewichtung mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren erhält man erste Risikokennzahlen. Wird nun das so ermittelte Barwertrisiko im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt, erhält man eine weitere Risikokennzahl.

Zusätzlich wird ein Gap Report, welcher das Basisrisiko z.B. von Positionen, welche an die Sekundärmarktrendite gebunden sind, durch replizierende Fixzinsportfolios approximiert, erstellt.

Um weitere Kennzahlen zu erhalten werden zusätzlich Barwert Reports erstellt. Neben Parallelverschiebungen kommen auch Drehungen der Zinskurven zum Einsatz. Diese Szenarien und Stresstests werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit geprüft und können ergänzt oder ersetzt werden.

Derzeit werden folgende Szenarien durchgeführt

- Parallelverschiebung um +1 Bp, +10 Bp, +25 Bp und +50 Bp
- Parallelverschiebung um -1 Bp, -10 Bp, -25 Bp und -50 Bp

Unter Stresstesting wird die Entwicklung von Szenarien für extreme Marktbedingungen verstanden. Zinsschocks, die zu außerordentlichen Verlusten des Institutes führen können, sind ein fixer Bestandteil der Stresstests im Risikomanagement.

Derzeit werden folgende Stresstests durchgeführt

- Parallelverschiebung um +100 Bp und +200 Bp
- Parallelverschiebung um -100 Bp und -200 Bp
- Drehung/Geldmarkt +100 Bp, Kapitalmarkt -100 Bp
- Im Rahmen des ICAAP werden halbjährlich Risikostresstests durchgeführt. Die angewandten Szenarien (milde und schwere Rezession) werden vorab festgelegt und überprüft.

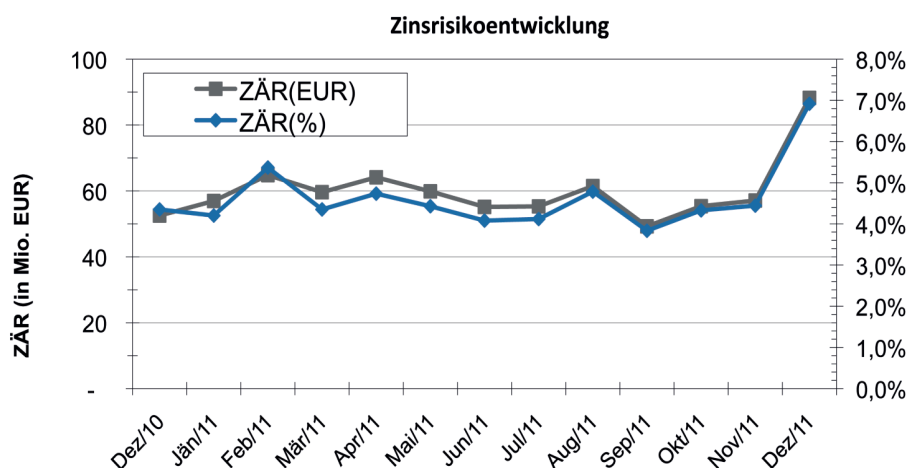
Neben dem durch die Aufsicht definierten Maximallimit in Höhe von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel bei einem standardisierten Zinskurvenshift von 200 Bp auf Basis der Zinsrisikostatistik werden zur internen konzernweiten Risikobeschränkung weitere, vielfach erheblich geringere, Limite definiert und überwacht.

Konzern Gap Report

Das absolute Zinsänderungsrisiko hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 52,5 Mio. (4,35 % der Eigenmittel) auf EUR 88,3 Mio. (6,92 % der Eigenmittel) erhöht.

Zum Vergleichszeitraum betragen die Veränderungen absolut EUR 35,8 Mio. bzw. im Verhältnis zu den Eigenmittel eine Erhöhung um 2,57 Prozentpunkte.

Die Grafik zeigt das barwertige Zinsänderungsrisiko in Mio. EUR (linke Skala) sowie im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmittel (rechte Skala) im Zeitablauf. Im Geschäftsjahr 2011 zeigt sich ein stabiles und im Verhältnis zu den Eigenmittel geringes Zinsänderungsrisiko. Die maximale Auslastung im Geschäftsjahr 2011 lag bei 6,92 % (Dezember 2011), die kleinste Ausnützung lag bei 3,83 % (September 2011).



Zum Vergleichszeitraum betragen die Veränderungen absolut EUR 9,1 Mio. bzw. im Verhältnis zu den Eigenmittel einen Anstieg um 0,21 Prozentpunkte. Die Grafik stellt die Verteilung des Zinsänderungsrisikos bei einem von +200 Bp auf die vier Hauptwährungen dar. Sonstige stellt eine Sammelposition für die im Konzern vorhandenen Positionen in weiteren Währungen dar.

EUR Tsd. Währung	2011		2010	
	Zinsrisiko	In % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	In % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	80.814	6,34 %	48.833	4,04 %
USD	5.245	0,41 %	873	0,07 %
CHF	872	0,07 %	1.255	0,10 %
JPY	2	0,00 %	11	0,00 %
Sonstige	1.319	0,10 %	1.549	0,13 %
Gesamt	88.253	6,92 %	52.520	4,35 %

f) Operationelles Risiko

Definition

Der Investkredit Konzern definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Über die bankgesetzlichen Vorschriften hinausgehend werden in der Investkredit ebenso Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken, wie beispielweise jene aus Geschäftsprozessunterbrechungen, in der Risikobetrachtung berücksichtigt.

Organisation und Risikostrategie

Zur Messung operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird dabei durch die im Strategischen Risikomanagement angesiedelte OpRisk-Control-Funktion unterstützt. Dezentral angesiedelte Business Line Operational Risk Manager in den Geschäftsbereichen, die in einigen Konzernteilbereichen etablierten Risiko Komitees sowie eine enge Zusammenarbeit mit anderen Konzernfunktionen wie Revision, Compliance, Rechtsabteilung und Security-, Safety und Versicherungsmanagement ermöglichen eine optimale und umfassende Steuerung operationeller Risiken.

Operatives Risikomanagement und -controlling

Die Kapitalunterlegung erfolgt auf Basis des Standardansatzes.

Abgeleitet aus der Risikostrategie gelten in der Investkredit folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management:

- Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.
- Die Ereignisdokumentation muss vollständig und angemessen verständlich sein, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Seit 2004 werden operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.
- Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management müssen unter Einhaltung von Konzernvorgaben, dem Proportionalitätsprinzip folgend, an das jeweilige Institut angepasst werden.
- Die Angemessenheit der Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich, neu bewertet werden. Im Rahmen von Workshops und Expertenbefragungen werden Risk Maps erstellt sowie Risk & Control-Assessments durchgeführt und die Ergebnisse an Linienmanagement, Risikomanagement sowie Geschäftsführung/Vorstand berichtet. An dieser Stelle seien exemplarisch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augenprinzips als Steuerungsmaßnahmen angeführt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen (IKS) stellen den angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sowie die Nachhaltigkeit des Geschäftserfolges sicher.
- Operationelle (Rest-)Risiken die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch den Risikoverantwortlichen (Risk Owner) akzeptiert werden.
- Die Implementierung zusätzlicher Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen muss überwacht und die Wirksamkeit der Maßnahmen im Rahmen der periodischen Revisionsprüfung bewertet werden. Des Weiteren wird die Effizienz des operationellen Risikomanagements durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Neben der systematischen Beurteilung operationeller Risiken wird an der detaillierten Betrachtung von unternehmensbedrohlichen Risikoszenarien sowie geeigneter Vorsorgemaßnahmen zur Risikoabsicherung gearbeitet. Insbesondere die Bewirtschaftung von Malversations- und externen Betrugsrisiken war auch 2011 Inhalt von Schwerpunktaktionen.

Neuerungen im Geschäftsjahr 2011

Durch gezielte Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie den elektronischen OpRisk-Newsletter und regelmäßige OpRisk-Ansprechpartner-Treffen werden aktuelle Informationen rasch den betroffenen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der betrieblichen Notfallplanung wurden Analysen durchgeführt und die Optimierung der Prozesse als ein Ziel der Risikosteuerung weiter forciert. In ausgewählten Bereichen wurden Notfallübungen durchgeführt.

g) Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. die erforderliche Liquidität bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Überwachung von Überhängen aus der Zuordnung von cash flows aller Aktiv- und Passivposten zu definierten Laufzeitbändern.

Organisation und Strategie

ALM und Liquiditätsmanagement

Im Bereich ALM ist sowohl die operative Liquiditätssteuerung, das kurzfristige Reporting als auch das langfristige, strategische Liquiditätsmanagement in einer Einheit zusammengefasst. Diese Agenden wurden vom Investkredit Konzern an den ÖVAG Konzern ausgelagert. Das ALM/Liquiditätsmanagement ist die zentrale Stelle im Konzern für alle Liquiditätsfragen. Dazu gehören im Besonderen das Pricing von Liquidität (Transferpricing), das konzernweite zentrale Management von Collateral, die Festsetzung der Fundingstruktur, die Disposition der verfügbaren liquiden Mittel und die Verantwortung über die Einhaltung der Refinanzierungsstrategie.

Zusätzlich wird das Liquiditätsmanagement durch das Liquiditätshandbuch und das Liquiditätsnotfallshandbuch dokumentiert.

Operatives Risikomanagement und -controlling

ALM und Liquiditätsmanagement

Im operativen Liquiditätsmanagement werden unter Einsatz schon bewährter Instrumentarien sowie neu entwickelter Tools die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, das tägliche Reporting sowie die Liquiditätsversorgung im kurzfristigen Bereich des Konzerns sichergestellt.

Das operative Liquiditätsmanagement umfasst fünf wesentliche Aufgaben.

1. Das Cash-Management, unterstützt durch ein real-time Cash-Management-System, sichert die rechtzeitige Disposition der von der Investkredit unterhaltenen Nostroverbindungen in allen Währungen sowie das Funding der CLS-Netting-Positionen. Ein Abgleich mit den Daten aus dem Cash-Management und den cash flows der täglichen Liquiditätsplanung wird intraday durchgeführt. Zu den weiteren Aufgaben des Cash-Managements zählen das Monitoring der TARGET II – Plattform und OeNB Konten sowie die Überwachung des Großbetragszahlungsverkehrs.
2. Das Management ECB-fähiger Collaterals (eligible Bonds sowie Credit Claims) und die Veranlassung/Nutzung der ECB Refinanzierungsmöglichkeiten ermöglicht, unter Berücksichtigung der Planungsdaten und Cash-Management-Erfordernisse, die optimale Nutzung des Sicherheitenbestandes.
3. Die Liquiditätsplanung erfolgt täglich für die nächsten 31 Tage und wöchentlich für die nächsten 12 Monate. Das weiterentwickelte Planungstool ermöglicht eine Liquiditätsvorschau auf Basis des netto cash flows in allen Währungen bis auf Produktebene. Die tägliche Modellierung der cash flows wird auf Produktebene durchgeführt und beinhaltet markt-, instituts- und produktspezifische Gegebenheiten sowie eine tägliche Bewertung aller in Fremdwährung abgebildeten Positionen, um den Liquiditätsbedarf aus Währungsschwankungen abbilden zu können.
4. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des § 25 BWG im Zusammenhang mit dem Management der ECB-Collaterals und der Überwachung der liquiden Mittel sind ein wesentlicher Bestandteil des Liquiditätsmanagements und haben gemeinsam mit der Liquiditätsplanung maßgeblichen Einfluss im ALM.
5. Planung und Einhaltung der Mindestreservevorschriften (Erfüllung) für die ÖVAG und den Volksbankenverbund unter Berücksichtigung der Liquiditätsplanung sowie das regelmäßige Reporting an den Vorstand ergänzen den Aufgabenbereich.

Risikoreports

Zur Darstellung des strukturellen Liquiditätsrisikomanagements der Bank erstellt die Abteilung Konzern Marktrisikomanagement einen Liquidity Gap Report. Sowohl deterministische und stochastische Kapital cash flows wie auch Zins cash flows von on- und off-balance sheet Produkten werden dabei berücksichtigt. Die cash flows werden zunächst in ihrer Ursprungswährung berechnet bzw. modelliert und anschließend aggregiert und auf Euro umgerechnet. Mit der GAP-Methodik werden aus den kumulierten Zahlungsströmen Über- und Unterdeckungen identifiziert und analysiert. Der Report visualisiert die netto cash flows pro Laufzeitband, den kumulierten cash flow sowie den liquidity buffer. Der liquidity buffer entspricht dem Belehnwert der unbelasteten bei den Zentralbanken hinterlegten und akzeptierten Assets bzw. Collaterals.

Die Refinanzierung der Investkredit hängt wesentlich von der Liquiditätsbereitstellung durch die ÖVAG ab. Aufgrund der Ertragssituation 2011 und der drohenden Unterschreitung der Solvabilitätsgrenzen der Muttergesellschaft ÖVAG resultieren ein erhöhtes Liquiditätsrisiko, das das Investment-Grade-Rating und die Kapitalmarktfähigkeit der ÖVAG gefährdet waren. In der Vereinbarung vom 27. Februar 2012 wurde mit den Eigentümern und der Republik Österreich zur Stabilisierung der ÖVAG eine Kapitalerhöhung und liquiditätsverbessernde Maßnahmen fixiert. Die mittelfristige Liquiditätsplanung der ÖVAG geht darüber hinaus von positiven Liquiditätseffekten aus der Veräußerung der VB Romania S.A. (geplant 2015) und der VB-Leasing International GmbH (geplant 2014) aus.

h) Immobilienrisiko

Definition

Unter dem Immobilienrisiko versteht die Investkredit das Risiko, dass es aufgrund eines allgemeinen Wert- oder Mietpreisverfalls zu potenziell negativen Wertveränderungen im konzern eigenen Immobilienportfolio kommt.

Organisation und Strategie

Im Fokus ist dabei das im Rahmen des Asset-Managements eingegangene Immobilienrisiko. Im Fall von Projektgesellschaften ist dabei insbesondere auf die Überschneidung mit dem Beteiligungsrisiko bzw. mit dem Kreditrisiko zu achten.

Risikomessung und -controlling

Zur Steuerung der Immobilienrisiken auf Portfolioebene wurde von der Investkredit ein eigener interner Ansatz zur Quantifizierung des Immobilienrisikos basierend auf einem Value at Risk-Modell entwickelt. Die Ergebnisse fließen seit 2010 in das laufende Risikoreporting ein.

Risikoreports

Das Reporting des Immobilienrisikos auf Portfolioebene erfolgt quartalsweise im Rahmen des Konzernrisikoberichts.

i) Sonstige Risiken

An sonstigen Risiken sieht sich der Investkredit Konzern dem strategischen Risiko, dem Reputationsrisiko, dem Eigenkapitalrisiko und dem Business-Risiko gegenüber. Die sonstigen Risiken besitzen zwar keine wesentliche Bedeutung für den Investkredit Konzern, sind aber seiner Geschäftstätigkeit immanent.

Während das Business-Risk zukünftig mittels Value at Risk quantifiziert werden wird, ist für die anderen Risikountergruppen – strategisches Risiko, Reputationsrisiko und Eigenkapitalrisiko – eine derartige Messung nicht möglich. Zur Steuerung der sonstigen Risiken sind vor allem organisatorische Maßnahmen implementiert.

Zur Abschirmung der sonstigen Risiken sowie dem Risiko aus Marktwertveränderungen von Beteiligungsansätzen wird daher über das Gesamtbankrisikolimit ein Kapitalpuffer definiert.

48) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
"VBV iota" - IEB Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
ARIANA TURIST VILE d.o.o.; Zagreb	SO	100,00 %	100,00 %	1.132
ATIUMCO LIMITED; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
AWP Liegenschaftsverwaltung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	145
Edesiana Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	1
Grieshofgasse 11 Liegenschaftsverwaltungs GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
Heilbad Sauerbrunn Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co.KG.; Bad Sauerbrunn	SO	100,00 %	100,00 %	3.511
IC Beta d.o.o.; Krapina	FI	100,00 %	100,00 %	3
IC Investment Corporation Limited; Msida, Malta	HD	100,00 %	100,00 %	7
IKIB alpha Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB beta Beteiligungsholding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
IKIB gamma Beteiligungsholding GmbH in Liqu.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	8.000
IKIB Mittelstandsfinanzierungs AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	7.300
Immoconsult Asset Leasing GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
IMMOCONSULT LEASING ROMANIA IFN S.A.; Bukarest	FI	100,00 %	100,00 %	167
Immokik s.r.l.; Bukarest	FI	50,92 %	50,92 %	1
Immopol Logis Sp.z.o.o.; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	11
IMMOROM BETA SRL; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	4.651
Imobilia Kik s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Sen s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	8
Imobilia Spa s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	16
INPROX Karlovac d.o.o.; Krapina	FI	100,00 %	100,00 %	13
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier - JERSEY	HD	80,16 %	100,00 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	KI	80,16 %	100,00 %	65.000
Investkredit Investmentbank AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	5.088
Investkredit-IC Holding alpha GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Investkredit-IC Holding beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Kalvin-Center Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
Markovo Tepe Mall EOOD; Plovdiv	SO	100,00 %	100,00 %	150
Mithra Unternehmensverwaltung Gesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
PPI ONE Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	9
PRI FIVE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	2
PRI ONE Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	4
PRI TWO Ltd.; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	7
Protea Létesítményszervező Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	2
REWO 10 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	3
REWO 90 Limited; Limassol	SO	100,00 %	100,00 %	3
REWO Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
S.C. IMMOROM DELTA SRL; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	4.251
VB Real Estate Development Baross Ingatlan Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11
VB Real Estate Development GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding drei GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding eins GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding Zeta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Holding zwei GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Alpha GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Citycenter GmbH; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	18
VB Real Estate Leasing Delta GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing eins GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Gamma GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing Herkules GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
VB Real Estate Leasing Ismene GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
VB Real Estate Leasing neun GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
VB Real Estate Leasing Prater I GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
B Real Estate Leasing Psi GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing RAI GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Rho GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing SPU GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VB Real Estate Leasing vier GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Real Estate Leasing Viribus GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Leasing VOGEDA GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Real Estate Services GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
VB Real Estate Services Polska Spółka z.o.o.; Warszawa	FI	100,00 %	100,00 %	90
VB Real Estate Zeta Ingatlankezelő Bt.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
VB-NEPREMICNINE podjetje za promet z nepremicninami, d.o.o.; Ljubljana	SO	60,00 %	60,00 %	956
VBRES Real Estate Services Romania s.r.l.; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	0
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	35
VBV Holding GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV zwölf Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
VBZ Váci u. 37 Irodaközpont Kft; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	11

Bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Beherrschung vor.

49) Beteiligungsunternehmen bewertet at equity

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in EUR Tsd.
GEF Beteiligungs-AG; Wien	SO	49,94 %	49,94 %	7.300
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36

* Abkürzungen GesArt

- KI Kreditinstitut
- FI Finanzinstitut
- HD bankbezogene Hilfsdienste
- SO sonstige Unternehmen

Bilanzeid

Erklärung aller gesetzlicher Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, 13. April 2012

KR Mag. Gerald Wenzel

Generaldirektor

Finanzen, Personal, Recht, Organisation/IT, Marketing

Dkfm. Michael Mendel

Generaldirektor-Stellvertreter

Risiko

Martin Fuchsbauer, MBA

Vorstandsdirektor

Treasury

Mag. Wolfgang Perdich

Vorstandsdirektor

Markt/Ausland

BESTÄTIGUNGSVERMERK



*Investkredit Bank AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011
13. April 2012*

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**Investkredit Bank AG,
Wien,**

für das Geschäftsjahr vom **1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



Investkredit Bank AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011
13. April 2012

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands im Anhang sowie im Lagebericht, worin dargestellt wird, dass

- die Muttergesellschaft, die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft ("ÖVAG"), im Geschäftsjahr 2011 bedeutende Verluste ausweist, wodurch Zweifel an der Unternehmensfortführungsfähigkeit der ÖVAG und in weiterer Folge der Investkredit bestanden. Zwischen den Aktionären der ÖVAG und der Republik Österreich wurden am 27. Februar 2012 Maßnahmen zur Sanierung der ÖVAG-Gruppe vereinbart. Diese sind abhängig von der Zustimmung der Gremien der Eigentümer, der Finanzmarktaufsichtsbehörde, der Republik Österreich sowie der Europäischen Kommission, wodurch Restrisiken hinsichtlich der Umsetzung der Sanierung verbleiben. Der Vorstand der Investkredit geht bei der Aufstellung des Konzernabschlusses davon aus, dass diese Sanierungsmaßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit umgesetzt werden können.
- wesentliche Portfolien der Investkredit mittelfristig abgebaut werden sollen. Bei der Bilanzierung der vom Abbau betroffenen Vermögenswerte wird von einem kontrollierten Abbau der Portfolien entsprechend der zugrunde gelegten Tilgungsprofile ausgegangen, wobei keine Abschlüsse für einen forcierten Abbau berücksichtigt werden.



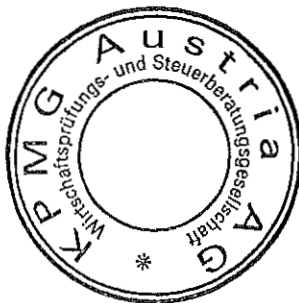
Investkredit Bank AG, Wien
Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 13. April 2012



KPMG Austria AG

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Mag. Walter Reiffenstuhl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

PERSONEN UND ADRESSEN

- 108** Aufsichtsrat und Vorstand
- 109** Ansprechpartner
- 111** Impressum

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Aufsichtsrat

Vorsitzender

KR Prof. Mag. DDr. Hans HOFINGER

Vorsitzender des Vorstandes des
Österreichischen
Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

1. Vorsitzender-Stellvertreter

Direktor Dr. Rainer KUHNLE

Mitglied des Vorstandes der
Volksbank Krems-Zwettl AG

2. Vorsitzender-Stellvertreter

Direktor Edwin REITER

Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Oberkärnten rGmbH

Vorsitzender-Stellvertreter

KR Dkfm. Werner EIDHERR

Präsident, Österreichischer
Genossenschaftsverband
(Schulze-Delitzsch)
(bis 19.5.2011)

Mitglieder

Direktor KR Mag. Harald BERGER

Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Südburgenland rGmbH
(seit 18.5.2011)

Direktor Dr. Thomas BOCK

Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Vorarlberg e. Gen.
(seit 18.5.2011)

Direktor Franz FRISCHLING

Vorsitzender des Vorstandes, Volksbank
Vöcklamarkt-Mondsee reg.Gen.m.b.H.
(seit 18.5.2011)

Generaldirektor KR Erich Hackl

Vorsitzender des Vorstandes der
Allgemeine Bausparkasse rGmbH
(seit 18.5.2011)

Direktor Dkfm. Wolfgang KIRSCH

Vorsitzender des Vorstandes der DZ
BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Direktor
(von 19.5. bis 31.12.2011)

Dipl.-Wi.-Ing. Wolfgang KÖHLER, CFA

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
(von 19.5. bis 31.12.2011)

Direktor Dr. Jochen MESSEMER

Mitglied des Vorstandes der ERGO
Versicherungsgruppe AG
(von 19.5. bis 31.12.2011)

Direktor Franz NEBEL

Mitglied des Vorstandes der REWE
International AG
(seit 18.5.2011)

Direktor Mag. Anton PAUSCHENWEIN

Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Niederösterreich Süd rGmbH
(seit 18.5.2011)

Mag. Gottfried SCHAMSCHULA

Mitglied des Vorstandes der
Volksbank Ost reg.Gen.m.b.H
(seit 18.5.2011)

Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL

Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Salzburg eG
(seit 18.5.2011)

Vom Betriebsrat delegiert

Dipl.-Ing. Wolfgang AGLER

Gabriele BAUER

Ing. Otto KANTNER

Sabine KOSTAL

(von 19.5. bis 30.5.2011)

Mag. Andrea LEITNER

(von 19.5. bis 30.5.2011)

Margareta PAPAKOCA

(von 19.5. bis 30.5.2011)

Sabine RÖMER

(von 19.5. bis 30.5.2011)

Staatskommissäre

Dr. Nadine WIEDERMANN-ONDREJ

Staatskommissär
Bundesministerium für Finanzen
(seit 29.2.2011)

Dr. Anita GRATZL-BAUMBERGER

Staatskommissär-Stellvertreter
Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

KR Mag. Gerald WENZEL

Generaldirektor und Vorsitzender des
Vorstandes

Dkfm. Michael MENDEL

Generaldirektor Stellvertreter

Vorstandsmitglieder

Martin FUCHSBAUER, MBA

Mag. Wolfgang PERDICH

ANSPRECHPARTNER

Unternehmen

Mag. Gerfried Brunner
Investkredit Bank AG
Tel. +43/0/50 4004 - 4152
Fax +43/0/50 4004 - 84152
gerfried.brunner@investkredit.at

Mag. Andreas Huber
Investkredit Investmentbank AG
Tel. +43/0/50 4004 - 4287
Fax +43/0/50 4004 - 3683
andreas.huber@ikib.at

Immobilien

Dipl.-Ing. Dr. Julius Gaugusch
VB Real Estate Services GmbH
Tel. +43/0/50 4004 - 3615
Fax +43/0/50 4004 - 83615
julius.gaugusch@vb-real-estate.com

Thomas Kurzmann
VB Real Estate Services GmbH
Tel. +43/0/50 4004 - 3956
Fax +43/0/50 4004 - 83956
thomas.kurzmann@vb-real-estate.com

Marketing & Communications

Kurt Kaiser, MSc
Tel. +43/0/50 4004-3181
Fax +43/0/50 4004-3682
kurt.kaiser@volksbank.com

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Investkredit Bank AG, 1090 Wien, Kolingasse 14 - 16
Tel. +43 (0)50 4004 - 0, invest@investkredit.at, www.volksbank.com/investkredit

Redaktionsteam:

Walter Gröbinger, Karl Kinsky, MBA, Martina Kurz,
Mag. Manuela Elsensohn-Pauser, Petra Roth, Mag. Gudrun Zillich

Gestaltung und Produktion:

Österreichische Volksbanken-AG, Marketing & Communications,
Grafik & Design, Dieter Achter
1090 Wien, Kolingasse 14 - 16

Fotos:

Robert Polster

Redaktionsschluss:

24. April 2012

